



Bericht
über die
Lage
der
**Tourismus- und Freizeitwirtschaft
in Österreich 1993**



Der Bundesminister für
wirtschaftliche Angelegenheiten

**BERICHT ÜBER DIE LAGE DER
TOURISMUS- UND
FREIZEITWIRTSCHAFT
IN ÖSTERREICH 1993**

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung

1. Die Bedeutung von Tourismus und Freizeit in Österreich

1.1 Stellenwert in der Gesamtwirtschaft

1.2 Langfristige Entwicklung

2. Wichtige Bestimmungsgründe für die Entwicklung der Aufwendungen für Tourismus und Freizeit im Jahr 1993

2.1 Makroökonomische Rahmenbedingungen

2.1.1 Gespaltene Weltkonjunktur

2.1.2 Rezession in Westeuropa

2.1.3 Allmähliche Stabilisierung in Ost- Mitteleuropa

2.1.4 Strukturkrise in Deutschland

2.1.5 Ende der Konjunkturtalfahrt in Österreich

2.2 Wintersaison 1992/93

2.3 Sommersaison 1993

3. Entwicklung und Struktur der Tourismus- und Freizeitwirtschaft

3.1 Beherbergung und Gaststätten

3.2 Transport

3.3 Unterhaltungselektronik

3.4 Bekleidung, Spielwaren und Sportartikel

3.5 Sport, Unterhaltung und Kultur

3.6 Sonstige Dienstleistungen

4. Umweltaspekte

4.1 Umwelt als Produktionsfaktor

4.2 Steigendes Umweltproblembewußtsein im Tourismus

4.3 Entlastungsmaßnahmen

5. Ausblick und strukturelle Probleme

Zusammenfassung der Hauptergebnisse

Anhang I: Abgrenzungen und Begriffsbestimmungen

Anhang II: Relative Preise als Bestimmungsgründe der Marktanteilsentwicklung

Quellenverzeichnis

Anhang III: Tabellen

EINLEITUNG

Tourismus und Freizeit sind bedeutende Wirtschaftsfaktoren geworden. Die zentrale Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft für Österreich hat das Bedürfnis geweckt diesen wichtigen Sektor genauer zu durchleuchten. Dies wurde im Arbeitsübereinkommen zwischen der Sozialistischen Partei Österreichs und der Österreichischen Volkspartei über die Bildung einer gemeinsamen Bundesregierung für die Dauer der XVIII. Gesetzgebungsperiode des Nationalrats vom 17. Dezember 1990 berücksichtigt. Deshalb wurde im Koalitionsübereinkommen in Bezug auf das Thema "Tourismus" festgehalten, daß jährlich über die Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft berichtet werden soll. Der in diesem Sinn abgefaßte Lagebericht hat folgende Hauptabschnitte:

Nach der Darstellung der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft und der Analyse der kurz- und langfristigen Entwicklung wird die Struktur der Tourismus- und Freizeitsätze untersucht. Im Anschluß daran werden ausgewählte Umweltaspekte aus touristischer Sicht beleuchtet. Zum Abschluß erfolgen einige Überlegungen über zukünftige Entwicklungstendenzen sowie über strukturelle Probleme.

Abgeschlossen am 20. Dezember 1993.

1. DIE BEDEUTUNG VON TOURISMUS UND FREIZEIT IN ÖSTERREICH

1.1 Stellenwert in der Gesamtwirtschaft

Tourismus und Freizeit sind bedeutende Wirtschaftsfaktoren mit mittelfristig überdurchschnittlichen Entwicklungschancen geworden: Nach der Überwindung der Rezession in Europa werden weitere Einkommenszuwächse, das Wachstum der Reiseintensität sowie die zunehmende Freizeit und ihre Höherbewertung auch in Zukunft stimulierend wirken; die Ostöffnung und die von der fortschreitenden Europäischen Integration ausgehenden Effekte beschleunigen die touristische Entwicklung zusätzlich. Die Verlagerung der Konsumschwerpunkte im längerfristigen Entwicklungsprozeß resultiert in weiteren Impulsen für das Wachstum von Tourismus und Freizeit. Denn durch den Strukturwandel im privaten Konsum findet im langfristigen Wachstumsprozeß nach der Sättigung der Grundbedürfnisse wie Nahrung, Bekleidung und Wohnung eine Verlagerung zu hochwertigen Gütern sowie zum Freizeitkonsum statt.

Die in Österreich getätigten Aufwendungen für Tourismus und Freizeit erreichten 1992 eine Größenordnung von 387,1 Mrd.S (Übersicht 1), 1993 ist das Volumen um etwa 3 1/2% angestiegen; nach groben Schätzungen betrug der Wertschöpfungsanteil des gesamten Sektors rund 14%. Von den Gesamtaufwendungen werden rund 44% der Ausgaben von Ausländern getätigt. Der größere Teil der Aufwendungen für Tourismus und Freizeit entfällt auf die Inländer (inkl. Dienst- und Geschäftsreisen ca. 56%), die ihr privates Freizeitbudget zu fast 90% für den Konsum am Wohnort oder im Zuge von

Aufwendungen für Tourismus und Freizeit in Österreich

	1980	1988	1990 Mrd.S	1991	1992	1980/1992 Durchschnittliche Veränderung in %	1988/1992 jährliche Veränderung in %
1. Aufwendungen der Ausländer in Österreich	81,28	119,66	150,55	164,78	171,38	+ 6,4	+ 9,4
2. Aufwendungen der Inländer in Österreich für Urlaubs- und Erholungsreisen	14,13	17,84	20,35	22,28	23,38	+ 4,3	+ 7,0
3. Aufwendungen der Inländer in Österreich für den sonstigen Freizeitkonsum	79,35	138,42	164,65	175,08	186,78	+ 7,4	+ 7,8
4. Aufwendungen der Inländer für private Auslandsreisen¹⁾	40,02	73,18	88,58	92,36	95,60	+ 7,5	+ 6,9
5. Aufwendungen der Inländer in Österreich für Dienst- und Geschäftsreisen	3,43	4,77	5,05	5,32	5,59	+ 4,2	+ 4,0
Aufwendungen für Tourismus und Freizeit in Österreich (1+2+3+5)	178,19	280,69	340,60	367,46	387,13	+ 6,7	+ 8,4
Private Aufwendungen der Inländer für Tourismus und Freizeit in Österreich (2+3)	93,48	156,26	185,00	197,36	210,16	+ 7,0	+ 7,7
Private Aufwendungen der Inländer für Tourismus und Freizeit insgesamt (2+3+4)	133,50	229,44	273,58	289,72	305,76	+ 7,1	+ 7,4

Q: WIFO, VGR, eigene Berechnungen. - 1) Einschließlich Warendirektimporte.

Tagesausflügen verausgaben, nur etwas mehr als ein Zehntel wird für Urlaubs- und Erholungsreisen aufgewendet (vergleiche Abbildung 1; zur Abgrenzungsproblematik zwischen "Freizeitkonsum am Wohnort" und Tagesausflüge vergleiche die Ausführungen im Anhang I).

Von den gesamten Aufwendungen für Tourismus und Freizeit entfiel 1992 mit 200 Mrd.S etwas mehr als die Hälfte auf Reiseaufwendungen (ohne private Tagesreisen der Inländer), im Jahr 1993 sind die Reiseaufwendungen um etwa 2 1/2% angestiegen.

Mit Hilfe der vom Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) entwickelten regionalen Tourismusindikatoren ist es möglich, quantitative Vorstellungen über die Verteilung der Reiseaufwendungen auf die einzelnen Bundesländer zu vermitteln: So entfielen im Kalenderjahr 1992 von den österreichischen Gesamtumsätzen knapp mehr als 70% auf nur drei Bundesländer, nämlich Tirol (38 1/2%), Salzburg (20%) und Kärnten (12%). Danach folgen Wien und Vorarlberg mit 9% bzw. 8% der Gesamteinnahmen, Steiermark und Oberösterreich hatten einen Anteil von je 4 1/2%, auf Niederösterreich entfielen 2 1/2%, auf das Burgenland 1% (für nähere Details vergleiche den statistischen Tabellenanhang).

Für die verschiedenen "Freizeitaktivitäten" am Wohnort und die privaten Tagesausflüge im Inland gaben die Österreicher rund 187 Mrd.S aus (das sind 48% der Gesamtaufwendungen für Tourismus und Freizeit), im heurigen Jahr ist mit einer weiteren Steigerung in der Größenordnung von etwa 8 Mrd.S zu rechnen. Da keine brauchbaren Untersuchungen über die Tagesreisen der Österreicher zur Verfügung stehen, können die privaten Tagesausflüge nicht separat erfaßt werden. Abgesehen von den wohl immer gegebenen Abgrenzungsschwierigkeiten

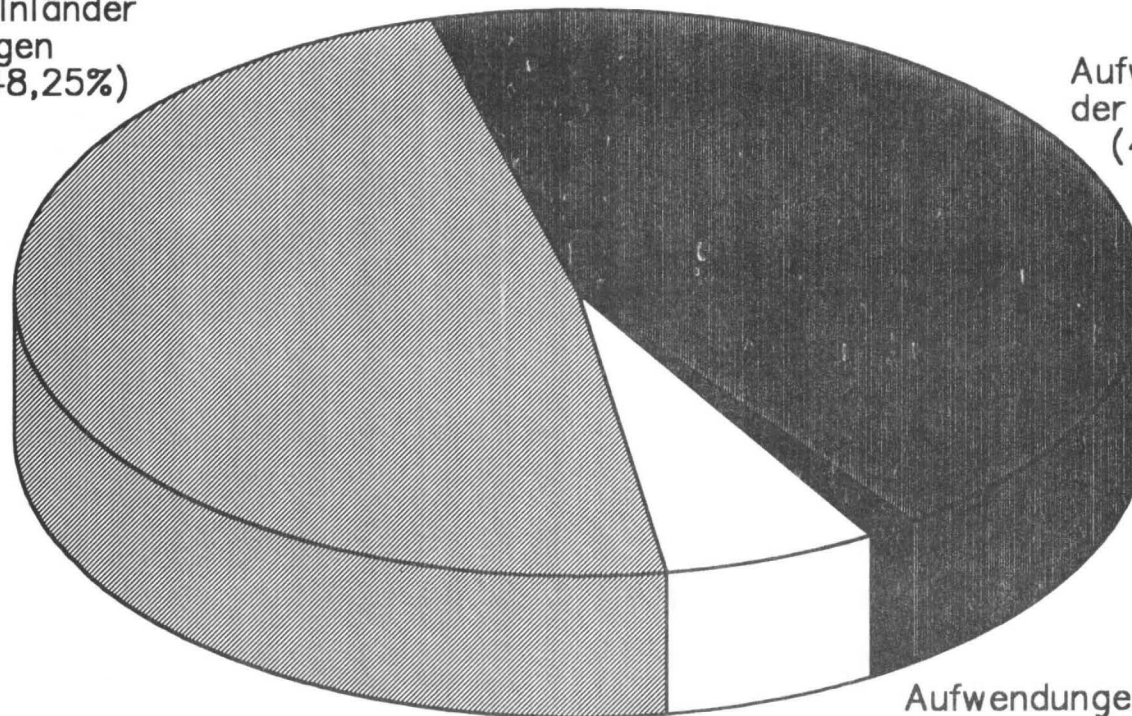
Abbildung 1

Tourismus und Freizeit in Österreich

Struktur der in Österreich getätigten Aufwendungen 1992 in %

Aufwendungen der Inländer
für den sonstigen
Freizeitkonsum (48,25%)

Aufwendungen
der Ausländer
(44,27%)



Aufwendungen der Inländer für
Urlaub und Erholung (6,04%)

Aufwendungen der Inländer
für Dienst- und
Geschäftsreisen (1,44%)

Q: Eigene Berechnungen.

zwischen dem Freizeitkonsum am Wohnort und dem Freizeitkonsum im Zuge von privaten Tagesreisen im Inland müßten -streng genommen- bei einer vorgenommenen Separierung der beiden Ausgabenposten, die Reiseaufwendungen um die Aufwendungen der Inländer für ihre privaten Tagesausflüge im Inland erhöht werden.

Der hohe Stellenwert des Tourismus in Österreich findet im Forschungsbereich und im einschlägigen Ausbildungssystem noch nicht den entsprechenden Niederschlag. **Die Lage der Tourismusforschung** wurde bereits in den beiden letzten Berichten in den wesentlichen Punkten beleuchtet und wird hier nur kurz zusammengefaßt, da sich die Situation und Problematik nicht wesentlich verändert hat:

- Auf dem Forschungsmarkt können durch die im hohen Ausmaß gegebene Zersplitterung der Finanzmittel eventuelle "economies of scale" kaum genützt werden. Es existieren weiters Doppelgleisigkeiten von Forschungsvorhaben wodurch die Effektivität der bereitgestellten Finanzressourcen spürbar beschnitten wird.
- Es fehlt ein nationales Forschungskonzept mit einer klaren Festlegung der Prioritäten, um so den optimalen Einsatz der Mittel gewährleisten zu können.
- Im "Tourismusland" Österreich wird noch immer an keiner Universität das Fach Tourismus und Freizeit im ganzheitlichen Sinn inhaltlich abgedeckt. Die einschlägigen Studienpläne konzentrieren sich im wesentlichen auf betriebswirtschaftliche Probleme und die Marktforschung. Ein wichtiges Ziel der Tourismuspolitik wäre es deshalb dafür zu sorgen, daß möglichst

rasch ein Tourismus-Hauptstudium ins Leben gerufen wird, das den Erkenntnisgegenstand ganzheitlich abdeckt.

1.2 Langfristige Entwicklung

Im vergangenen Jahrzehnt wurden Reisen, Kultur, Bildung, Sport oder Unterhaltung sowie die Frequentierung der Erlebnis- und Gourmetgastronomie wichtige Betätigungsfelder, die durch steigende Einkommen, den Wandel in der Bedürfnis- und Konsumstruktur in die Richtung der höherwertigen Freizeitgüter und die wachsende Freizeit auch immer stärker alimentiert werden konnten. Der starke Wertewandel wirkte sich zusätzlich dahingehend aus, daß Freizeit im Vergleich zum Arbeits- und Leistungsdenken eine höhere Wertigkeit erhielt.

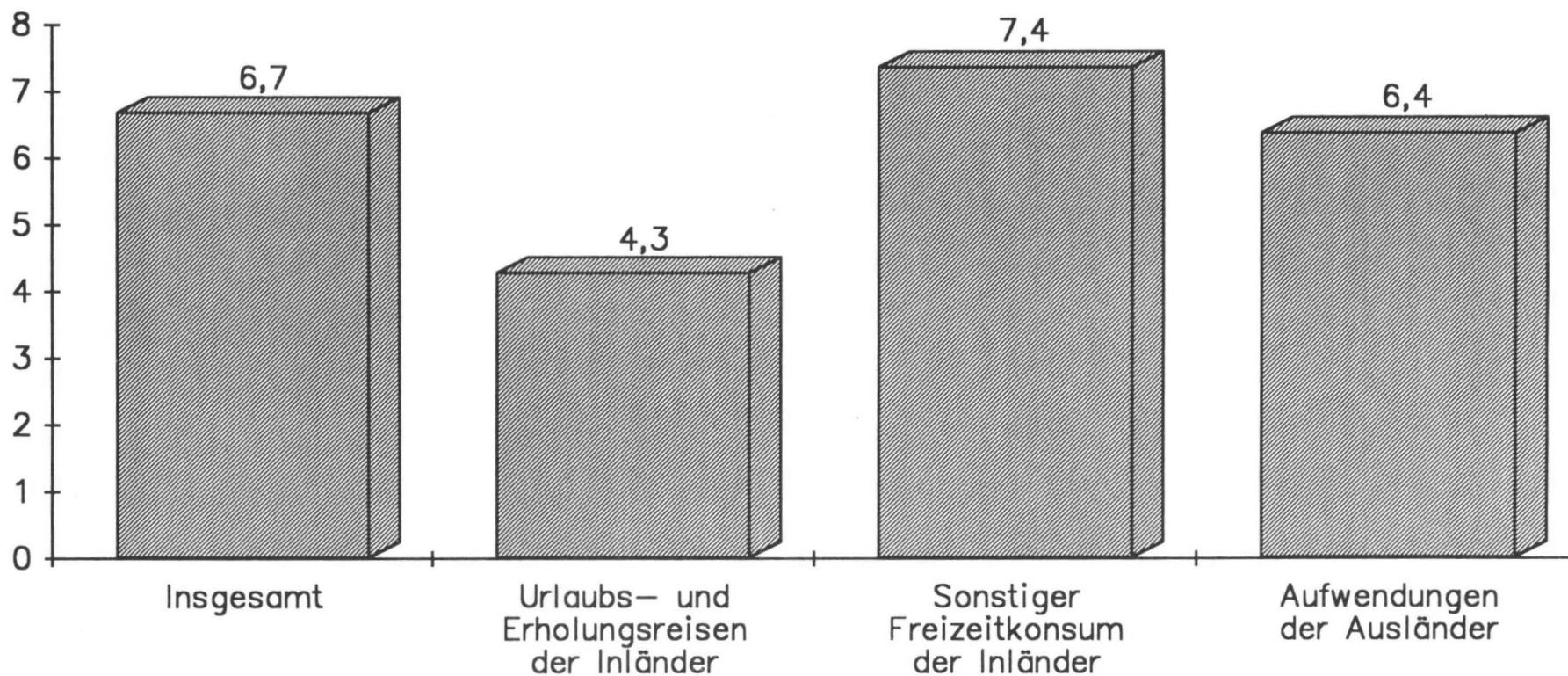
Von 1980 bis 1992 sind die Gesamtaufwendungen für Tourismus und Freizeit in Österreich mit rund 6 3/4% pro Jahr etwas stärker als das nominelle Brutto-Inlandsprodukt (BIP) angestiegen (rund 6% pro Jahr), wobei die Aufwendungen der Österreicher für Freizeitaktivitäten am Wohnort und Tagesausflüge mit rund 7 1/2% pro Jahr überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielen konnten (vergleiche auch Abbildung 2).

Im Gegensatz zu den Aufwendungen der Österreicher für am Wohnort ausgeübte Freizeitaktivitäten und für Tagesausflüge expandierten die "reinen" touristischen Aufwendungen von 1980 bis 1992 insgesamt mit etwa 4 1/2% pro Jahr um rund 2 Prozentpunkte pro Jahr langsamer als das nominelle BIP; die Auslandsumsätze expandierten im Durchschnitt der Periode 1980/92 in ähnlichem Tempo wie die Gesamtwirtschaft.

Abbildung 2

Entwicklung von Tourismus und Freizeit in Österreich 1980–1992

Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten der in Österreich
getätigten Aufwendungen in %



Q: Eigene Berechnungen.

Die Entwicklung der Tourismus- und Freizeitaufwendungen seit 1980 läßt sich in drei charakteristische Phasen zerlegen:

① Periode 1980-1988: Mäßiges Wachstum (nominell 5,8% pro Jahr, real 1,6% pro Jahr).

② Periode 1988-1991: Starke Expansion (nominell 9,4% pro Jahr; real 5,8% pro Jahr).

③ Periode 1991-1993: Stagnation (nominell 4 1/2% pro Jahr, real -1/4% pro Jahr).

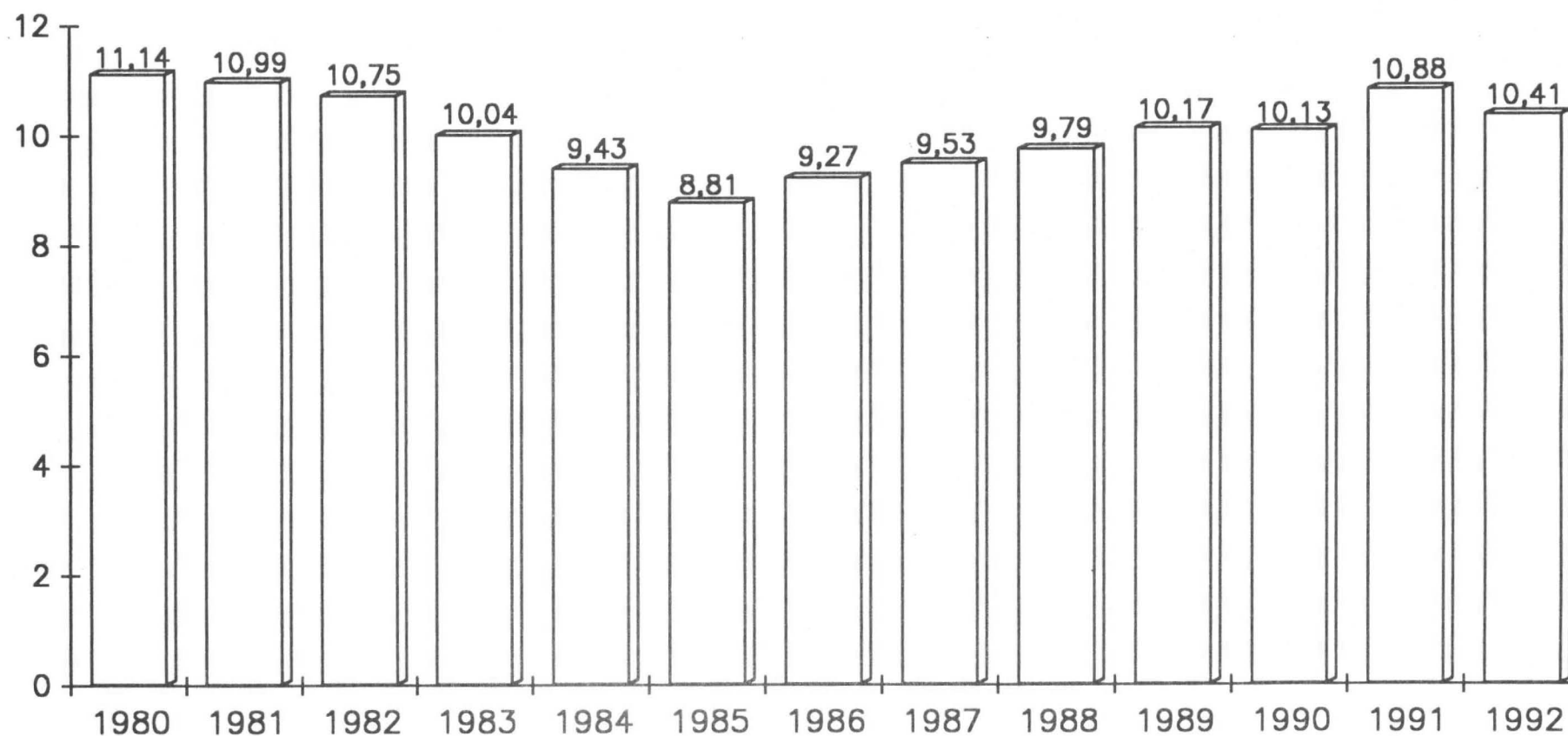
Die Aufwendungen der Österreicher für am Wohnort ausgeübte Freizeitaktivitäten und für Tagesausflüge expandierten in allen drei Phasen überdurchschnittlich, wogegen die touristischen Aufwendungen etwa von der zweiten Hälfte der achtziger Jahre bis Anfang der neunziger Jahre überdurchschnittliche Wachstumsbeiträge lieferten. Sowohl die Phase 1 und die Phase 3 waren durch Marktanteilsverluste im internationalen Reiseverkehr geprägt. Der reale Nachfragerückgang im österreichischen Tourismus seit 1991 (etwa -1% pro Jahr) kann nicht allein durch den Verlust an Wettbewerbsposition erklärt werden, zumal die Auswirkungen der internationalen Konjunkturkrise ebenso dämpfende Effekte auf die Nachfrage hatten.

Die Entwicklung der österreichischen Position im Welttourismus läßt sich dadurch charakterisieren, daß etwa in der Mitte der achtziger Jahre die langfristigen Marktanteilsverluste im europäischen Reiseverkehr zum Stillstand kamen, seither verbesserte sich die internationale Konkurrenzposition (der Einnahmenanteil) bis 1991 schrittweise, dies gilt sowohl für die nominellen als auch die realen Größen (Abbildung 3A und 3B). Seither müssen

Abbildung 3A

Österreichische Wettbewerbsposition im europäischen Tourismus

Nominelle Marktanteile in % ¹⁾

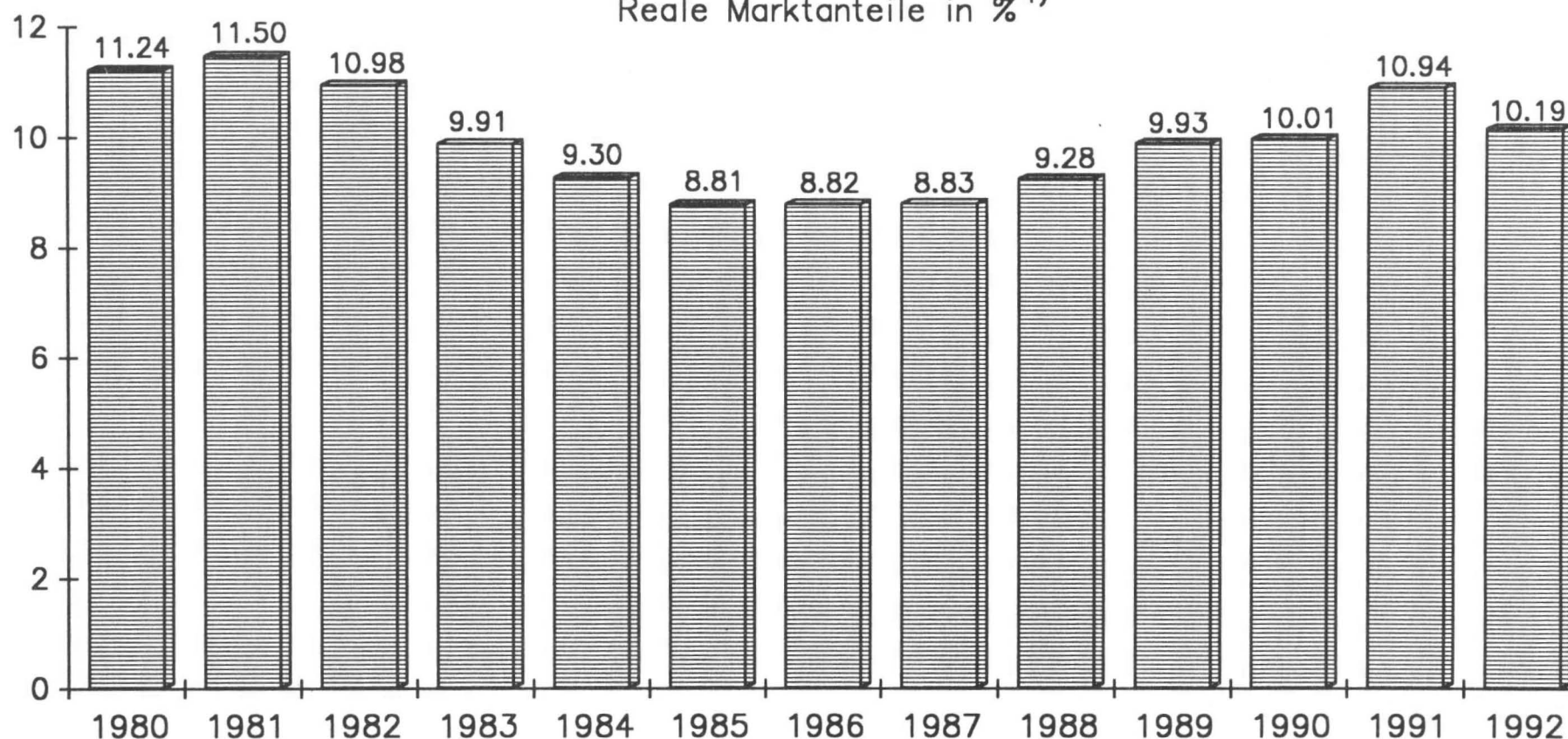


Q: IMF, eigene Berechnungen.— 1) Gemessen an den internationalen Zahlungsströmen.

Abbildung 3B

Österreichische Wettbewerbsposition im europäischen Tourismus

Reale Marktanteile in %¹⁾



Q: IMF, eigene Berechnungen.— 1) Gemessen an den internationalen Zahlungsströmen, zu Preisen und Wechselkursen von 1985.

Marktanteilsverluste in Kauf genommen werden; 1993 dürfte in etwa wieder das Niveau von 1983 erreicht werden, das jedoch deutlich unter dem Wert von 1980 liegt. Auffallend ist, daß bei einer Betrachtung der mittelfristigen Entwicklung die Verlustphasen auch durch eine relative Verteuerung des touristischen Angebots (in einheitlicher Währung) gekennzeichnet sind, wogegen die Gewinnphasen mit relativen Verbilligungen gegenüber den wichtigen Konkurrenzländern zusammenfallen.

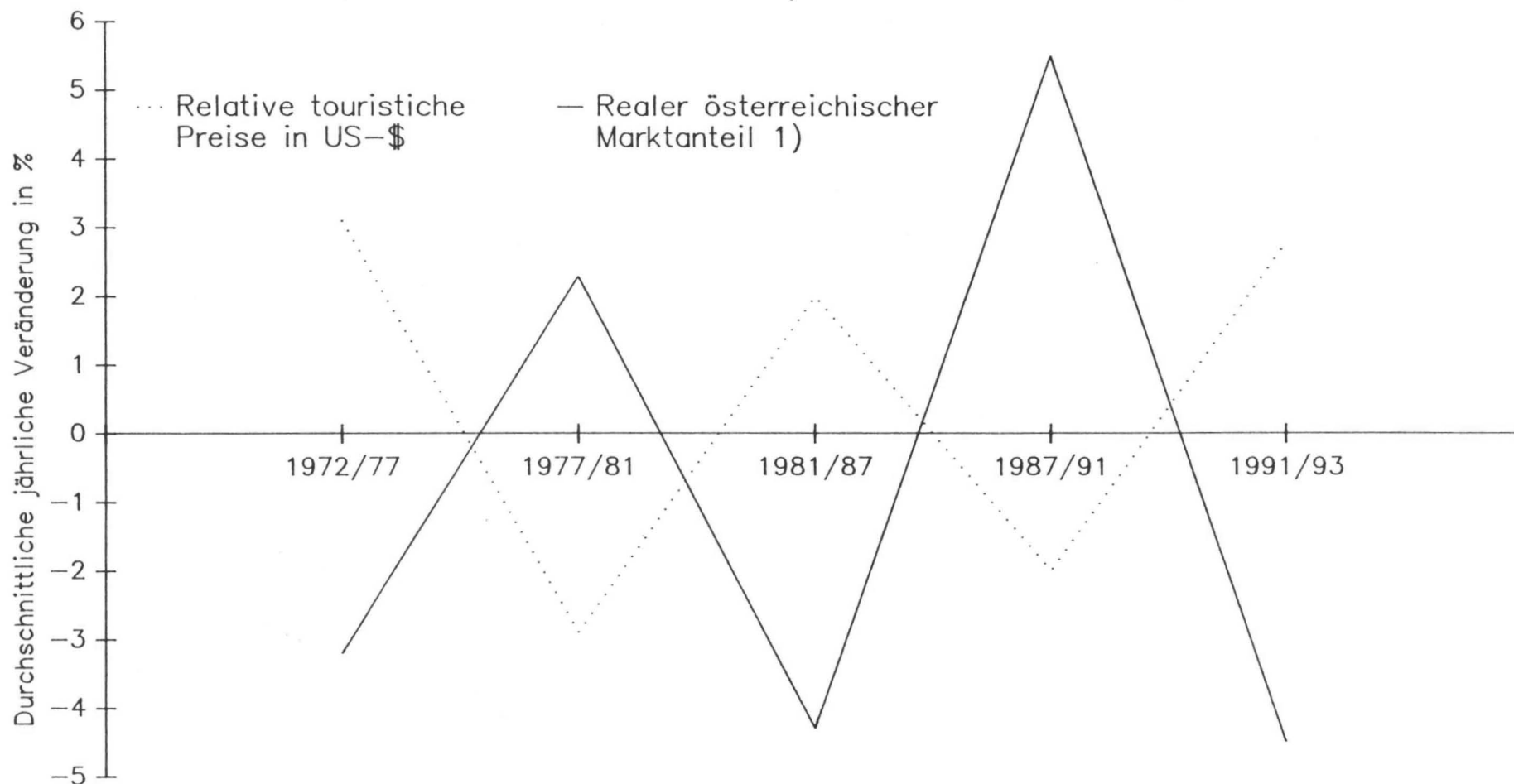
Die These bezüglich des Zusammenhanges zwischen Marktanteilsentwicklung und der Dynamik der relativen touristischen Preise in einheitlicher Währung (hier US-\$) wurde für die Periode 1972 bis 1992 mit Hilfe ökonometrischer Methoden empirisch überprüft:

Die Ergebnisse waren verblüffend eindeutig; so kann gezeigt werden, daß für den Durchschnitt der zwanzigjährigen Untersuchungsperiode -bei Berücksichtigung von Sonderfaktoren (z.B. Ostöffnung, deutsche Wiedervereinigung oder starke Änderungen von Geschmacks- und Modetrends)- fast drei Viertel der Marktanteilsschwankungen durch die Veränderung der relativen Preise erklärt werden kann (Abbildung 3C; die Details der Spezialuntersuchung sind dem Anhang II zu entnehmen). Als **Hauptergebnis** der Spezialuntersuchung kann die **Daumenregel** abgeleitet werden, daß (cet. par.) kurzfristig eine relative Verteuerung des österreichischen Tourismusangebots um 3% im Durchschnitt einen Marktanteilsverlust im internationalen europäischen Reiseverkehr von real 2% zur Folge hat.

Die Gesamtaufwendungen der Österreicher für Urlaubs- und Erholungsreisen werden vom Volumen und der Dynamik der

Abbildung 3C

Entwicklung von Marktanteilen und relativen Preisen im internationalen europäischen Reiseverkehr



Q: OECD, eigene Berechnungen.— 1) Ohne Berücksichtigung der Sondereffekte.

Übersicht 2

Entwicklung der Einnahmen und Übernachtungen nach In- und Ausländern

	Einnahmen						Nächtigungen					
	Inländer		Ausländer		Insgesamt		Inländer		Ausländer		Insgesamt	
	Mill.S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill.S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill.S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Millionen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Millionen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Millionen	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1980 Winter	8.402	+ 3,0	32.716	+ 12,4	41.118	+ 10,3	11.523	+ 5,1	28.274	+ 6,8	39.797	+ 6,3
	Sommer	9.238	- 3,2	47.369	+ 8,5	56.607	+ 6,4	16.991	+ 2,0	61.235	+ 5,3	78,226
1981 Winter	8.888	+ 5,8	36.698	+ 12,2	45.586	+ 10,9	11.634	+ 1,0	31.468	+ 11,3	43,102	+ 8,3
	Sommer	10.063	+ 8,9	51.159	+ 8,0	61.222	+ 8,2	17,045	+ 0,3	61,156	- 0,1	78,201
1985 Winter	10.057	+ 3,8	47.137	+ 8,3	57.195	+ 7,5	10,994	- 3,7	34,315	+ 3,9	45,309	+ 2,0
	Sommer	11.168	+ 3,9	55.511	+ 3,9	66.679	+ 3,9	16,460	- 0,5	51,240	- 3,3	67,700
1986 Winter	10.495	+ 4,4	46.594	- 1,2	57.089	- 0,2	11,326	+ 3,0	34,800	+ 1,4	46,126	+ 1,8
	Sommer	11.335	+ 1,5	53.972	- 3,1	65.127	- 2,3	16,919	+ 2,8	50,295	- 1,8	67,214
1987 Winter	10.610	+ 1,1	50.038	+ 7,4	60.648	+ 6,2	11,278	- 0,4	35,708	+ 2,6	46,986	+ 1,9
	Sommer	11.660	+ 2,9	57.240	+ 6,4	68.900	+ 5,8	16,687	- 1,4	50,133	- 0,3	66,820
1988 Winter	10.824	+ 2,0	54.424	+ 8,8	65.247	+ 7,6	11,314	+ 0,3	36,766	+ 3,0	48,080	+ 2,3
	Sommer	11.757	+ 0,8	63.631	+ 11,2	75.388	+ 9,4	16,803	+ 0,7	51,352	+ 2,4	68,155
1989 Winter	11.055	+ 2,1	62.842	+ 15,5	73.897	+ 14,5	13,370	+ 0,5	39,083	+ 6,3	50,453	+ 4,9
	Sommer	12.308	+ 4,7	71.789	+ 12,8	84.097	+ 11,6	17,398	+ 3,5	54,709	+ 6,5	72,107
1990 Winter	11.441	+ 3,5	67.280	+ 7,1	78.721	+ 6,5	10,917	- 4,0	37,931	- 2,9	48,847	- 3,2
	Sommer	13.638	+ 10,8	80.619	+ 12,3	94.257	+ 12,1	17,769	+ 2,1	56,134	+ 2,6	73,903
1991 Winter	12.680	+ 10,8	75.890	+ 12,8	88.570	+ 12,5	11,603	+ 6,3	39,786	+ 4,9	51,389	+ 5,2
	Sommer	14.733	+ 8,0	86.554	+ 7,4	101.287	+ 7,5	18,776	+ 5,7	59,341	+ 5,7	78,117
1992 Winter	13.481	+ 6,3	81.973	+ 8,0	95.454	+ 7,8	11,927	+ 2,8	41,148	+ 3,4	53,075	+ 3,3
	Sommer	15.385	+ 4,4	89.493	+ 3,4	104.879	+ 3,5	18,736	- 0,2	58,661	- 1,1	77,398
1993 Winter Sommer ¹⁾	13.989	+ 3,8	85.604	+ 4,4	99.593	+ 4,3	11,823	- 0,9	42,227	+ 2,6	54,051	+ 1,8
	-	-	-	-	103.201	- 1,6	18,362	- 2,0	55,217	- 5,9	73,579	- 4,9

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Oesterreichische Nationalbank, eigene Berechnungen. - 1) Schätzung.

Übernachtungen nach ausgewählten Herkunftsländern

		Aus- länder	Belgien	Schweiz	BRD	Groß- britan- nien	Frank- reich Millionen	Italien	Nieder- lande	USA	Schweden	Jugo- slawien
1980	Winter	28,274	0,999	0,368	20,159	0,670	0,424	0,210	3,191	0,279	0,584	0,311
	Sommer	61,235	1,770	0,951	44,945	1,504	1,184	0,483	6,439	1,051	0,458	0,123
1981	Winter	31,468	1,116	0,389	22,080	0,912	0,460	0,272	3,751	0,342	0,683	0,319
	Sommer	61,156	1,830	0,988	44,224	1,713	1,447	0,550	6,588	0,800	0,464	0,121
1985	Winter	34,315	1,005	0,597	22,071	1,874	0,654	0,494	4,321	0,717	0,776	0,176
	Sommer	51,240	1,247	1,277	33,792	2,347	1,830	0,766	4,909	1,654	0,464	0,114
1986	Winter	34,800	0,948	0,636	22,142	2,058	0,666	0,558	4,371	0,660	0,861	0,195
	Sommer	50,295	1,220	1,354	33,659	2,251	2,035	0,919	4,794	0,778	0,491	0,124
1987	Winter	35,708	0,968	0,752	22,329	2,216	0,777	0,609	4,463	0,608	0,930	0,254
	Sommer	50,133	1,270	1,470	32,869	2,016	1,883	1,054	4,846	1,111	0,536	0,120
1988	Winter	36,766	1,029	0,853	22,797	2,288	0,721	0,819	4,645	0,559	0,857	0,246
	Sommer	51,352	1,365	1,611	33,568	1,965	1,932	1,235	4,822	1,040	0,531	0,129
1989	Winter	39,083	1,124	1,021	24,094	2,417	0,730	1,113	4,851	0,539	0,839	0,235
	Sommer	54,709	1,506	1,906	35,221	2,240	2,157	1,559	4,682	1,154	0,569	0,156
1990	Winter	37,931	1,173	1,097	22,244	2,487	0,773	1,206	4,706	0,558	0,806	0,344
	Sommer	56,134	1,558	2,055	33,958	2,472	2,295	1,849	4,324	1,604	0,569	0,231
1991	Winter	39,786	1,259	1,149	24,244	2,165	0,860	1,099	5,026	0,351	0,828	0,494
	Sommer	59,341	1,601	2,100	39,613	2,018	2,207	2,202	4,146	0,841	0,577	0,250
1992	Winter	41,148	1,311	1,169	25,318	2,049	0,844	1,273	5,077	0,490	0,852	0,274
	Sommer	58,661	1,673	1,973	39,324	2,046	2,011	2,389	3,913	1,043	0,513	0,153
1993	Winter	42,227	1,395	1,085	27,155	1,863	0,778	1,011	5,108	0,436	0,715	0,107
	Sommer	55,217	1,537	1,829	37,966	1,856	1,864	1,868	3,562	0,939	0,350	0,070

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt.

Übersicht 3B

Übernachtungen nach ausgewählten Herkunftsländern

	Bulgarien	Polen	Rumänien	CSFR	Ungarn	UdSSR	Osteuropa	Jugoslawien
1980	33.121	174.176	23.481	126.931	282.248	67.341	707.298	415.422
1981	26.655	256.344	29.981	118.064	305.754	36.514	773.312	443.493
1982	33.108	94.758	22.620	103.075	308.576	36.808	598.935	427.928
1983	31.787	83.932	19.787	83.325	398.057	28.642	645.530	259.776
1984	35.413	104.058	16.103	83.406	468.735	39.213	746.928	271.446
1985	33.551	84.048	13.292	85.900	590.182	28.858	835.831	287.474
1986	31.384	76.340	16.143	93.114	591.266	34.216	842.463	328.573
1987	38.976	73.303	16.333	101.412	506.093	43.785	779.902	370.084
1988	29.485	168.562	23.807	137.437	606.689	72.083	1,038.063	382.639
1989	42.859	227.449	23.099	182.672	573.604	255.650	1,305.333	408.548
1990	42.289	241.482	105.356	307.862	512.596	157.137	1,366.722	620.565
1991	44.518	260.790	75.926	344.798	568.833	149.468	1,444.333	708.816
1992	48.651	302.638	68.555	373.006	625.314	184.141	1,602.305	390.666

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt.

Entwicklung des Städtetourismus

		Eisen- stadt	Klagen- furt	Linz	Salz- burg	Graz	Inns- bruck	Bregenz	Wien	Insgesamt
		Inländernachtungen in 1.000								
1980	Winter Sommer	6,4 9,6	42,5 103,0	65,4 77,6	166,7 216,5	99,9 115,3	96,6 133,9	15,8 70,7	291,1 270,7	784,4 997,3
1981	Winter Sommer	6,3 9,7	50,4 115,7	64,6 76,3	161,2 204,6	96,9 120,7	95,2 115,7	16,6 67,2	299,3 273,3	790,5 983,2
1985	Winter Sommer	8,7 13,7	49,8 107,8	72,5 86,6	137,9 186,9	102,4 126,9	100,6 129,1	13,2 58,9	271,3 271,6	756,4 981,5
1986	Winter Sommer	9,9 11,6	61,9 111,2	77,2 85,4	144,3 168,0	103,2 136,4	96,0 124,2	15,9 56,8	277,1 280,5	785,5 974,1
1987	Winter Sommer	9,0 16,3	62,5 112,1	84,6 85,8	134,0 169,7	117,8 141,5	94,6 123,9	15,8 52,5	298,3 331,7	816,6 1.033,5
1988	Winter Sommer	9,9 12,8	58,8 110,9	74,6 91,2	137,0 202,0	119,8 136,7	98,0 126,9	19,6 54,6	326,8 352,4	844,5 1.087,5
1989	Winter Sommer	9,9 14,8	63,3 116,1	79,7 96,3	153,4 187,3	120,5 144,7	107,6 140,4	17,8 62,0	348,3 355,6	900,5 1.117,2
1990	Winter Sommer	9,5 15,6	58,6 116,4	88,6 103,1	161,5 187,9	124,5 141,9	105,6 166,3	17,7 64,2	357,3 379,5	923,2 1.174,9
1991	Winter Sommer	10,9 16,3	57,1 121,1	91,1 106,6	171,3 197,4	121,5 150,5	103,8 145,8	18,8 68,8	383,8 430,1	958,2 1.236,7
1992	Winter Sommer	11,1 18,0	58,4 122,0	92,8 103,2	155,8 187,5	122,8 141,7	104,8 129,1	21,4 67,8	408,8 421,1	975,9 1.190,5
1993	Winter Sommer	6,4 11,5	57,4 118,2	90,4 99,6	162,1 199,2	117,8 130,2	111,5 136,7	19,6 57,7	418,4 454,9	983,6 1.208,0

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt.

Übersicht 4B

Entwicklung des Städtetourismus

		Eisen- stadt	Klagen- furt	Linz	Salz- burg	Graz	Inns- bruck	Bregenz	Wien	Insge- samt
		Ausländernachtungen in 1.000								
1980	Winter	2,1	17,6	48,5	231,9	54,4	248,9	19,6	1.133,1	1.756,1
	Sommer	16,6	195,4	117,6	897,9	159,0	802,4	94,4	2.906,0	5.189,3
1981	Winter	2,2	19,9	50,8	242,1	55,1	351,5	18,1	1.156,1	1.895,8
	Sommer	16,4	193,6	126,5	854,8	160,9	756,3	96,9	2.902,8	5.127,3
1985	Winter	2,7	21,3	56,8	297,9	60,2	416,7	20,6	1.504,6	2.380,8
	Sommer	15,5	157,2	142,0	1.000,3	179,0	799,0	113,4	3.432,4	5.838,8
1986	Winter	2,6	21,2	59,0	303,1	57,7	402,3	23,6	1.522,9	2.392,4
	Sommer	12,9	157,1	115,7	855,1	162,3	631,5	127,5	3.100,2	5.162,3
1987	Winter	4,7	23,1	57,1	296,4	63,9	401,5	24,3	1.568,5	2.439,5
	Sommer	13,4	159,1	121,3	913,4	191,7	678,5	110,3	3.656,0	5.843,7
1988	Winter	3,7	22,9	55,9	331,7	67,7	385,0	30,0	1.805,7	2.702,6
	Sommer	24,2	165,7	136,4	906,4	191,1	672,5	134,7	3.721,2	5.952,2
1989	Winter	4,8	28,7	60,9	383,6	79,9	387,5	28,5	2.007,8	2.981,7
	Sommer	22,0	170,7	159,7	1.051,3	225,9	745,7	140,5	3.954,5	6.470,3
1990	Winter	7,2	30,1	79,0	442,0	99,0	413,7	32,1	2.211,1	3.314,3
	Sommer	25,6	177,6	184,2	1.145,9	246,1	802,4	146,2	4.310,1	7.038,2
1991	Winter	6,6	34,8	82,0	428,5	109,3	336,5	30,5	1.909,8	2.937,9
	Sommer	26,7	186,7	172,6	1.069,3	230,3	705,1	151,0	3.991,6	6.533,5
1992	Winter	7,4	34,5	78,4	430,3	105,2	401,6	34,8	2.153,1	3.245,3
	Sommer	27,3	169,8	159,8	965,8	207,2	714,6	151,4	3.947,9	6.344,0
1993	Winter	4,9	32,4	60,1	412,6	87,2	341,3	26,7	1.987,4	2.952,6
	Sommer	18,0	145,4	169,8	881,9	192,5	631,7	127,7	3.715,9	5.882,9

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt.

Nachfrage nach Auslandsreisen bestimmt. Von den 119 Mrd.S Gesamtaufwendungen entfielen 1992 etwa 23,4 Mrd.S. auf Inlandsreisen und 95,6 Mrd.S wurden im Zuge von Auslandsreisen ausgegeben, wobei 37,7 Mrd.S auf Warendirektimporte entfielen. Seit 1980 ist damit der Marktanteil des Auslands bei Urlaubs- und Erholungsreisen (ohne Warendirektimporte) von 63% auf 71% angestiegen. Insgesamt betrug der BIP-Anteil der Aufwendungen für Urlaubs- und Erholungsreisen (ohne Warendirektimporte) im Jahr 1992 rund 4%.

2. WICHTIGE BESTIMMUNGSGRÜNDE FÜR DIE ENTWICKLUNG DER AUFWENDUNGEN FÜR TOURISMUS UND FREIZEIT IM JAHR 1993

2.1 Makroökonomische Rahmenbedingungen (vergleiche dazu besonders Breuss, 1993)

2.1.1 Gespaltene Weltkonjunktur

Die *Weltkonjunktur* entwickelt sich asynchron. Während sich in Nordamerika und Großbritannien Aufschwungtendenzen zeigen, befinden sich das übrige Westeuropa und Japan in der Rezession.

Die leichte Konjunkturabschwächung in den Industrieländern und die starken Rückgänge in den osteuropäischen Ländern wurden durch ein kräftigeres Wachstum in den Entwicklungsländern mehr als wettgemacht (insbesondere in den Schwellenländer Ostasiens).

Das Europäische Währungssystem (EWS) geriet im September 1992 erstmals unter Druck (Lira und Pfund Sterling schieden aus dem Wechselkursmechanismus aus, andere Währungen werteten ab) und mußte schließlich mit der Ausweitung der Interventionsbandbreiten dem internationalen Spekulationsdruck nachgeben. Die EWS-Krise haben letztlich nur die DM, der holländische Gulden, der Schilling und der Schweizer Franken unbeschadet überstanden. Durch das Ausweiten der Bandbreiten im EWS hat sich die Instabilität Europas bezüglich der Preis- und damit der Wettbewerbssituation erhöht.

Der Rückgang der Beschäftigung in der OECD hielt auch 1993 an. Da das Arbeitskräfteangebot bis Ende 1994 rascher wachsen

wird als die Beschäftigung, wird die Arbeitslosigkeit in der OECD insgesamt weiter steigen und erst 1995 wieder leicht sinken (auf 8%). Die Zahl der Arbeitslosen erreichte in der OECD insgesamt Ende 1993 34 Mill., wovon nahezu 20 Mill. auf OECD-Europa entfallen (EG 18 Mill.). Der stärkste Anstieg (über 9 Mill.) war in den letzten drei Jahren in Europa zu verzeichnen. Während in den USA der Arbeitsmarkt sehr konjunkturreagibel ist (inverse Beziehung von BIP-Wachstum und Arbeitslosen-Quote), entwickeln sich in Europa Wirtschaftswachstum und Arbeitslosen-Quote parallel: Die Arbeitslosigkeit ist nach jeder Rezession höher als im vorhergehenden Konjunkturzyklus.

Angesichts der schweren Rezession und der steigenden Arbeitslosigkeit hat die EG-Kommission ein "Weißbuch zur Förderung von Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung" vorgelegt. Ziel soll es sein, bis zur Jahrtausendwende 15 Mill. neue Arbeitsplätze zu schaffen und so die Arbeitslosen-Quote in der EG von derzeit 11% auf 5% zu senken. Dazu wäre allerdings ein reales Wirtschaftswachstum von jährlich 3% notwendig.

2.1.2 Rezession in Westeuropa

Das BIP von OECD-Europa ist 1993 leicht gesunken. Für 1994 und 1995 wird wieder ein geringes Wachstum erwartet. Neben Deutschland und Belgien ist die Rezession heuer in Finnland und Schweden sowie Frankreich und Spanien am stärksten ausgeprägt. Relativ gering ging das BIP 1993 in Italien, den Niederlanden, Portugal, der Schweiz und Österreich zurück.

Eine lange und tiefe Rezession erleiden Finnland im Zuge der Ostöffnung und Schweden aus strukturellen Gründen. In beiden Ländern ist das BIP seit 1991 rückläufig.

Nur drei europäische Länder (Irland, Norwegen, Türkei) erzielten 1993 ein BIP-Wachstum von real mehr als 2%. Mit Ausnahme Finnlands, das auch 1994 noch mit einem leichten BIP-Rückgang zu rechnen hat, wird für alle westeuropäischen Länder ab 1994 ein Wirtschaftswachstum erwartet.

2.1.3 Allmähliche Stabilisierung in Ost- Mitteleuropa

In Polen ist die Erholung von der schweren Transformationskrise am deutlichsten fortgeschritten. Das BIP wird 1993 real um 4% steigen (nach einem leichten Zuwachs im Jahr davor). Nach einer schwachen Entwicklung zu Jahresbeginn hat sich die gesamtwirtschaftliche Produktion in Tschechien und Ungarn stabilisiert. Im Jahresdurchschnitt wird für Tschechien mit einem unveränderten BIP gerechnet, in Ungarn dürfte das BIP real um rund 2% sinken. Die Spaltung der CSFR wirkt sich auf die Slowakei negativer aus als auf Tschechien. In Bulgarien und Rumänien sowie in den Nachfolgestaaten der UdSSR ist noch keine Belebung zu erkennen.

2.1.4 Strukturkrise in Deutschland

Westdeutschland befindet sich in einer tiefen Rezession, in Ostdeutschland verharrt die Wirtschaft weiterhin in der Anpassungskrise. In der gesamten Bundesrepublik Deutschland gingen die Kapazitätsauslastung und die Zahl der Erwerbstätigen

merklich zurück. Die Arbeitslosigkeit erreichte im Oktober 1993 in Westdeutschland mit 2,4 Mill. ihr bisher höchstes Niveau (Arbeitslosen-Quote $7 \frac{1}{2}\%$). In Ostdeutschland betrug sie 1,2 Mill. ($15 \frac{1}{4}\%$).

Hauptthema der wirtschaftspolitischen Diskussion in Deutschland ist die "Standortfrage". Dies hängt damit zusammen, daß die gegenwärtige Krise kein reines Konjunkturphänomen, sondern zu einem bedeutenden Teil auch auf Strukturschwächen bzw. auf zu hohe Lohnkosten zurückzuführen ist.

Angesichts der nur schwachen Anzeichen einer internationalen Konjunkturbelebung, einer zu restriktiven Geld- und Fiskalpolitik sowie der Risiken in der Lohn- und Arbeitszeitpolitik sind die Wachstumsaussichten für Deutschland getrübt. Der private Konsum wird auch 1994 real zurückgehen, da infolge der Steueranhebungen zu Jahresbeginn die verfügbaren Einkommen zurückgehen werden.

Das WIFO erwartet für Westdeutschland nur ein geringfügiges Wachstum von $\frac{1}{4}\%$. Bis 1995 sollte sich der Aufschwung beschleunigen (BIP real $+2 \frac{3}{4}\%$). Angesichts der nur schwachen Belebung wird sich die Arbeitsmarktlage verschärfen. Die Arbeitslosen-Quote dürfte bis 1995 auf nahezu 11% steigen, das bedeutet eine Arbeitslosenzahl von 4 Millionen. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird sich bis 1995 weiter auf $2 \frac{1}{4}\%$ zurückbilden.

2.1.5 Ende der Konjunkturalfahrt in Österreich

Die Anzeichen mehren sich, daß die österreichische Wirtschaft die Talsohle erreicht hat. Der Rückgang des BIP kam in der zweiten Jahreshälfte nahezu zum Stillstand. Ausschlaggebend hierfür war die Festigung der Industriekonjunktur; weiters hat sich die Auftragslage verbessert, auch die Einschätzung der Unternehmen ist laut Konjunktur- und Investitionstest des WIFO weniger pessimistisch. Mit Ausnahme der Investitionen zeigen die meisten Konjunkturindikatoren eine leichte Aufwärtstendenz.

Die österreichischen Warenexporte dürften 1993 nominell um 4 1/2% sinken, wobei die von den Wechselkursänderungen ausgehenden negativen Effekte nicht unbedeutend gewesen sein dürften. Die jüngste Entwicklung der Auslandsaufträge und die Einschätzung der Exportaufträge lassen für das nächste Jahr eine leichte Belebung erwarten.

Neben dem Konsum stützten Teilbereiche der Bauwirtschaft (insbesondere der Wohnungsbau) die Konjunktur im Jahr 1993. Aufgrund der hohen Auftragsbestände werden 1994 vor allem vom Wohnbau positive Impulse auf die Baukonjunktur ausgehen. Das erwartete Konsumwachstum im Jahr 1994 ist laut WIFO nicht auf die Abnahme der Sparquote, sondern auf die Erhöhung der verfügbaren Einkommen zurückzuführen, zumal durch die Steuerreform die Netto-Realeinkommen spürbar ansteigen werden.

Die Inflationsrate sank in Österreich im Laufe des Jahres 1993 - trotz rezessiver Tendenzen- um nur etwa einen 1/2 Prozentpunkt und dürfte im Jahresdurchschnitt 1993 3,6%

betragen. 1994 wird die Teuerung deutlich zurückgehen. Der Hauptgrund ist der nur mehr schwache Lohnkostenauftrieb.

Deutliche Spuren hinterließ die Rezession am Arbeitsmarkt: Laut Arbeitsamtsstatistik ist die Arbeitslosen-Quote 1993 um 1 Prozentpunkt auf 6,9% (bezogen auf die Unselbständigen) angestiegen; 1994 wird mit einem weiteren -wenn auch abgeschwächten- Anstieg der Arbeitslosen-Quote auf 7,5% gerechnet. Im Jahresdurchschnitt 1994 werden laut WIFO rund 250.000 Personen als arbeitslos vorgemerkt sein, das sind etwa 25.000 Arbeitslose mehr als 1993.

Das Zinsniveau ist 1993 deutlich gesunken: So ist die Sekundärmarkttrendite (Bund) von 8,3% (1992) auf 6,6%(1993) gefallen; 1994 wird mit einem weiteren Nachgeben um etwa einen 1/2 Prozentpunkt gerechnet.

Insgesamt kann gesagt werden, daß 1994 mit einer leichten Belebung der österreichischen Wirtschaft gerechnet werden kann. Das vom WIFO erwartete geringe Wirtschaftswachstum (BIP real etwa + 1 1/2%) wird jedoch nicht ausreichen den Anstieg der Arbeitslosen-Quote zu verhindern. Die Inflationsrate wird dagegen aufgrund des niedrigen Lohnkostenauftriebs im Jahresdurchschnitt unter 3% sinken.

2.2 Wintersaison 1992/93

Die österreichische Tourismuswirtschaft konnte sich im Jahr 1993 von der anhaltenden Konjunkturschwäche nicht abkoppeln; real -nach Ausschaltung der Preissteigerungen- reagierte die Tourismusnachfrage deutlich und ging im Jahresdurchschnitt 1993 mit etwa 2% stärker zurück als das Brutto-Inlandsprodukt (-0.5%); nominell konnte ein leichter Zuwachs der Tourismusumsätze erzielt werden.

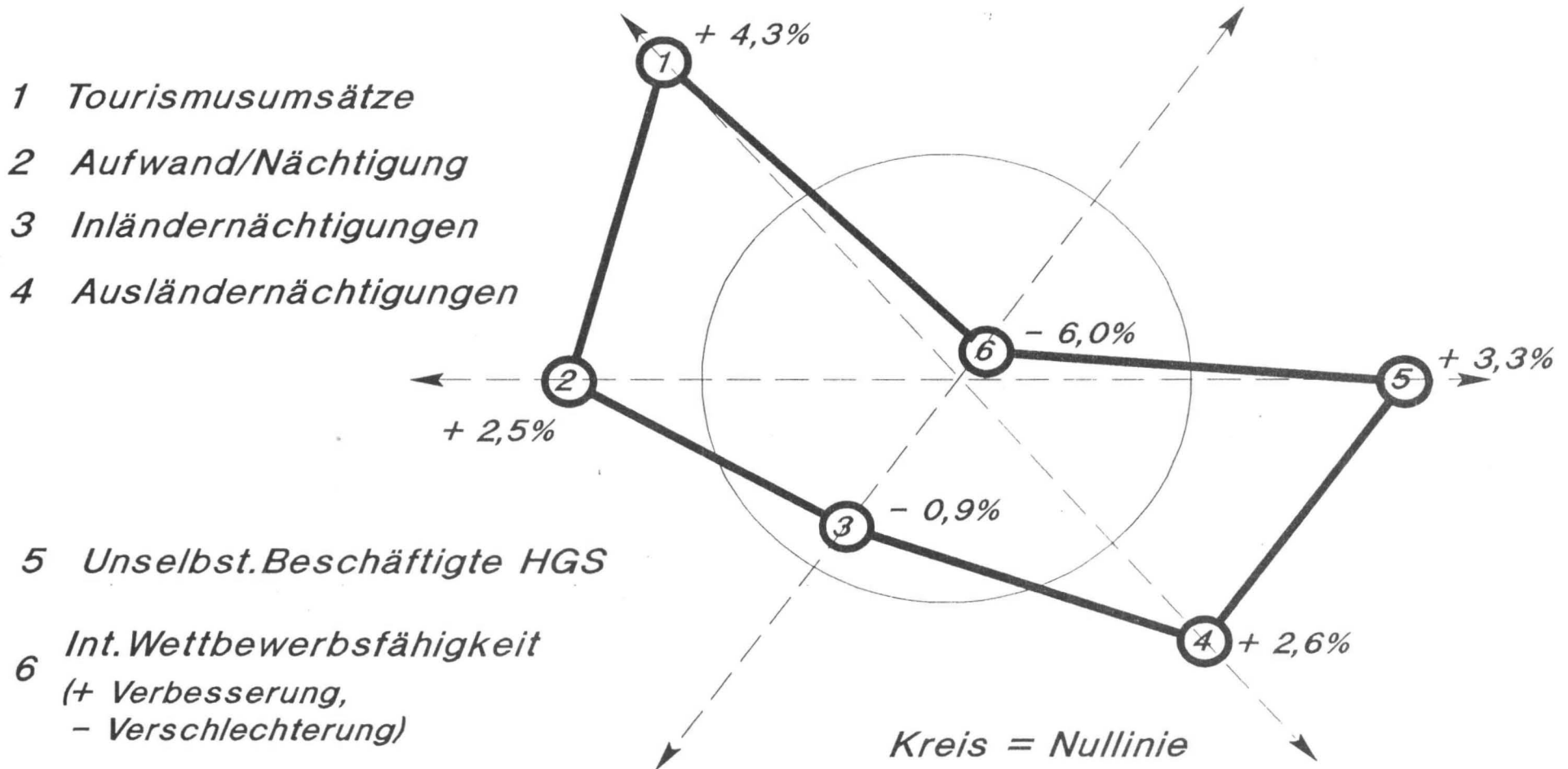
Die relativ gute Schneelage der **Wintersaison 1992/93** und die hohe Attraktivität des österreichischen Wintersportangebots trugen dazu bei, daß im Saisondurchschnitt ein leichter nomineller Zuwachs der Tourismusumsätze erzielt werden konnte; real stagnierten die Umsätze.

Da die Tourismuswirtschaft ein heterogener Wirtschaftsbereich mit vielen Facetten ist, so daß Situation und Entwicklung meistens nicht mit nur einer Kennziffer (bzw. deren Veränderung) beschrieben werden kann, hat sich der **Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten** vor etwa zwei Jahren entschlossen ein mehr-dimensionales Indikatorensystem entwickeln zu lassen, um so die Dynamik dieses Sektors mit seinen vielen Schnittstellen zum sozio-ökonomischen System kompletter erfassen zu können (Abbildung 4). Dieses statistische Berichterstattungssystem für den gesamten österreichischen Tourismus enthält neben den Nächtigungsdaten auch Indikatoren der touristischen Umsatzentwicklung für den In- und Ausländerreiseverkehr insgesamt und der Entwicklung der gesamten touristischen Ausgaben pro Nacht. Die geschätzten Umsätze bzw. die touristischen Ausgaben pro Nacht enthalten nicht nur die Aufwendungen im Bereich Beherbergung und Gaststätten,

Tourismusindikator Österreich

Abbildung 4

Winterhalbjahr 1992/93 – Veränderungen gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, ÖSTAT, eigene Berechnungen.

sondern auch die Ausgaben für Shopping, Transport, Kultur, Sport und diverse andere tourismusspezifische Dienstleistungen; nicht enthalten sind die Aufwendungen der Österreicher für Tagesausflüge im Inland und Freizeitaktivitäten am Wohnort sowie die Aufwendungen der Inländer im Zusammenhang mit Übernachtungen in inländischen unentgeltlichen Unterkünften (Übernachtungen in Zweitwohnungen, in Ferienhäusern sowie bei Verwandten und Bekannten). Weiters werden im Indikatorensystem noch die Beschäftigungssituation im Beherbergungs- und Gaststättenwesen und die internationale preisliche Wettbewerbsfähigkeit erfaßt.

Aufgrund des Indikatorensystems ergaben sich folgende Hauptresultate (Abbildung 4):

In der Wintersaison 1992/93 sind die Tourismusumsätze mit rund 4 1/2% (real - 1/2%) deutlich schwächer gestiegen als im Vorjahr (nominell: 8%; real 3 1/2%), wobei die Dynamik im internationalen Reiseverkehr ähnlich wie im Binnenreiseverkehr war (Übersicht 2). Da die Nächtigungen nur um 2% zunahmen (Wintersaison 1991/92: 3 1/2%), stieg der Aufwand je Nächtigung nominell noch mit 2 1/2% (Wintersaison 1991/92: 4 1/2%) weiter an, wegen Sparmaßnahmen ging jedoch der reale Aufwand je Nächtigung um 2% zurück (nach einer Stagnation in der Wintersaison 1991/92). Die Dynamik im Tourismus war von einer deutlichen Beschäftigungserhöhung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+3 1/2%) und einer kräftigen Verteuerung des touristischen Angebots begleitet.

Von den im internationalen Reiseverkehr wichtigen Herkunftsnationen verzeichneten die Gäste aus Deutschland, Belgien, Ungarn und der ehemaligen CSFR Nächtigungszuwächse. Die Nächtigungszahlen der Niederländer stagnierten am Niveau des Vorjahres. Einbußen mußten bei den

Gästen aus den USA, Frankreich, Schweiz, Schweden, Italien und Großbritannien in Kauf genommen werden (Übersichten 3A und 3B).

Regional war die Entwicklung im Winterhalbjahr differenziert (Übersichten 4A-4C): So sanken die Nächtigungen in den österreichischen Bundesländerhauptstädten um knapp 7%, wogegen die Nächtigungen im übrigen Österreich um 2 1/2% anstiegen. Von den einzelnen Bundesländerhauptstädten fielen die Rückgänge in Wien (-6%), Klagenfurt (-3 1/2%) und Salzburg (-2%) im Vergleich zu den Ergebnissen in den anderen Hauptstädten verhältnismäßig mild aus.

Die Ausgaben der Österreicher für Auslandsreisen stiegen mit 3 1/2% (real 1%) schwächer als im Vorjahr. Die Zuwachsrate der Ausgaben im Binnenreiseverkehr war in der Wintersaison 1992/93 mit nominell 4% nur geringfügig höher als die Steigerungsrate der Auslandsausgaben, real -zum Teil auch wegen der relativen Verbilligung der Auslandsaufenthalte- gingen sie leicht zurück (-1%).

Für die einzelnen Bundesländer konnten folgende Entwicklungstendenzen festgestellt werden (Übersicht 5; vergleiche für die Detailergebnisse auch den Tabellenanhang): Die stärksten Umsatzzuwächse gegenüber der Wintersaison des Vorjahres erzielten Salzburg, Steiermark und Vorarlberg; Kärnten konnte seinen Marktanteil halten. Die anderen Bundesländer verloren Marktanteile, wobei die Rückgänge in Wien und in Niederösterreich besonders ausgeprägt waren.

Langfristig ist die Nachfrage in der Wintersaison deutlich rascher gewachsen als in der Sommersaison. Im Tourismusjahr 1992/93 waren die in der Wintersaison erwirtschafteten Umsätze mit 99,6 Mrd.S nur mehr geringfügig niedriger als die

Übersicht 4C

Entwicklung des Städtetourismus

		Eisen- stadt	Klagen- furt	Linz	Salz- burg	Graz	Inns- bruck	Bregenz	Wien	Insgesamt
Insgesamtnachtungen in 1.000										
1980	Winter	8,5	60,2	113,9	398,6	154,3	345,5	35,4	1.424,3	2.540,7
	Sommer	26,2	298,3	195,2	1.114,4	274,2	936,2	165,0	3.176,7	6.186,2
1981	Winter	8,5	70,3	115,4	403,4	152,0	446,8	34,7	1.455,4	2.686,5
	Sommer	26,1	309,3	202,8	1.059,4	281,6	872,0	164,1	3.195,3	6.110,6
1985	Winter	11,5	71,1	129,3	435,8	162,5	517,2	33,9	1.775,8	3.137,1
	Sommer	29,2	265,1	228,6	1.187,2	305,9	928,1	172,3	3.704,0	6.820,4
1986	Winter	12,5	83,1	136,2	447,4	160,9	498,3	39,5	1.800,1	3.178,0
	Sommer	24,5	268,3	201,1	1.023,2	298,7	755,7	184,3	3.380,7	6.136,5
1987	Winter	13,7	85,6	141,7	430,4	181,7	496,2	40,1	1.866,8	3.256,2
	Sommer	29,7	271,2	207,1	1.083,0	333,2	802,4	162,8	3.987,6	6.877,0
1988	Winter	13,6	81,8	130,5	468,7	187,5	482,9	49,6	2.132,5	3.547,1
	Sommer	37,0	276,6	227,6	1.108,4	327,9	799,5	189,3	4.073,7	7.040,0
1989	Winter	14,7	92,1	140,6	537,0	200,4	495,1	46,3	2.356,0	3.882,2
	Sommer	36,9	286,9	256,0	1.238,6	370,5	886,1	202,5	4.310,1	7.587,6
1990	Winter	16,7	88,7	167,6	603,5	223,5	519,4	49,7	2.568,4	4.237,5
	Sommer	41,3	294,1	287,3	1.333,8	388,0	968,7	210,4	4.689,6	8.213,1
1991	Winter	17,5	91,9	173,1	599,8	230,8	440,2	49,3	2.293,5	3.896,2
	Sommer	43,0	307,8	279,3	1.266,7	380,9	850,9	219,9	4.421,8	7.770,2
1992	Winter	18,5	92,9	171,2	586,1	228,0	506,4	56,2	2.561,9	4.221,2
	Sommer	45,3	290,5	261,7	1.166,2	349,0	855,6	222,5	4.391,8	7.582,6
1993	Winter	11,2	89,8	150,5	574,7	205,0	452,9	46,3	2.405,8	3.936,3
	Sommer	29,5	263,7	269,4	1.081,2	322,7	768,3	185,4	4.170,8	7.091,0

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt.

Einnahmen im Gesamtreiseverkehr nach Bundesländern

	1980	1985	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
	Millionen Schilling								
Wintersaison									
Wien	2.678,8	3.885,6	3.975,9	4.421,2	4.916,1	5.895,4	5.618,2	6.525,5	6.187,6
Niederösterreich	1.036,4	1.306,7	1.372,2	1.492,2	1.548,2	1.803,8	1.950,1	2.066,7	2.083,7
Burgenland	260,6	355,4	350,9	369,0	376,6	410,4	459,3	500,2	519,5
Steiermark	1.994,1	2.445,8	2.495,1	2.757,7	3.058,8	3.373,9	3.726,6	3.876,9	4.205,5
Kärnten	2.067,0	2.701,3	2.908,1	3.153,1	3.200,7	3.636,2	4.780,5	5.043,8	5.352,3
Oberösterreich	1.483,6	1.896,9	2.079,4	2.155,8	2.478,2	2.640,5	2.978,8	3.166,5	3.286,2
Salzburg	9.267,3	12.923,3	14.204,2	15.475,5	17.764,8	18.299,1	21.130,2	22.664,7	24.355,9
Tirol	17.713,3	25.335,8	26.673,0	28.397,6	32.350,3	34.421,7	38.824,7	41.779,2	43.285,1
Vorarlberg ¹⁾	4.617,2	6.343,7	6.589,0	7.025,2	8.203,7	8.239,8	9.102,0	9.810,7	10.317,5
Österreich	41.118,4	57.194,6	60.647,9	65.247,3	73.897,4	78.720,8	88.570,4	95.454,2	99.593,3
Sommersaison									
Wien	4.903,2	7.440,6	8.518,0	9.182,4	9.835,4	11.506,8	11.117,5	11.412,8	-
Niederösterreich	1.921,9	2.388,6	2.496,6	2.697,1	2.939,6	3.353,8	3.362,8	3.261,8	-
Burgenland	1.082,8	1.330,1	1.282,2	1.342,5	1.366,6	1.474,9	1.607,8	1.685,2	-
Steiermark	2.979,5	3.266,2	3.498,5	3.790,6	4.323,8	5.007,1	5.176,1	5.436,9	-
Kärnten	10.132,6	11.862,5	12.826,7	14.253,2	15.888,3	16.502,6	18.313,7	18.101,3	-
Oberösterreich	3.590,4	4.169,8	4.058,9	4.353,4	4.747,3	5.283,6	5.680,7	5.966,6	-
Salzburg	10.235,7	11.264,4	11.362,2	12.471,9	14.078,6	16.073,7	18.015,4	19.349,9	-
Tirol	18.063,7	20.746,7	20.720,8	22.938,4	26.043,6	29.526,2	32.029,8	33.461,7	-
Vorarlberg ¹⁾	3.697,0	4.210,2	4.136,1	4.358,1	4.874,1	5.528,8	5.983,6	6.202,3	-
Österreich	56.606,8	66.679,1	68.899,9	75.387,6	84.097,3	94.257,4	101.287,4	104.878,5	-

Q: WIFO.- 1) Ohne Kleines Walsertal.

Umsätze der Sommersaison (103,2 Mrd.S). Die Umsätze der Wintersaison zeigten mittelfristig ein ähnliches Wachstumsmuster wie die Entwicklung der Umsätze in der Sommersaison: Starke Wachstumsbeschleunigung zwischen 1987/91 (real: +6.6% pro Jahr; 1975/87: real +2,6% pro Jahr) und danach eine deutliche Abschwächung seit 1991 (1991/93: real + 1.5% pro Jahr).

2.3 Sommersaison 1993

Wie erwartet wirkte sich die gegenwärtige Rezession im Vergleich zur Wintersaison deutlich stärker auf den österreichischen **Sommertourismus** aus: Dies hängt damit zusammen, daß der Sommergast im Durchschnitt einer niedrigeren Einkommensschicht als der Wintergast angehört und damit auch konjunktur- und preisreagibler ist; zusätzlich wirkt sich noch aus, daß der Druck der internationalen Konkurrenz viel spürbarer ist als im Wintertourismus.

Nach den bisher vorliegenden Daten gingen die nominellen Tourismusumsätze in der Sommersaison 1993 um 1 1/2% zurück, nachdem im Vergleichszeitraum des Vorjahres noch ein Zuwachs von 3 1/2% erzielt werden konnte (Abbildung 5). Real-nach Ausschaltung der Preissteigerungen- dürften die Tourismusumsätze im Sommerhalbjahr um mindestens 5% gesunken sein, nachdem im Vorjahr "nur" ein leichter realer Rückgang in Kauf genommen werden mußte. Im langfristigen Vergleich seit 1970 ist der Nachfragerückgang in der Sommersaison 1993 der drittstärkste (SS 1974: - 7,2%; SS 1983: -6,4%). Der Nachfrageeinbruch im Tourismus schlug sich auch in den Nächtigungsziffern nieder, wobei die Ausländernächtigungen (-6%) stärker sanken als die

Tourismusindikator Österreich

Abbildung 5

Sommerhalbjahr 1993 – Veränderungen gegen das Vorjahr in %

1 Tourismusumsätze

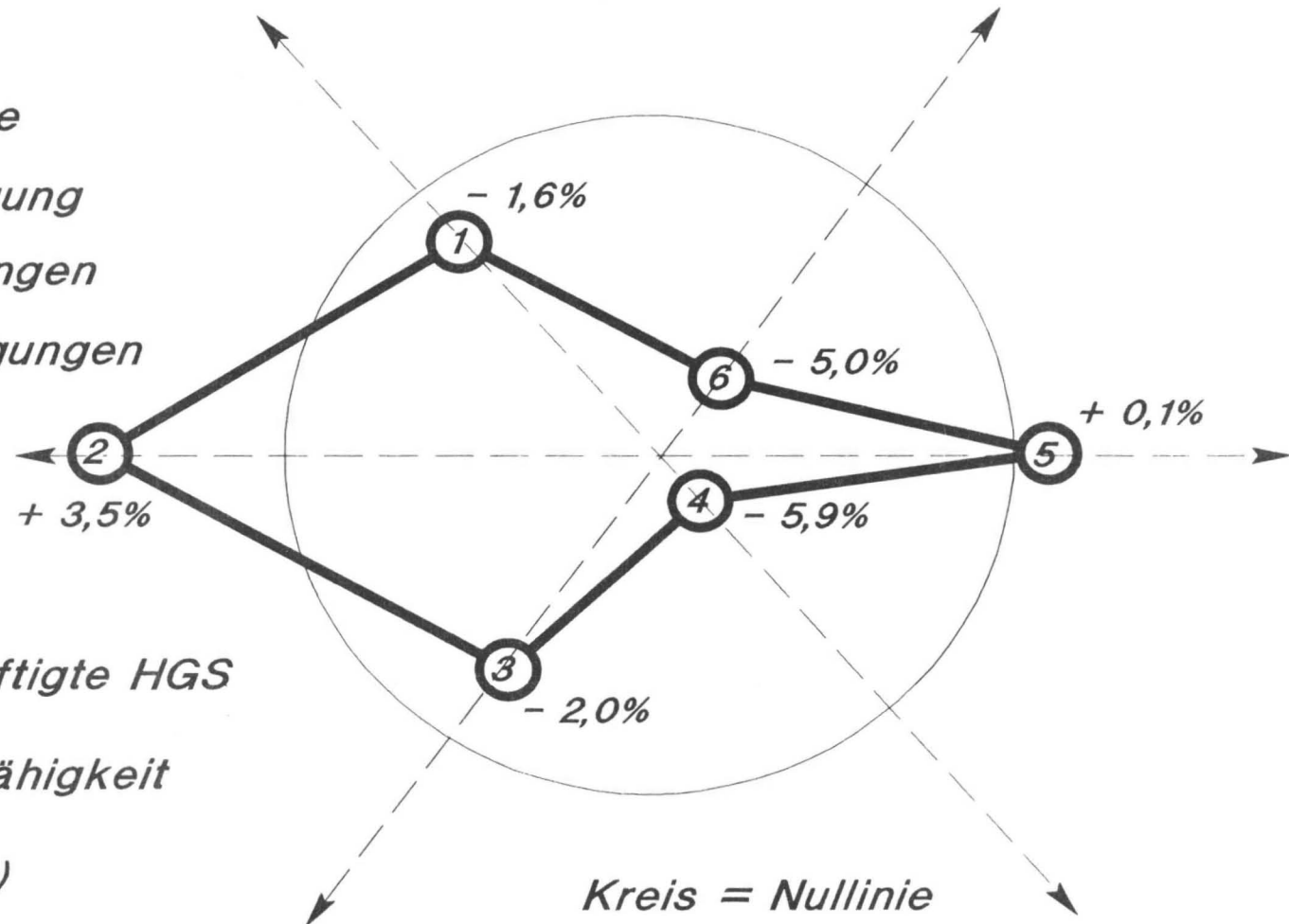
2 Aufwand/Nächtigung

3 Inländernächtigungen

4 Ausländernächtigungen

5 Unselbst.Beschäftigte HGS

6 Int.Wettbewerbsfähigkeit
(+ Verbesserung,
– Verschlechterung)



Q: WIFO, ÖSTAT, eigene Berechnungen.

Inländernächtingungen (-2%). Ähnlich wie im Vorjahr wurden auch 1993 die negativen Auswirkungen der Konjunkturkrise auf die Tourismusnachfrage noch zusätzlich durch die aufwertungsbedingte relative Verteuerung des Angebots verschärft. Das schlechte Wetter im Juli sowie zum Ausklang der Hauptsaison wirkten weiters ebenso nachfragedämpfend. Trotz der leicht rückläufigen nominellen Tourismusumsätze konnte das Beschäftigungsniveau im Hotel- und Gaststättenwesen am Niveau des Sommers 1992 gehalten werden.

Vergleichbar mit der Wintersaison wurden auch in der Sommersaison die Städte viel stärker von der Nachfrageschwäche getroffen als der ländliche Raum, wenn auch im Sommer die Auswirkungen auf die touristische Entwicklung Stadt/Land weniger differenziert war als im Winterhalbjahr.

Von den im internationalen Reiseverkehr wichtigen Herkunftsnationen wurden bei keinem Land Zuwächse verzeichnet. Relativ gering fiel der Nächtigungsrückgang bei deutschen Gästen aus (-3 1/2%), deren Nachfragerückgänge durch die starken Sparmaßnahmen monetär stark durchschlugen.

Die Ausgaben der Österreicher für Auslandsreisen stiegen mit 4 1/2% stärker als die Ausgaben für Inlandsaufenthalte (2 1/2%); die Nachfrageverschiebung zugunsten von ausländischen Reisezielen dürfte zumindest teilweise durch die relative Verbilligung der Auslandsaufenthalte begünstigt worden sein.

In einer langfristigen Betrachtung kann die Entwicklung der Sommersaison in mehrfacher Hinsicht relativiert werden:

→ Im Zeitraum 1975-1987 expandierten die nominellen Tourismusumsätze mit 5% pro Jahr, real stagnierten sie. Nach dieser Phase setzte ein kräftiger Wachstumsschub ein. Als wichtige Bestimmungsfaktoren können

- relativ kräftiges Wirtschaftswachstum in Europa,
- die relative Verbilligung gegenüber den Konkurrenzländern,
- die Ostöffnung und die deutsche Wiedervereinigung,
- die EG-(EU-)Euphorie,
- die greifenden Strukturverbesserungen
und die Modernisierung des Tourismusangebots,
- die Wiederentdeckung des Bergsommers in
- Verbindung mit den Umweltproblemen im Mittelmeerraum

genannt werden. Die Tourismusumsätze der Sommersaison wuchsen in der Periode 1987-1991 mit einer Wachstumsrate von 10% (real 6 1/2%) pro Jahr sehr kräftig, die absolute Steigerung der Umsätze betrug in dieser Periode insgesamt 32,4 Mrd.S. Nach dem Wegfall eines Großteils der stimulierenden Faktoren und dem allmählichen Abklingen der Strukturverbesserungs- und Modernisierungseffekte gingen seit dem Höchststand 1991 die realen Umsätze bis 1993 -zum Teil rezessions- und auch wechselkursbedingt- um rund 3% pro Jahr zurück. Das Sinken der Nachfrage wird noch bis 1994 anhalten, zumal der erwartete Konjunkturaufschwung erst 1995 die Tourismusk Märkte stimulieren wird.

Zur Sicherung des mittelfristigen Expansionspfads gilt es die Chancen des erwarteten Wirtschaftsaufschwungs optimal zu nützen, die Strukturverbesserungs- und Modernisierungsbestrebungen voranzutreiben sowie das Umwelt- und Kulturkapital zu erhalten. Problematisch ist die hohe Abhängigkeit von Deutschland, das mittelfristig auf hartnäckige Wachstumsschwierigkeiten stoßen wird. Eine

deutliche Reduktion des Deutschlandanteils scheint deshalb aus tourismuspolitischen Überlegungen eine denkbare Option das Wachstum zu beschleunigen, wenn auch insgesamt betrachtet das hohe Wachstumstempo der Phase 1987/91 mittelfristig nicht erreichbar ist.

3. ENTWICKLUNG UND STRUKTUR DER TOURISMUS- UND FREIZEITWIRTSCHAFT

Der größte Teil der Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr und der privaten Gesamtausgaben der Inländer für Tourismus und Freizeit im Inland entfällt auf das Beherbergungs- und Gaststättenwesen sowie den Transportsektor (Übersichten 6 bis 10). Langfristig betrachtet haben diese größten Nachfragebereiche an Bedeutung verloren, wogegen insbesondere Sport- und Kulturaufwendungen sowie die Ausgaben für Unterhaltung stark wuchsen.

3.1 Beherbergung und Gaststätten

Das Beherbergungs- und Gaststättenwesen umfaßte laut nicht-landwirtschaftlicher Bereichszählung 1988 rund 40.000 Betriebe. Die Bruttowertschöpfung des Beherbergungs- und Gaststättenwesens betrug 1992 laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung 72,2 Mrd.S, der Beitrag des Sektors zum BIP belief sich auf rund 3 1/2%. Der Personalaufwand und die Wertschöpfung je unselbständig Beschäftigten ist auf Basis der statistisch erfaßbaren Kennziffern niedriger als in den meisten anderen Wirtschaftszweigen.

Das Beherbergungs- und Gaststättenwesen ist kleinbetrieblich strukturiert: 85% der Betriebe haben nicht mehr als 4 Beschäftigte. Im Jahresdurchschnitt 1992 beschäftigte die Branche 136.500 unselbständige Arbeitskräfte (ohne Karenzurlaubsgeld-Bezieherinnen und Präsenzdienner), im Jahr 1993 dürfte die Anzahl der unselbständig Beschäftigten um 0,7% zugenommen haben (Übersicht 11).

Übersicht 6

AUFWENDUNGEN FÜR TOURISMUS UND FREIZEIT 1980

	AUSLÄNDER		INLÄNDER		INSGESAMT	
	Mill.S	Anteile in %	Mill.S	Anteile in %	Mill.S	Anteile in %
01 Nahrungs- und Genußmittel	11.630,00	14,31	2.015,60	2,16	13.645,60	7,81
02 Fernseh- und Rundfunkgeräte	163,00	0,20	8.118,00	8,68	8.281,00	4,74
03 Foto- und Kinogeräte	1.080,00	1,33	4.594,00	4,91	5.674,00	3,25
04 Bücher, Zeitschriften, Zeitungen	1.709,00	2,10	2.920,00	3,12	4.629,00	2,65
05 Transport	11.554,00	14,21	32.462,40	34,73	44.016,40	25,19
<i>Individualverkehr</i>	7.278,00	8,95	23.838,30	25,50	31.116,30	17,80
<i>Öffentlicher Transport</i>	4.276,00	5,26	8.624,00	9,23	12.900,00	7,38
06 Kommunikation	849,00	1,04	836,20	0,89	1.685,20	0,96
07 Bekleidung und Schuhe	5.145,00	6,33	7.929,10	8,48	13.074,10	7,48
08 Spielwaren und Sportgeräte	701,00	0,86	4.250,00	4,55	4.951,00	2,83
09 Haushalt	1.339,00	1,65	849,00	0,91	2.188,00	1,25
10 Persönliche Ausstattungsgegenstände	697,00	0,86	1.157,70	1,24	1.854,70	1,06
11 Körper- und Gesundheitspflege	1.270,00	1,56	221,90	0,24	1.491,90	0,85
12 Theater, Kino, Konzert	486,00	0,60	1.090,00	1,17	1.576,00	0,90
13 Sport, Unterhaltung, Museen	525,00	0,65	2.821,00	3,02	3.346,00	1,91
14 Beherbergung	16.955,00	20,86	3.045,00	3,26	20.000,00	11,44
15 Verpflegung außer Haus	27.035,00	33,26	16.688,00	17,85	43.723,00	25,02
16 Reise- und Verkehrsbüros	—	0,00	4.279,00	4,58	4.279,00	2,45
17 Sonstige Restposten	144,00	0,18	203,40	0,22	347,40	0,20
Insgesamt	81.282,00	100,00	93.480,30	100,00	174.762,30	100,00

Q: VGR, eigene Berechnungen.

AUFWENDUNGEN FÜR TOURISMUS UND FREIZEIT 1988

	AUSLÄNDER		INLÄNDER		INSGESAMT	
	Mill.S	Anteile in %	Mill.S	Anteile in %	Mill.S	Anteile in %
01 Nahrungs- und Genußmittel	13.103,00	10,95	1.953,59	1,25	15.056,59	5,46
02 Fernseh- und Rundfunkgeräte	1.094,00	0,91	15.516,00	9,93	16.610,00	6,02
03 Foto- und Kinogeräte	3.018,00	2,52	9.289,00	5,94	12.307,00	4,46
04 Bücher, Zeitschriften, Zeitungen	1.685,00	1,41	5.890,00	3,77	7.575,00	2,75
05 Transport	14.247,00	11,91	48.221,95	30,86	62.468,95	22,64
<i>Individualverkehr</i>	8.445,00	7,06	33.794,55	21,63	42.239,55	15,31
<i>Öffentlicher Transport</i>	5.802,00	4,85	14.427,40	9,23	20.229,40	7,33
06 Kommunikation	927,00	0,77	1.511,50	0,97	2.438,50	0,88
07 Bekleidung und Schuhe	5.766,00	4,82	11.235,90	7,19	17.001,90	6,16
08 Spielwaren und Sportgeräte	1.319,00	1,10	5.773,00	3,69	7.092,00	2,57
09 Haushalt	5.641,00	4,71	1.883,76	1,21	7.524,76	2,73
10 Persönliche Ausstattungsgegenstände	1.017,00	0,85	1.519,93	0,97	2.536,93	0,92
11 Körper- und Gesundheitspflege	1.544,00	1,29	230,20	0,15	1.774,20	0,64
12 Theater, Kino, Konzert	458,00	0,38	1.839,00	1,18	2.297,00	0,83
13 Sport, Unterhaltung, Museen	955,00	0,80	9.776,00	6,26	10.731,00	3,89
14 Beherbergung	25.803,00	21,56	4.393,00	2,81	30.196,00	10,94
15 Verpflegung außer Haus	42.787,00	35,76	25.912,00	16,58	68.699,00	24,90
16 Reise- und Verkehrsbüros	—	0,00	11.274,00	7,21	11.274,00	4,09
17 Sonstige Restposten	300,00	0,25	45,77	0,03	345,77	0,13
Insgesamt	119.664,00	100,00	156.264,60	100,00	275.928,60	100,00

Q: VGR, eigene Berechnungen.

Übersicht 8

AUFWENDUNGEN FÜR TOURISMUS UND FREIZEIT 1990

	AUSLÄNDER		INLÄNDER		INSGESAMT	
	Mill.S	Anteile in %	Mill.S	Anteile in %	Mill.S	Anteile in %
01 Nahrungs- und Genußmittel	23.872,00	15,86	3.226,72	1,74	27.098,72	8,08
02 Fernseh- und Rundfunkgeräte	375,00	0,25	16.127,00	8,72	16.502,00	4,92
03 Foto- und Kinogeräte	2.085,00	1,38	7.607,00	4,11	9.692,00	2,89
04 Bücher, Zeitschriften, Zeitungen	2.298,00	1,53	6.452,00	3,49	8.750,00	2,61
05 Transport	20.048,00	13,32	57.056,80	30,84	77.104,80	22,98
<i>Individualverkehr</i>	13.709,00	9,11	40.608,85	21,95	54.317,85	16,19
<i>Öffentlicher Transport</i>	6.339,00	4,21	16.447,95	8,89	22.786,95	6,79
06 Kommunikation	1.741,00	1,16	1.891,20	1,02	3.632,20	1,08
07 Bekleidung und Schuhe	10.559,00	7,01	12.108,78	6,55	22.667,78	6,76
08 Spielwaren und Sportgeräte	1.352,00	0,90	8.729,00	4,72	10.081,00	3,00
09 Haushalt	2.973,00	1,97	2.618,81	1,42	5.591,81	1,67
10 Persönliche Ausstattungsgegenstände	1.325,00	0,88	1.762,38	0,95	3.087,38	0,92
11 Körper- und Gesundheitspflege	2.605,00	1,73	352,11	0,19	2.957,11	0,88
12 Theater, Kino, Konzert	607,00	0,40	1.950,00	1,05	2.557,00	0,76
13 Sport, Unterhaltung, Museen	2.672,00	1,77	17.456,00	9,44	20.128,00	6,00
14 Beherbergung	29.953,00	19,90	4.750,00	2,57	34.703,00	10,34
15 Verpflegung außer Haus	47.758,00	31,72	30.396,00	16,43	78.154,00	23,29
16 Reise- und Verkehrsbüros	—	0,00	12.474,00	6,74	12.474,00	3,72
17 Sonstige Restposten	324,00	0,22	43,80	0,02	367,80	0,11
Insgesamt	150.547,00	100,00	185.001,60	100,00	335.548,60	100,00

Q: VGR, eigene Berechnungen.

AUFWENDUNGEN FÜR TOURISMUS UND FREIZEIT 1991

	AUSLÄNDER		INLÄNDER		INSGESAMT	
	Mill.S	Anteile in %	Mill.S	Anteile in %	Mill.S	Anteile in %
01 Nahrungs- und Genußmittel	26.541,00	16,11	3.588,73	1,82	30.129,73	8,32
02 Fernseh- und Rundfunkgeräte	407,00	0,25	16.470,00	8,35	16.877,00	4,66
03 Foto- und Kinogeräte	2.329,00	1,41	7.718,00	3,91	10.047,00	2,77
04 Bücher, Zeitschriften, Zeitungen	2.459,00	1,49	6.919,00	3,51	9.378,00	2,59
05 Transport	22.180,00	13,46	62.326,15	31,58	84.506,15	23,34
<i>Individualverkehr</i>	14.958,00	9,08	44.937,15	22,77	59.895,15	16,54
<i>Öffentlicher Transport</i>	7.222,00	4,38	17.389,00	8,81	24.611,00	6,80
06 Kommunikation	1.936,00	1,17	2.024,70	1,03	3.960,70	1,09
07 Bekleidung und Schuhe	11.711,00	7,11	12.494,16	6,33	24.205,16	6,68
08 Spielwaren und Sportgeräte	1.500,00	0,91	8.792,00	4,45	10.292,00	2,84
09 Haushalt	3.334,00	2,02	2.729,19	1,38	6.063,19	1,67
10 Persönliche Ausstattungsgegenstände	1.495,00	0,91	1.746,59	0,88	3.241,59	0,90
11 Körper- und Gesundheitspflege	2.899,00	1,76	391,99	0,20	3.290,99	0,91
12 Theater, Kino, Konzert	655,00	0,40	2.100,00	1,06	2.755,00	0,76
13 Sport, Unterhaltung, Museen	3.088,00	1,87	19.697,00	9,98	22.785,00	6,29
14 Beherbergung	32.892,00	19,96	5.420,00	2,75	38.312,00	10,58
15 Verpflegung außer Haus	51.009,00	30,96	32.948,00	16,69	83.957,00	23,18
16 Reise- und Verkehrsbüros	—	0,00	11.950,00	6,05	11.950,00	3,30
17 Sonstige Restposten	346,00	0,21	46,77	0,02	392,77	0,11
Insgesamt	164.781,00	100,00	197.362,28	100,00	362.143,28	100,00

Q: VGR, eigene Berechnungen.

Übersicht 10

AUFWENDUNGEN FÜR TOURISMUS UND FREIZEIT 1992

	AUSLÄNDER		INLÄNDER		INSGESAMT	
	Mill.S	Anteile in %	Mill.S	Anteile in %	Mill.S	Anteile in %
01 Nahrungs- und Genußmittel	26.904,00	15,70	3.670,75	1,75	30.574,75	8,01
02 Fernseh- und Rundfunkgeräte	407,00	0,24	17.804,00	8,47	18.211,00	4,77
03 Foto- und Kinogeräte	2.311,00	1,35	7.609,00	3,62	9.920,00	2,60
04 Bücher, Zeitschriften, Zeitungen	2.512,00	1,47	7.345,00	3,49	9.857,00	2,58
05 Transport	22.860,00	13,34	66.284,25	31,54	89.144,25	23,36
<i>Individualverkehr</i>	15.237,00	8,89	47.997,65	22,84	63.234,65	16,57
<i>Öffentlicher Transport</i>	7.623,00	4,45	18.286,60	8,70	25.909,60	6,79
06 Kommunikation	1.963,00	1,15	2.150,40	1,02	4.113,40	1,08
07 Bekleidung und Schuhe	11.852,00	6,92	12.684,37	6,04	24.536,37	6,43
08 Spielwaren und Sportgeräte	1.578,00	0,92	8.825,00	4,20	10.403,00	2,73
09 Haushalt	3.393,00	1,98	2.850,84	1,36	6.243,84	1,64
10 Persönliche Ausstattungsgegenstände	1.509,00	0,88	1.695,30	0,81	3.204,30	0,84
11 Körper- und Gesundheitspflege	2.939,00	1,71	400,99	0,19	3.339,99	0,88
12 Theater, Kino, Konzert	644,00	0,38	2.148,00	1,02	2.792,00	0,73
13 Sport, Unterhaltung, Museen	3.130,00	1,83	21.365,00	10,17	24.495,00	6,42
14 Beherbergung	35.149,00	20,51	5.783,00	2,75	40.932,00	10,73
15 Verpflegung außer Haus	53.866,00	31,43	34.915,00	16,61	88.781,00	23,27
16 Reise- und Verkehrsbüros	—	0,00	14.579,00	6,94	14.579,00	3,82
17 Sonstige Restposten	361,00	0,21	49,25	0,02	410,25	0,11
Insgesamt	171.378,00	100,00	210.159,15	100,00	381.537,15	100,00

Q: VGR, eigene Berechnungen

Beschäftigte¹⁾ im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe

	Erwerbstätige Insgesamt		Selbständig Beschäftigte		Unselbständig Beschäftigte	
	<i>In 1000</i>	<i>Veränderung gegen das Vorjahr in %</i>	<i>In 1000</i>	<i>Veränderung gegen das Vorjahr in %</i>	<i>In 1000</i>	<i>Veränderung gegen das Vorjahr in %</i>
1975	128,3	+ 2,7	41,1	- 0,6	87,2	+ 4,3
1976	131,9	+ 2,9	40,8	- 0,6	91,1	+ 4,5
1977	138,1	+ 4,7	40,6	- 0,6	97,5	+ 7,0
1978	141,4	+ 2,4	40,4	- 0,4	101,0	+ 3,6
1979	142,3	+ 0,7	40,4	- 0,0	101,9	+ 0,9
1980	143,3	+ 0,6	40,4	- 0,0	102,9	+ 0,9
1981	147,5	+ 3,0	40,3	- 0,2	107,2	+ 4,2
1982	149,6	+ 1,4	39,9	- 1,0	109,7	+ 2,4
1983	151,7	+ 1,4	39,4	- 1,1	112,2	+ 2,3
1984	151,4	- 0,2	39,0	- 1,2	112,4	+ 0,2
1985	151,9	+ 0,3	38,5	- 1,2	113,4	+ 0,8
1986	152,5	+ 0,4	38,0	- 1,4	114,5	+ 1,0
1987	152,1	- 0,3	35,4	- 6,8	116,7	+ 1,9
1988	159,6	+ 4,9	40,0	+ 13,0	119,6	+ 2,5
1989	164,3	+ 3,0	41,3	+ 3,3	123,0	+ 2,9
1990	168,3	+ 2,4	42,3	+ 2,4	126,0	+ 2,4
1991	173,8	+ 3,3	42,6	+ 0,7	131,2	+ 4,1
1992	179,6	+ 3,3	43,1	+ 1,2	136,5	+ 4,0
1993²⁾	180,9	+ 0,7	43,4	+ 0,7	137,5	+ 0,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO.- 1) Bereinigt um Karenzurlauberinnen und Präsenzdiener.- 2) Schätzung.

Das Beherbergungs- und Gaststättenwesen verzeichnet relativ hohe Arbeitslosen-Quoten, 1992 betrug diese etwa 17%, 1993 stieg dieser Wert auf fast 19%.

Im Vorjahr wurden 23,3% der Gesamtaufwendungen bzw. 88,8 Mrd.S für die Verpflegung in Gaststätten ausgegeben, davon waren etwas mehr als 60% Besuchern aus dem Ausland zuzuordnen.

Die Aufwendungen für Beherbergung betrugen 1992 40,9 Mrd.S (10,7% der Gesamtaufwendungen) und wurden zu 86% von Ausländern getätigt. Die Übernachtungen im Tourismus erreichten 1992 ein Volumen von 130 Mill. Nächtigungen, 1993 dürfte das Nächtigungsvolumen um etwa 2 1/2% gesunken sein.

Eine Analyse der Nachfrage nach den einzelnen wichtigen Unterkunftsarten ergab das erwartete Resultat, daß in Rezessionen die Nachfrage nach Unterkünften in der gehobenen Hotellerie und nach Ferienwohnungen bzw. -häusern offensichtlich robuster sein dürfte als die Nachfrage nach Billigquartieren (Übersicht 12).

Entsprechend dem langfristigen Trend sank das Bettenangebot sowohl in der Winter- als auch in der Sommersaison im Bereich der Billigquartiere weiterhin, wogegen die A- und B-Betriebe Zuwächse verzeichneten (Übersicht 13).

Die Kapazitätsauslastung in der Wintersaison 1992/93 stieg auf fast 30% an (gewerbliche Unterkünfte: 32%), in der Sommersaison 1993 war die Bettenauslastung mit rund 32% (gewerbliche Unterkünfte: 36 1/2%) niedriger als 1992 (33 1/2%) und lag um einen Prozentpunkt unter dem Wert des Jahres 1980 (Übersicht 14). Insgesamt betrachtet ist die

Nächtigungen nach Unterkunftsarten

	1980	1981	1985	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
	Millionen									
Wintersaison										
Insgesamt	39,798	43,102	45,309	46,986	48,080	50,453	48,847	51,389	53,075	54,051
Gewerbliche Betriebe	26,214	28,177	29,521	30,528	31,256	32,633	32,137	33,321	34,591	34,616
Kategorie *****/****	6,216	6,625	7,808	8,645	9,118	9,526	9,707	10,093	10,993	11,143
Kategorie ***	7,972	8,771	9,893	10,173	10,759	11,528	11,301	11,792	12,140	12,312
Kategorie **/*	12,026	12,781	11,820	11,710	11,379	11,579	11,128	11,436	11,458	11,162
Privatquartiere	7,888	8,480	8,076	7,852	7,847	8,193	7,158	7,676	7,643	7,599
Kinder-, Jugenderholungsheime	-	-	1,616	1,591	0,994	1,595	1,567	1,607	1,594	1,663
Jugendherbergen, -gästehäuser	-	-	0,387	0,415	0,423	0,452	0,471	0,487	0,540	0,543
Schutzhütten	-	-	0,166	0,172	0,145	0,200	0,169	0,180	0,199	0,223
Campingplätze	0,492	0,568	0,668	0,654	0,665	0,693	0,649	0,724	0,747	0,789
Heil- und Pflegeanstalten, Sanatorien	-	0,130	0,147	0,165	0,107	0,174	0,204	0,160	0,135	0,121
Sonstige Unterkünfte	-	-	4,725	5,610	6,643	6,513	6,493	7,234	7,627	8,496
Ferienhäuser	-	-	2,797	3,574	3,922	4,502	4,513	5,241	5,522	6,360
Sommersaison										
Insgesamt	78,226	78,201	67,700	66,821	68,155	72,108	73,903	78,117	77,398	73,579
Gewerbliche Betriebe	43,885	43,509	39,256	39,175	39,764	42,817	44,418	46,566	45,927	43,662
Kategorie *****/****	9,118	9,337	10,451	11,045	11,280	12,660	13,528	13,879	14,295	13,878
Kategorie ***	13,112	13,254	13,462	13,755	14,496	15,850	16,174	17,300	17,032	16,446
Kategorie **/*	21,655	20,919	15,344	14,375	13,988	14,307	14,716	15,387	14,599	13,337
Privatquartiere	20,311	19,615	13,546	12,092	11,948	12,098	11,855	12,755	12,156	10,965
Kinder-, Jugenderholungsheime	-	1,551	1,325	1,288	1,257	1,252	1,304	1,347	1,345	1,345
Jugendherbergen, -gästehäuser	-	0,887	0,671	0,727	0,734	0,817	0,870	0,899	0,962	0,938
Schutzhütten	-	0,249	0,286	0,262	0,265	0,284	0,305	0,316	0,323	0,312
Campingplätze	5,582	6,026	5,595	5,493	5,983	5,962	5,935	6,131	6,135	5,521
Heil- und Pflegeanstalten, Sanatorien	-	0,158	0,178	0,188	0,194	0,224	0,217	0,143	0,165	0,150
Sonstige Unterkünfte	-	6,227	6,834	7,595	8,010	8,654	8,998	9,960	10,384	10,686
Ferienhäuser	-	3,158	3,795	4,490	4,862	5,582	5,929	6,819	7,364	7,500

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt.

Übersicht 13

Zahl der Betten nach Unterkunftsarten

	1980	1981	1985	1988	1989	1990	1991	1992	1993
Wintersaison									
Alle Unterkünfte	944.734	975.873	966.585	958.997	967.816	960.678	963.773	972.750	998.006
Privatquartiere	305.337	309.913	275.017	237.889	234.884	221.085	213.889	210.281	199.766
Gewerbliche Betriebe i.e.S.	539.134	554.020	560.980	571.500	576.313	574.114	575.957	577.786	602.417
Kategorie *****/*****	89.299	90.208	108.259	116.666	119.742	127.271	131.638	140.975	153.855
Kategorie ***	150.557	155.208	169.864	180.935	187.889	190.932	197.023	198.784	213.967
Kategorie **/*	299.278	308.604	281.043	273.899	268.682	255.911	247.296	238.027	234.595
Sommersaison									
Alle Unterkünfte	1,186.233	1,194.666	1,193.324	1,168.815	1,171.515	1,159.871	1,155.013	1,153.873	1,145.886
Privatquartiere	414.751	411.630	368.231	323.360	313.648	296.368	281.906	274.088	257.190
Gewerbliche Betriebe i.e.S.	635.320	637.422	650.462	653.931	656.936	650.559	654.127	653.586	651.003
Kategorie *****/*****	92.043	100.374	117.308	125.582	129.799	135.653	141.806	149.872	155.781
Kategorie ***	171.359	179.800	201.007	208.289	216.842	218.182	226.224	227.570	230.568
Kategorie **/*	371.918	357.248	335.451	320.060	310.295	296.724	286.097	276.144	264.654

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt.

Kapazitätsauslastung nach Unterkunftsarten

	1980	1981	1985	1988	1989 In %	1990	1991	1992	1993
Wintersaison									
Alle Unterkünfte	23,0	24,1	25,5	27,3	28,4	27,7	29,0	29,7	29,5
Privatquartiere	14,3	15,1	16,2	18,2	19,3	17,9	19,8	20,1	21,0
Gewerbliche Betriebe i.e.S.	26,9	28,1	30,1	30,2	31,3	30,9	32,0	33,1	31,7
Kategorie A1/A	38,5	40,6	39,8	43,2	44,0	42,1	42,4	43,1	40,0
Kategorie B	29,3	31,2	32,2	32,9	33,9	32,7	33,1	33,7	31,8
Kategorie C/D	22,2	22,9	23,2	23,0	23,8	24,0	25,5	26,6	26,3
Sommersaison									
Alle Unterkünfte	33,3	32,8	28,3	28,9	30,7	31,8	33,9	33,6	32,3
Privatquartiere	26,6	25,9	20,0	20,1	21,0	21,7	24,6	24,1	23,2
Gewerbliche Betriebe i.e.S.	37,5	37,1	32,7	33,0	35,4	37,1	38,7	38,2	36,4
Kategorie A1/A	53,8	50,6	48,4	48,8	53,0	54,2	53,2	51,8	48,4
Kategorie B	41,6	40,1	36,4	37,8	39,7	40,3	41,6	40,7	38,8
Kategorie C/D	31,6	31,8	24,9	23,8	25,1	27,0	29,2	28,7	27,4

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt.

Auslastungssituation als unbefriedigend zu bezeichnen und sollte im Hinblick auf die Verbesserung der Ertragslage und die notwendige Verminderung der hohen Saisonarbeitslosigkeit durch räumliche und zeitliche Entzerrungsmaßnahmen angehoben werden.

Die Beschreibung und Analyse der Ertragslage der Beherbergungs- und Verpflegungsbetriebe stützt sich auf Berichte der Österreichischen Nationalbank (ÖNB, 1991, 1992 und 1993; Übersichten 15A-15B; vergleiche weiters auch die Ausführungen im Mittelstandsbericht: BMfWA, Bericht über die Situation der kleinen und mittleren Unternehmungen der gewerblichen Wirtschaft, Wien, 1993). Die verwendeten Kennzahlen sind Medianwerte (zu den Definitionen der verschiedenen Kennzahlen vergleiche den Anhang I).

Die oft zitierte Eigenkapitalschwäche des Beherbergungs- und Gaststättenwesens wird in einer negativen Eigenkapitalquote reflektiert; die Eigenkapitalschwäche ist bei den Verpflegungsbetrieben deutlich stärker ausgeprägt als bei den Beherbergungsbetrieben.

Die Beherbergungsbetriebe verzeichnen seit Mitte der achtziger Jahre negative Eigenkapitalquoten, wogegen die Eigenkapitalsituation der Verpflegungsbetriebe bereits länger durch negative Werte gekennzeichnet ist.

Die Verschuldung des Beherbergungs- und Gaststättenwesens erreichte 1992 104,9 Mrd.S und hat sich auch 1993 weiter erhöht. Nach der Analyse der Österreichischen Nationalbank betrug der Anteil der kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten an der Bilanzsumme im Beherbergungsbereich etwa 86% (1991), im Verpflegungsbereich war der Anteil mit 100%

(1990) deutlich höher. Im Gegensatz dazu ist die Bankverschuldung der österreichischen Industrieunternehmen viel niedriger.

Die Umsatzrentabilität der Beherbergungsbetriebe hat sich zwischen 1985 und 1990 verbessert und erreichte einen Wert von 2,3%, 1991 erfolgte jedoch ein starker Einbruch auf 1.60%, so daß die Umsatzrentabilität nahezu wieder auf das Niveau von 1985 zurückfiel.

Mit steigender Qualitätsstufe der Beherbergungsbetriebe ist ein leichtes Sinken der Umsatzrentabilität feststellbar.

Die (negative!) Umsatzrentabilität der Verpflegungsbetriebe blieb mit -2,7% (1991) gegenüber dem Wert von 1990 in etwa unverändert.

Der Gross Operating Profit (GOP) ist 1991 bei den Beherbergungsbetrieben leicht angestiegen, wogegen die Verpflegungsbetriebe gegenüber 1990 Einbußen verzeichneten. Der Netto-Cash-Flow in Prozent des Umsatzes der Beherbergungsbetriebe ging 1991 gegenüber dem Vorjahr zurück und sank unter den Wert von 1985. Die Vergleichsziffer im Verpflegungsbereich ist innerhalb eines Jahres um fast drei Prozentpunkte gesunken und liegt damit um fast 40% unter dem Wert von 1985.

Der Material- und Betriebsaufwand ist seit Mitte der achtziger Jahre relativ zum Umsatz gesunken, wogegen der Personalaufwand (inklusive Nebenkosten) anteilmäßig zunahm. Der Finanzierungsaufwand ist mittelfristig angestiegen und betrug 1991 im Beherbergungssektor 10,9% des Umsatzes und bei den Verpflegungsbetrieben 10,7% (1990) des Umsatzes.

In der Beherbergung ist der Sitzplatzumsatz von 1987 bis 1991 um 21,6% auf 24.616.- S angestiegen, der Pensionserlös pro Nächtigung stieg im gleichen Zeitraum um 30,2% auf 427 S. Im Vergleich zur nominellen Entwicklung des BIP im Zeitraum 1987 bis 1991 blieb der Zuwachs des durchschnittlichen Sitzplatzumsatzes deutlich hinter dem BIP-Anstieg (29,8%) zurück, wogegen der Pensionserlös pro Nächtigung eine ähnliche Expansionsrate wie die Gesamtwirtschaft verzeichnete.

3.2 Transport

Die Aufwendungen für Transport erreichten 1992 ein Volumen von insgesamt 89 Mrd.S bzw. einen Anteil an den privaten Gesamtaufwendungen für Tourismus und Freizeit von 23,4%. Die Aufwendungen für den Individualtransport wiegen mit 63,2 Mrd.S (16,6%) deutlich schwerer als die Aufwendungen für öffentliche Verkehrsmittel (6,8%). Der hohe Anteil der Individualtransporte erklärt sich überwiegend daraus, daß für die Berechnung des Freizeitkonsums der Österreicher rund ein Drittel der gesamten Pkw-Aufwendungen berücksichtigt wird. Bei den Ausländern schlagen vor allem die Ausgaben für Treibstoff und Öl durch. In der Position "Öffentlicher Verkehr" haben die Aufwendungen für die etwa 3.400 Seilbahnen und Sessellifte (1991) sowie die Ausgaben der Inländer für Flugverkehr, Taxi und Mietwagen sowie Omnibusverkehr große Bedeutung.

3.3 Unterhaltungselektronik

1992 wurden rund 18,2 Mrd.S für Fernseh- und Rundfunkgeräte (einschließlich Gebühren) ausgegeben, die Aufwendungen für Foto- und Kinogeräte betrugen 9,9 Mrd.S. Beide Ausgabenkategorien dominiert der Freizeitkonsum der Inländer. Die Aufwandsposition der Ausländer dürften in den Jahren 1988/89 durch den sprunghaften Anstieg des Einkaufstourismus aus Ungarn temporär recht kräftig beeinflusst worden sein (ähnliches könnte auch für Haushaltsgegenstände- und geräte zutreffen), danach fand -zum Teil bedingt durch die Devisenknappheit- eine Abschwächung statt.

Seit 1980 verdoppelten sich die Aufwendungen der Inländer für Unterhaltungsgeräte, die Aufwendungen der Ausländer stiegen stärker.

3.4 Bekleidung, Spielwaren und Sportartikel

Für Freizeitkleidung und Schuhe wurden 1992 24,5 Mrd.S (6,4%) aufgewendet, davon entfiel mit rund 52% der größte Teil auf Ausgaben der Inländer. Die Ausgaben für Spielwaren und Sportgeräte betrugen 1992 10,4 Mrd.S (2,7%), von den Gesamtaufwendungen in dieser Kategorie gaben die Österreicher rund 85% aus. Die Aussagekraft der Sammelposition "Spielwaren und Sportgeräte" ist dadurch beeinträchtigt, daß die verschiedenen Einzelkategorien nicht getrennt ausgewiesen werden. Von den wichtigen Sportgeräten werden nur Fahrräder und Boote erfaßt, alle anderen sind mit den Spielwaren in einer Sammelposition vermengt.

Übersicht 15B

Bilanzkennzahlen der Beherbergungs- und Verpflegungsbetriebe¹⁾

	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
<u>Materialaufwand in % des Umsatzes²⁾</u>							
Beherbergungsbetriebe	21,90	21,10	21,50	21,20	20,40	20,30	18,85
Verpflegungsbetriebe	31,90	30,15	30,80	30,00	30,25	30,00	28,00
<u>Betriebsaufwand in % des Umsatzes²⁾</u>							
Beherbergungsbetriebe	14,40	13,90	13,10	13,00	12,80	13,20	12,90
Verpflegungsbetriebe	11,00	11,35	10,90	11,20	10,20	10,30	10,30
<u>Personalaufwand in % des Umsatzes²⁾</u>							
Beherbergungsbetriebe	27,00	26,40	27,50	28,00	27,20	28,30	30,10
Verpflegungsbetriebe	26,10	28,70	29,30	29,10	29,10	28,10	30,35
<u>Finanzierungsaufwand in % des Umsatzes²⁾</u>							
Beherbergungsbetriebe	9,60	9,70	9,30	9,00	9,30	10,80	10,90
Verpflegungsbetriebe	8,50	8,55	9,00	8,60	8,60	10,70	-

Q: OeNB.- 1) Medianwerte.- 2) Definitionen siehe Anhang I.

An Hand der Ausgabenentwicklung für Fahrräder (inkl. Zubehör) läßt sich deutlich der "Radboom" dokumentieren: So stiegen die Aufwendungen der Inländer von 1,45 Mrd.S im Jahr 1988 auf 3,40 Mrd.S im Jahr 1991 und sanken 1992 auf 3,19 Mrd.S ab, d.h. im Laufe von nur 4 Jahren fand trotz des Rückganges im Jahr 1992 mehr als eine Verdoppelung der Ausgaben statt.

Seit 1980 ist der Anteil der Ausgaben für Bekleidung und Schuhe an den Gesamtaufwendungen für Tourismus und Freizeit von 7,5% auf 6,4% zurückgegangen, jener der Spielwaren und Sportgeräte ist nur geringfügig gesunken (1980: 2,8%; 1992: 2,7%).

3.5 Sport, Unterhaltung und Kultur

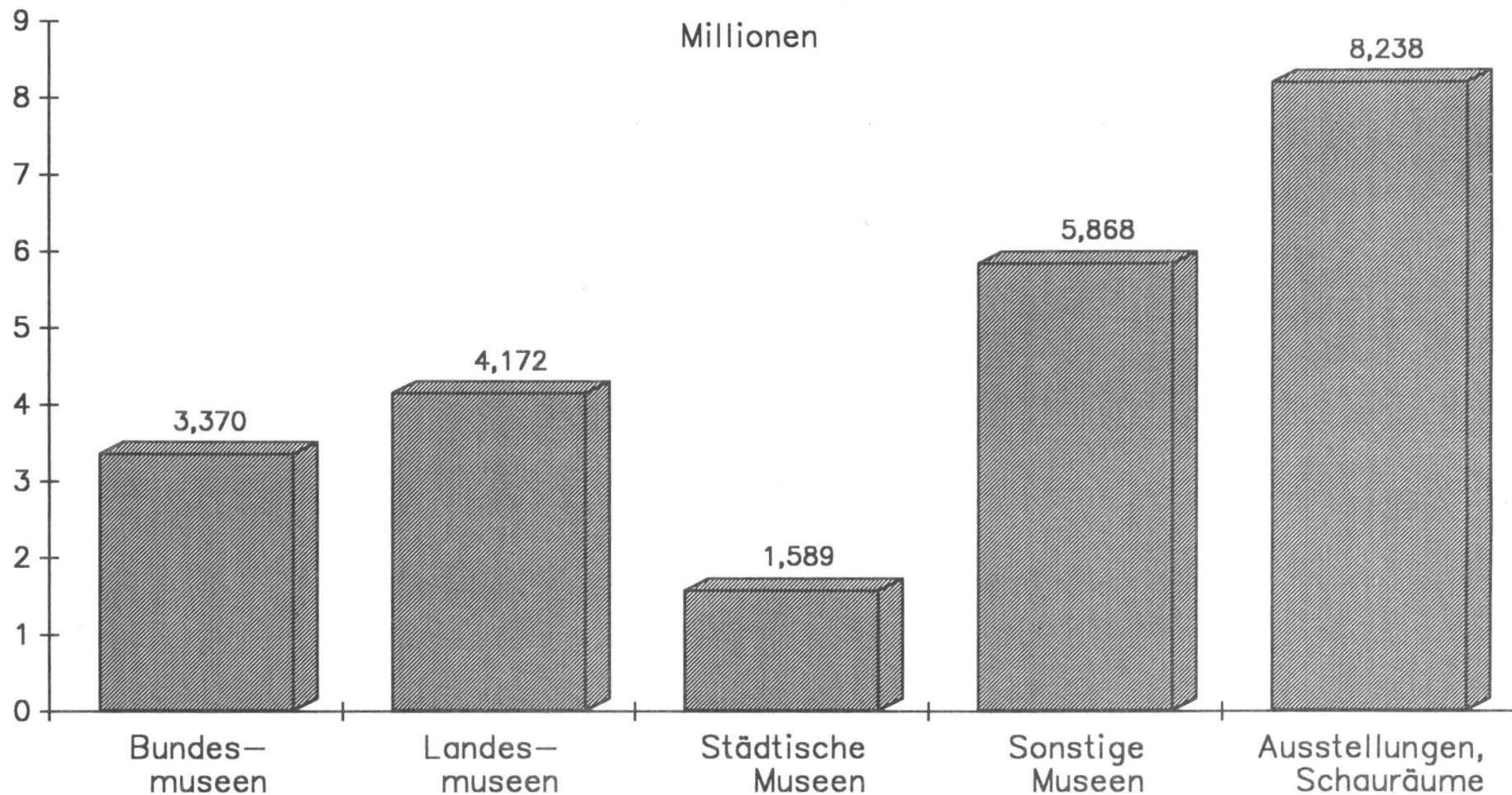
Sportausübung und Unterhaltung (einschließlich der Aufwendungen für Museumsbesuche und die Staatslotterie) zogen 1992 ein Nachfragevolumen von 24,5 Mrd.S (6,4% der Gesamtaufwendungen) an und waren damit sieben Mal höher als 1980. Rund 87% der Gesamtaufwendungen wurden von Inländern getätigt, die 10,9 Mrd.S für die Staatslotterie und 10,5 Mrd.S für Sport und Unterhaltung aufwendeten. Mit den Ausgaben der Ausländer (3,1 Mrd.S) sind dem Bereich Sport und Unterhaltung insgesamt 13,6 Mrd.S zuzurechnen. Ähnlich wie in Abschnitt 3.4 sind wichtige Einzelkategorien in einer Sammelposition erfaßt, so daß die Aussagekraft eingeschränkt ist.

Die Aufwendungen für den Freizeitsport im engeren Sinn (im wesentlichen ohne Bekleidung, Geräte, Transport, Reisen und Informationsmaterial) dürften 1992 nach einem kräftigen

Abbildung 6

Besucher von Museen, Ausstellungen und Schauräumen 1991

Millionen



Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Kulturstatistik 1991.

Besucher von Bundesmuseen, Ausstellungen und Schauräumen

	1980	1985	1988	1989	1990	1991
Kunsthistorisches Museum						
Hauptgebäude	416.184	704.919	532.681	718.490	565.269	613.448
Weltliche und geistliche Schatzkammer ¹⁾	285.367	-	484.816	537.940	492.823	460.592
Österreichische Galerie	222.038	248.488	338.605	428.474	437.071	453.749
Schauräume der Hofburg (Kaiserappartements)²⁾	271.256	352.275	363.629	436.400	457.496	452.091
Schönbrunn, Schloßräume	865.708	1.408.050	1.382.672	1.626.375	1.645.844	1.404.649
Tiergarten³⁾	727.624	669.019	640.159	759.954	724.966	742.278
Gloriette	130.593	130.260	149.660	158.600	184.290	164.130
Spanische Reitschule⁴⁾	227.450	204.232	219.461	242.474	219.977	218.288
Stephansdom⁵⁾	187.416	197.618	238.151	256.092	337.756	258.535
Minimundus, "Die kleine Welt am Wörthersee"	506.683	431.922	457.960	523.158	532.379	563.169
Salzbergwerk Hallein/Dürrenberg	186.656	174.133	165.002	189.515	199.930	189.078

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Kulturstatistik 1991. - 1) Von Februar 1983 bis April 1987 geschlossen. - 2) Nur mit Führung. - 3) 1991: Und 877 Besucher mit Jahreskarten. - 4) 1991: Vorführungen, Kurzvorführungen, Morgenarbeit. - 5) 1988 einschließlich 6 063 Dombesichtigungen.

Wachstum seit 1980 etwa 2 1/2 bis 3 Mrd.S betragen haben. Bei der Quantifizierung des Ausgabenvolumens für den Freizeitsport im weiteren Sinn müßte berücksichtigt werden, daß die Sportausübung eine "limitationale Freizeitaktivität" ist. D.h., würde man bei der Schätzung des Ausgabenvolumens für den Freizeitsport berücksichtigen, daß mit der Sportausübung auch Einkäufe für Sportbekleidung und Sportgeräte sowie Informations-, Transport- und Reiseaufwendungen verbunden sind, müßte mit einer deutlichen Dimensionsverschiebung gerechnet werden.

Das gesteigerte Interesse an Kunst und Kultur wird in den Besucherzahlen von österreichischen Museen, Ausstellungen und Schauräumen reflektiert (Übersicht 16 und Abbildung 6). Die Besuche betrugen 1991 insgesamt 23,2 Mill. und dürften 1992 ein Volumen von rund 24 Mill. erreicht haben, die Besucherzahlen haben sich damit seit 1980 verdoppelt. Verhältnismäßig rasch expandierten die Besuche von Bezirks- und Sondermuseen.

Größter Beliebtheit erfreuten sich Ausstellungen und Schauräume (1991: 35,4%) sowie die "sonstigen" Museen (inkl. Bezirksmuseen; 1991: 25,3%). Auf die Bundesmuseen entfielen im Jahr 1991 14,5% der Besuche, die Landesmuseen 18,0% und die städtischen Museen 6,8%.

Gemessen an den Besucherzahlen sind die Festung Hohensalzburg mit mindestens 2 Millionen und die Schloßräume von Schönbrunn mit 1,40 Mill. die herausragendsten Attraktionen Österreichs. Danach folgen der Tiergarten Schönbrunn (742.000), das Kunsthistorische Museum (613.000), die Schatzkammer (461.000) und Minimundus (563.000).

Die Kulturförderungsausgaben des Bundes und der Länder betrugen 1991 11,8 Mrd.S und haben sich seit 1980 verdoppelt. Am meisten wurde für Darstellende Kunst (4,0 Mrd.S), Ausbildung (2,7 Mrd.S) und Museen bzw. Sammlungen (1,2 Mrd.S) aufgewendet (Übersicht 17).

Für Theater, Kino und Konzert wurden 1992 rund 2,8 Mrd.S aufgewendet (davon 77% von Inländern). Von den Gesamtaufwendungen der Position hatten die Ausgaben für Theater- und Kinobesuche die größte Bedeutung. Seit 1980 sind die Ausgaben für Theater und Konzert überdurchschnittlich gestiegen, die Aufwendungen für Kinobesuche blieben hinter der Gesamtentwicklung der Aufwendungen für Tourismus und Freizeit zurück.

An den wichtigen österreichischen Bühnen standen im Spieljahr 1991/92 12.515 Sitzplätze zur Verfügung, 4.106 Vorstellungen wurden vor insgesamt 2,9 Mill. Besuchern gegeben (Übersichten 18 und 19). Gegenüber dem Vorjahr sind damit die Vorstellungen -bei leicht gesunkenen Besucherzahlen- um 5 1/2% angestiegen. (Im Spieljahr 1990/91 fanden erhebungstechnische Änderungen statt, so daß keine längerfristigen Vergleiche möglich sind.)

Der Aufwand für Bücher, Zeitungen und Zeitschriften betrug 1992 etwa 9,9 Mrd.S (7,3 Mrd.S wurden von Inländern ausgegeben), seit 1980 ist die Aufwandsposition ähnlich rasch gewachsen wie die Gesamtaufwendungen für Tourismus und Freizeit.

Insgesamt betrachtet sind **Kunst** und **Kultur** bedeutende Wirtschaftsfaktoren geworden und haben als solche ausgezeichnete Expansionschancen. Nach groben Schätzungen

Übersicht 17

KULTURAUSGABEN VON BUND UND LÄNDERN

<i>Förderungsbereiche</i>	1991
	<i>Mill.S</i>
Insgesamt	11.810,15
Museen / Sammlungen	1.158,58
Denkmalpflege, Atstadterhaltung, Heimatpflege	745,05
Literatur	93,06
Musik	445,56
Ausbildung	2.687,87
Darstellende Kunst¹⁾	3.979,24
Festspiele	231,13
Bildende Kunst	146,73
Sonstige Kunstpflege	24,17
Kulturpflege: Einrichtungen	392,07
Kulturpflege: Maßnahmen	943,00
Presse, Rundfunk, TV, Film	505,42
Weiterbildung	458,27

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Kulturstatistik 1991.- 1) Theater, etc., ohne Festspiele.

**Fassungsraum, Vorstellungen und Besucher an Bundestheatern,
Privattheatern und an österreichischen Länderbühnen
und Stadttheatern**

	Sitzplätze	Vorstellungen	Besucher
1990/91¹⁾	12.685	3.898	2,900.366
1991/92¹⁾	12.515	4.106	2,868.415

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Kulturstatistik 1991.- 1) Änderung der Systematik bedingt durch gänderte Erhebung aufgrund von Anregungen aus dem Fachbereich.

Übersicht 19A

Theater und Konzerte

	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Bundestheater insgesamt						
Werke	152	149	154	131	138	152
Vorstellungen	1.315	1.279	1.270	1.245	1.274	1.281
Besucher	1,496.247	1,501.493	1,485.017	1,477.261	1,495.530	1,511.681
Staatsoper¹⁾						
Werke	72	68	77	53	62	69
Vorstellungen	300	301	305	305	308	312
Besucher	580.487	584.215	581.654	586.634	595.097	599.936
Volksoper						
Werke	33	32	31	33	32	34
Vorstellungen	303	306	304	313	316	318
Besucher	408.543	412.660	407.437	412.496	410.223	417.698
Burgtheater						
Werke	23	19	18	17	19	25
Vorstellungen	316	301	308	304	316	317
Besucher	349.559	349.525	348.219	331.988	342.145	347.107
Akademietheater						
Werke	22	25	23	23	21	21
Vorstellungen	325	305	304	301	309	304
Besucher	154.179	150.295	138.799	143.173	146.163	143.065

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Kulturstatistik 1991. Werke, Vorstellungen und Besucher an den Bundestheatern einschließlich Fremdgastspielen und Matineen.

Theater und Konzerte

	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92
Bundestheater insgesamt							
Werke ¹⁾	163	175	158	187	196	171	163
Vorstellungen	1.285	1.292	1.433	1.382	1.465	1.357	1.364
Besucher	1.509.417	1.461.805	1.448.567	1.435.360	1.406.437	1.418.334	1.419.300
Staatsoper²⁾							
Werke	79	88	75	88	86	76	60
Vorstellungen	312	345	328	320	318	309	308
Besucher	602.461	604.309	589.343	584.500	572.875	588.666	614.253
Volksoper							
Werke	31	35	30	29	28	32	35
Vorstellungen	304	308	301	296	301	299	302
Besucher	401.913	389.560	414.341	393.328	406.324	405.969	382.945
Burgtheater							
Werke	20	16	16	24	26	20	22
Vorstellungen ³⁾	322	297	283	291	294	276	276
Besucher	358.546	325.388	300.691	316.258	281.503	273.704	282.441
Akademietheater							
Werke	27	28	23	27	34	26	28
Vorstellungen ⁴⁾⁵⁾	307	313	314	304	309	305	300
Besucher ⁵⁾	142.346	141.186	133.280	131.888	132.541	139.155	128.424

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Kulturstatistik 1991. Werke, Vorstellungen und Besucher an den Bundestheatern einschließlich Fremdgastspielen und Matineen.

- 1) 1990/91: Darunter 5 Doppelzählungen (Werke wurden in der Staats- und Volksoper aufgeführt).- 2) Einschließlich Redoutensaal, der fast ausschließlich von der Staatsoper bespielt wurde. Im Spieljahr 1986/87 gastierte die Staatsoper auch im Künstlerhaustheater und 1988/89 auf der Probephöhne und im Gobelinsaal.- 3) 1987/88: Exclusive 6 Gastspiele im Ausland und 5 im Inland; 1991/92: Und 1 Gastspiel in Zürich mit 1.100 Besuchern.- 4) 1990/91: Und 1 geschlossene Veranstaltung.- 5) 1991/92: Und 5 Auslandsgastspiele mit 4.134 Besuchern.

dürfte die Wertschöpfung des Kunst- und Kultursektors etwa 2% des BIP betragen.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Kunst- und Kultursektors läßt sich in einer Gesamtbetrachtung näherungsweise von der Ausgabenseite eingrenzen. Dabei ist zwischen folgenden Ausgabenströmen zu unterscheiden:

1. Kulturausgaben der privaten Haushalte:

- Inländer am Wohnort
- In - und ausländische Touristen

2. Kulturausgaben privater und öffentlicher Unternehmen:

- Sponsoring
- sonstige Ausgaben

3. Kulturausgaben der öffentlichen Haushalte
(Gemeinden, Länder, Bund)

4. Einnahmen von Kulturexporten

Zu den Kulturgütern bzw. -produkten sowie zu den kulturellen Dienstleistungen zählen:

- Print-, Ton- und Bildmedien (inkl. Fernseh- und Rundfunkgebühren).
- Kunstgegenstände, Musikinstrumente, Zubehör.

- Kino, Theater, Konzerte, Ausstellungen, Museen sowie sonstige kulturelle Veranstaltungen (z.B. sozio-kulturelle Initiativen und Aktivitäten in Kulturzentren).
- Denkmalschutz, Altstadterhaltung, Heimatpflege.
- Unterrichtsleistungen (Ausbildung, Weiterbildung).
- Sonstige kulturelle Dienstleistungen.

Die hier versuchte statistische Erfassung der wirtschaftlichen Leistungen des Kultursektors ist mangelhaft, zumal hohe Berechnungsunsicherheiten und Informationsmängel ohne aufwendige Untersuchung als gegeben in Kauf genommen werden mußten. Insgesamt kann jedoch davon ausgegangen werden, daß der ermittelte Wertschöpfungsanteil von rund 2% eine Untergrenze darstellen dürfte.

Berechnungsunsicherheiten treten z.B. dadurch auf, daß keine aktuelle detaillierte Input-Output-Tabelle vorliegt und damit die Lieferverflechtungen mit dem In- und Ausland nur sehr grob abgeschätzt werden konnten. Mit anderen Worten ist der mögliche Fehlerspielraum bei der dem Inland zurechenbaren Wertschöpfung relativ hoch anzusetzen. Weiters konnten wichtige Faktoren nicht erfaßt werden:

Das sind z.B. die Gemeindeausgaben für Kulturförderung, die Kulturaufwendungen der Unternehmen, die Tatsache, daß Kultur- und Freizeitqualität immer mehr zu entscheidenden Standortfaktoren für Betriebsansiedlungen werden oder einzelne Aufwandspositionen wie Kunstgegenstände, Musikinstrumente, Mode, Design, Architektur und Zubehör. Zusätzlich gibt es

methodische Schwierigkeiten die Umwegrentabilität der Kulturaufwendungen zur Imagepflege (z.B.: Neujahrskonzert) zu berechnen sowie die Befriedigung kommunikativer und sozialer Bedürfnisse durch Kulturförderung zu bewerten.

Ein Problemfall ist die "statistische Behandlung" der Kulturtouristen, da deren Aufwendungen -nicht nur die reinen Kulturausgaben, sondern auch die Aufwendungen für Unterkunft, Verpflegung, Transport, Shopping usw.- dem Kultursektor zugerechnet werden müßten. Dies gilt natürlich streng genommen nur für Personen, die ausschließlich wegen des Kulturkonsums angereist sind.

3.6 Sonstige Dienstleistungen

Von den verbleibenden Aufwendungen sind in erster Linie die Leistungen der **Reise- und Verkehrsbüros** zu erwähnen: 1992 gaben die Inländer für Leistungen der Reise- und Verkehrsbüros 14,6 Mrd.S aus (darin sind auch die Leistungen für Ausländer enthalten, sofern diese nicht bereits im Ausland gebucht hatten); dieser Betrag ist gegenüber 1991 um 21 1/2% gesunken. Langfristig ist das Gewicht der Aufwendungen für Reise- und Verkehrsbüros von 2,5% auf 3,8% deutlich gestiegen.

Von den restlichen Aufwandsgruppen der sonstigen Dienstleistungen betrugen 1992 die Ausgaben für **Kommunikation** 4,1 Mrd.S, für **persönliche Ausstattungsgegenstände** und für **Körper- und Gesundheitspflege** wurden je 3,2 bzw. 3,3 Mrd.S. ausgegeben.

4. UMWELTASPEKTE

4.1 Die Umwelt als Produktionsfaktor

Die Realisierung der Tourismusnachfrage durch den Freizeitkonsumenten und die damit verbundenen Erlebnisse schließen in den meisten Fällen den Gebrauch von Umweltgütern mit ein (zu den Umweltwirkungen des Tourismus vergleiche insbesondere die Darstellung auf Übersicht 20; abgedruckt aus Pillmann, 1992). Es ist auch unmittelbar einsichtig, daß quantitatives Wachstum der Tourismusnachfrage bei gegebener Unvermehrbarkeit des Faktors Umwelt sowie bei unveränderten Arbeits-, Produktions- und Freizeitstrukturen bzw. bei den daraus resultierenden starren Verhaltensmustern im Hinblick auf die räumliche und zeitliche Nutzung der Umweltgüter temporäre Überlastungen derselben entstehen können. Zusätzlich belastend wirkt sich noch die starke Wetterabhängigkeit spezifischer Formen der Tourismusnachfrage aus.

Aufgrund der starken räumlichen und zeitlichen Konzentration des Tourismus sind in einigen Tourismusgebieten (meistens aber auch nur temporär) die Grenzen des quantitativen Wachstums bereits erreicht oder schon überschritten, einige andere Regionen stehen kurz davor. Gelänge es die zeitliche und räumliche Konzentration der Tourismusnachfrage zu entflechten, so würde dies nicht nur den gefährdeten Regionen helfen, sondern auch bedeutende Wachstumschancen eröffnen.

Fast zwei Drittel der Nächtigungen eines Jahres finden in nur fünf Monaten statt. Die Konzentration der Tourismusnachfrage

Übersicht 20

Umweltbezug	Auslösefaktor Tourismus	Wirkungen auf Umwelt und Erholung
Boden	Bautätigkeit, Schaffung von Infrastruktureinrichtungen	Änderung der Flächennutzung, Flächenzerschneidung, Verluste von Biotopen und Biotopverbundsystemen
Landschaft	Flächenbedarf für Bautätigkeit und Verkehrseinrichtungen, Zersiedelung	Optische Beeinträchtigung, Verlust von Vielfalt, Eigenart und Naturnähe, Verlust von Lebensraum für Tiere, Waldflächenverluste
Luft, Gerüche	Emissionen aus dem Verkehr, Gebäudeheizung, Kläranlagen, Gewerbeeinrichtungen	Immissionsbelastung (Stickstoffoxide, Kohlenwasserstoffe, Ozon), Deposition von Schadstoffen in Böden, Schäden an Materialien und Kulturgütern, lokal hohe Belastung
Gewässer	Lokal hohe Schadstoff-, Nährstoff- und Öleinträge in Binnen- und Küstengewässer	Verschmutzung, Eutrophierung, Beeinträchtigung des Lebensraumes von Tieren, hygienisch/bakteriologische Belastungen
Wald	Flächenverluste, Belastungen durch Luftschadstoffeintrag	Zunahme von Waldschäden, Verlust von Waldflächen, Verminderung des Erlebniswertes, Risikoerhöhung durch Verlust von Schutzwald, Erosionen
Lärm	Verkehr, Freizeitaktivitäten, Sportstätten, Veranstaltungen	Belästigungen und Belastungen von Erholungssuchenden (auch durch Erholungssuchende)
Umweltinformation	Tourismusberatung, Touristeninformation, Forschungsarbeiten, internationale Vereinbarungen	Wirkungen auf Touristen, auf die Fremdenverkehrsbetriebe und die Tourismuspolitik

Q: Pillmann, W., Umweltbezogene Systemanalyse der Wirkungen im Tourismus, in: Pillmann, W., Predl, S., Strategies for Reducing the Environmental Impact of Tourism, Wien, 1992.

wird noch deutlicher, wenn nicht nur zeitliche Gesichtspunkte, sondern auch regionale Differenzierungen berücksichtigt werden.

So finden in den 50 nächtigungsstärksten Gemeinden etwa zwei Fünftel der Nächtigungen statt. Von einigen Ausnahmen abgesehen befinden sich diese Gemeinden fast alle in den westlichen Bundesländern und in Kärnten, wobei nur bestimmte Regionen betroffen sind.

Neben der Nachfragekonzentration ist noch die Tatsache, daß der Ressourcenverbrauch und die Umweltbelastungen nicht mit den "ökologisch wahren Preisen" in die betrieblichen Preiskalkulationen eingehen, ein nicht unbedeutender Faktor für die Umweltbelastung durch den Tourismus (Hopfenbeck et al. 1993; Smeral, 1992). Da der Umweltkonsum in vielen Fällen zum Nulltarif möglich ist oder mit zu geringen Kosten betriebswirtschaftlich erfaßt wird, kann es bei knappen Umweltgütern (z.B. Meeres-, Seen- oder Flußufer; Gletscher; Wiesen; Wälder; indirekte Auswirkungen des Verkehrsaufkommens auf die Natur und die Menschen, usw.) zu einer bestandsgefährdeten bzw. -beeinträchtigenden "Übernachfrage" kommen. D.h., der Preis als regulierender Knappheitsindikator ist nicht in Funktion und der Mehrverbrauch knapper Umweltgüter löst damit keinen Preisanstieg aus, so daß die individuellen Anreize mit knappen Gütern sparsamer umzugehen nicht gegeben sind (Hopfenbeck et al., 1992; Smeral, 1994). Der Verzicht die externen (sozialen) Kosten des Freizeitkonsums zu "internalisieren" kann zur paradoxen Situation führen, daß die individuell wahrgenommene Freiheit des Reisens durch die Reisenden, nicht nur den Freizeitnutzen der Bereisten, sondern rückwirkend den Nutzen der Reisenden selbst beeinträchtigt.

Übersicht 15A

Bilanzkennzahlen der Beherbergungs- und Verpflegungsbetriebe¹⁾

	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
<u>Eigenkapitalquote²⁾</u>							
Beherbergungsbetriebe	- 0,80	- 2,45	- 6,30	- 5,85	- 5,45	- 4,70	- 4,10
Verpflegungsbetriebe	-20,80	-18,00	-17,50	-28,30	-23,95	-25,20	-
<u>Bankverschuldung²⁾</u> (in % der Bilanzsumme)							
Beherbergungsbetriebe	80,10	82,00	83,20	84,95	86,20	86,90	86,40
Verpflegungsbetriebe	88,70	88,75	91,80	93,50	97,40	100,20	-
<u>Umsatzrentabilität²⁾</u>							
Beherbergungsbetriebe	1,40	2,30	2,10	2,20	4,70	2,30	1,60
Verpflegungsbetriebe	1,00	- 0,80	- 1,00	- 1,30	0,80	- 2,80	- 2,65
<u>Gross Operating Profit²⁾</u> (Brutto-Cash-flow in % des Umsatzes)							
Beherbergungsbetriebe	24,80	25,90	26,00	26,00	27,60	26,30	26,35
Verpflegungsbetriebe	17,80	19,50	17,80	19,50	20,40	20,50	19,90
<u>Netto-Cash-flow in % des Umsatzes²⁾</u>							
Beherbergungsbetriebe	13,10	14,30	14,20	14,10	16,10	13,35	12,30
Verpflegungsbetriebe	8,20	7,85	6,90	7,60	8,60	7,90	5,00

Q: OeNB.- 1) Medianwerte.- 2) Definitionen siehe Anhang I.

4.2 Steigendes Umweltproblembewußtsein im Tourismus

Die in jüngster Zeit immer häufiger auftretenden Umweltprobleme haben eine steigende Sensibilität bei Reisenden und Bereisten bewirkt.

Nach Untersuchungen des B. A. T.-Freizeitforschungsinstituts und aufgrund der Deutschen Reiseanalyse zeigte sich, daß Mitte der achtziger Jahre rund ein Drittel der befragten Urlauber Umweltbeeinträchtigungen am Urlaubsort bemerkt hat. Bis heute hat sich der Anteil deutlich erhöht. Dies betrifft nicht nur die üblichen Beschwerden über Abfälle oder verschmutzte Strände, sondern auch die Klagen über Lärm, Baustellen im Urlaubsort, Luftverschmutzung oder Zerstörung von Bauten durch Abgase. Auffallend ist, daß die Beschwerden überwiegend von jüngeren Personen (unter 30) geäußert werden.

Ergebnisse von speziellen Gästebefragungen bezüglich der Umweltqualität in alpinen Ferienorten machen auf folgende Mängel aufmerksam: Neben den Eingriffen in die Landschaft, den Waldschäden oder den landschaftlichen Veränderungen durch Baumaßnahmen wird immer wieder der Verkehr genannt, der in der Rangordnung der störenden Faktoren häufig einen Spitzenplatz einnimmt, da die Ruhe zu den wichtigsten Urlaubswünschen vieler Gäste zählt.

Die "Gästebefragung Österreich" (GBÖ) für den Sommer 1991 kommt zum Schluß

....."die **wahrgenommenen** Beeinträchtigungen der Umweltqualität halten sich in allen Bundesländern in geringen

Größenordnungen; die höchsten Anteile umweltsensibler Gäste registrierten Vorarlberg und die Steiermark (je 18%; vgl. Mazanec et. al., 1991)".

Laut "Gästebefragung Österreich" für den Sommer 1991 bemängelten die Gäste insbesondere in der Steiermark (19%), Oberösterreich (13%), Kärnten (13%) und Vorarlberg (13%) das Waldsterben sowie Wald- und Baumschäden. In Tirol (50%), Salzburg (49%) und Vorarlberg (47%) werden die Belastungen durch den Verkehr und die Abgase überdurchschnittlich kritisiert.

Auf der Basis der Erhebungsergebnisse im Zuge der "Gästebefragung Österreich" für die Wintersaison 1991/92 glaubten 21% der Gäste Umweltbeeinträchtigungen zu erkennen, 66% bemerkten keine wesentlichen Beeinträchtigungen (Mazanec et al., 1992). Ein Vergleich mit der Gästebefragung für die Wintersaison 1988/89 ergab, daß sich der Prozentsatz der Gäste, die Umweltbeeinträchtigungen zu erkennen glaubten, nicht veränderte.

Die Nennungen konkreter Umweltbeeinträchtigungen bezogen sich insbesondere auf folgende Bereiche (vgl. Mazanec et al., 1992):

- Verkehr und Abgase (29%),
- Waldsterben (16%),
- Luftverschmutzung (8%),
- Straßen- und Pistenverunreinigung (8%),
- Pistenschäden (11%) und
- sonstige Schäden durch den Schilauflauf (13%).

Im Rahmen der GBÖ wurde auch die Bereitschaft der Gäste abgetestet, Komforteinbußen zugunsten von

Verkehrsentlastungen in Kauf zu nehmen: Falls keine Radikalmaßnahmen getätigt werden (z.B. Sperrung des gesamten Orts) kann man im Winterpublikum mit Zustimmungsqoten von 63 % bis 72 %, beim Sommerpublikum von 60 % bis 70 % rechnen (Mazanec et al., 1991 und 1992). Zur Relativierung muß aber betont werden, daß die Antworten bzw. Reaktionen bezüglich der verkehrsentlastenden Maßnahmen eher einen hypothetischen als einen reellen Charakter haben.

Eine vorsichtige Interpretation der Ergebnisse der Gästebefragung erlaubt den Schluß, daß sich die Österreich-Gäste im Großen und Ganzen nicht gravierend von Umweltproblemen am Urlaubsort bzw. in der Urlaubsregion beeinträchtigt fühlen, jedoch die Einzelbereiche Verkehr, Lärm und Abgase deutlich als Belastung empfunden werden.

Nach der Analyse der Resultate bezüglich der subjektiven Einschätzung der Umweltsituation wurden ergänzend Indikatoren des Umweltzustandes in die Untersuchung einbezogen.

Im folgenden Teil der Arbeit werden ausgewählte wichtige Umweltindikatoren analysiert. Um die Aussagefähigkeit zu erhöhen, orientierte sich die Untersuchung in erster Linie sowohl in Bezug auf den Umfang als auch in Bezug auf die zeitliche Abgrenzung an der internationalen Verfügbarkeit der relevanten Vergleichsdaten. Detailinformationen über die Umweltsituation in Österreich sind den vom Umweltbundesamt und dem ÖSTAT vorgenommen kontinuierlichen Untersuchungen bzw. Erhebungen zu entnehmen (Umweltbundesamt und ÖSTAT, 1991; ÖSTAT, 1993).

Hauptergebnis ist, daß **im internationalen Vergleich** der **Umweltzustand** in Österreich, insgesamt betrachtet, weitgehend als *relativ gut* bezeichnet werden kann. Weiters verfügt Österreich -trotz der geringen Landesgröße und des hohen Industrialisierungsgrades- über eine Vielfalt von attraktiven natürlichen Ressourcen.

Österreich gehört mit einer Bevölkerungsdichte von 93 Einwohnern je km² zu den weniger dicht besiedelten kontinentaleuropäischen Ländern (Übersicht 21). Weiters besitzt Österreich von den untersuchten Ländern im Verhältnis zur Landesfläche den höchsten Anteil an Naturschutzgebieten und kann mit 0,4 ha Wald je Einwohner als relativ walddreich bezeichnet werden (Übersicht 22 und 23). In Europa verfügen nur die skandinavischen Länder über mehr Waldfläche je Einwohner. Internationale Untersuchungen ergaben, daß in Österreich von den 3,3 Mill ha Wald rund 9% als schwerer beeinträchtigt gelten (mittlere bis starke Kronenverlichtung sowie abgestorbene Kronen), jedoch diese konstatierten schwereren Waldschäden im europäischen Vergleich als relativ gering angesehen werden können (Übersicht 24). Rund 40% der Probestämme sind schwach verlichtet; bei den schwächeren Waldschäden liegt Österreich im Spitzenfeld und wird nur noch von Flandern (47%), Griechenland (43%) und der Schweiz (44%) übertroffen.

In Bezug auf die Tier- und Pflanzenwelt gelten in Österreich 17% der Säugetiere, je 26% der Vögel, Fische und Gefäßpflanzen, 36% der Reptilien, 21% der Amphibien und 26% der Gefäßpflanzen als bedroht; im internationalen Vergleich kann der gesamte Bedrohungsgrad der Tier- und Pflanzenwelt als mittel bis überdurchschnittlich angenommen werden (Übersicht 25).

Übersicht 21

Bevölkerungsdichte

Einwohner je Quadratkilometer

1991

Australien	2
Österreich	93
Belgien / Luxemburg	309
Kanada	3
Dänemark	120
Finnland	15
Frankreich	103
Deutschland	225
Griechenland	76
Island	3
Irland	50
Italien	189
Japan	328
Niederlande	369
Neuseeland	12
Norwegen	13
Spanien	77
Schweden	19
Schweiz	164
Großbritannien	235
USA	27

Q: Statistisches Jahrbuch für Österreich 1992, UN.

Übersicht 22

Naturschutzgebiete 1)

Anteil an Landgebieten in %

	1989
Australien	4,8
Österreich	19,3
Belgien / Luxemburg	2,6
Kanada	7,8
Dänemark	6,7
Finnland	2,6
Frankreich	8,2
Deutschland 2)	11,3
Griechenland	-
Island	-
Irland	0,4
Italien	4,3
Japan	6,4
Niederlande	4,4
Neuseeland	10,6
Norwegen	15,5
Spanien	5,1
Schweden	4,2
Schweiz	3,0
Großbritannien	10,6
USA	8,6
OECD Gesamt	7,1
Welt	4,0

Q: Statistisches Jahrbuch für Österreich 1992, International Union for the Conservation of Nature (IUCN), OECD.- 1) Kategorien I-V der IUCN-Klassifikation. Nationale Klassifikationen können differieren.- 2) Angaben für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3.10.1990; sie schließen Berlin (West) ein.

Waldfläche je Einwohner 1990

	Waldfläche in 1000 ha	Einwohner in 1000	ha Waldfläche je Einwohner
Australien	-	-	-
Österreich	3.339	7.718	0,43
Belgien / Luxemburg	602	9.967	0,06
Kanada	-	-	-
Dänemark	466	5.140	0,09
Finnland	18.484	4.986	3,71
Frankreich	13.100	56.735	0,23
Deutschland	9.856	63.253	0,16
Griechenland	2.034	10.140	0,20
Island	-	-	-
Irland	261	3.503	0,07
Italien	7.154	57.647	0,12
Japan	-	-	-
Niederlande	-	-	-
Neuseeland	-	-	-
Norwegen	5.925	4.242	1,40
Spanien	11.792	38.959	0,30
Schweden	19.900	8.559	2,33
Schweiz	1.186	6.712	0,18
Großbritannien	2.200	57.411	0,04
USA	-	-	-
Alle Länder	96299,0	334.972	0,29

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Ökobilanz: Wald, 1992.

Übersicht 24

Waldschäden in EUROPA 1990

Verlichtungsstufen der Probebäume

	Erfasste Flächen in 1,000 ha	Anzahl der Probebäume	Verlichtungsstufen in % 1)					
			1	2	3	4+5	3+4+5	2+3+4+5
Australien	-	-	-	-	-	-	-	-
Österreich	3.339	6.330	50,8	40,1	8,5	0,6	9,1	49,2
Belgien (Flandern 2))	115	504	45,1	46,6	8,1	0,2	8,3	54,9
Belgien (Wallonien 2))	487	1.415	54,6	26,3	14,1	5,0	19,1	45,4
Kanada	-	-	-	-	-	-	-	-
Dänemark	466	1.622	45,3	33,5	17,4	3,8	21,2	54,7
Finnland	18.484	3.850	62,2	20,5	15,0	2,3	17,3	37,8
Frankreich	13.100	10.280	76,0	16,7	6,0	1,3	7,3	24,0
Deutschland (vormals West 2))	7.388	10.664	47,1	3,7	-	-	15,9	52,9
Deutschland (vormals Ost 2))	2.468	2.760	34,3	29,8	33,7	2,2	35,9	65,7
Griechenland	2.034	1.960	39,5	43,0	15,4	2,1	17,5	60,5
Island	-	-	-	-	-	-	-	-
Irland 3)	261	458	67,5	27,1	5,4	0,0	5,4	32,5
Italien	7.154	5.722	61,4	23,8	11,7	3,1	14,8	38,6
Region Bozen 2)	307	7.146	76,1	16,7	5,3	1,9	7,2	23,9
Toscana	120	10.275	38,4	34,1	24,9	2,6	27,5	61,6
Japan	-	-	-	-	-	-	-	-
Niederlande	-	-	-	-	-	-	-	-
Neuseeland	-	-	-	-	-	-	-	-
Norwegen	5.925	8.253	53,8	29,0	13,8	3,4	17,2	46,2
Spanien	11.792	10.728	79,2	17,0	3,2	0,6	3,8	20,8
Schweden	19.900	12.365	50,1	33,7	14,4	1,8	16,2	49,9
Schweiz	1.186	8.333	39,0	44,0	15,0	2,0	17,0	16,0
Großbritannien	2.200	1.728	26,0	35,0	31,5	7,5	39,0	74,0
USA	-	-	-	-	-	-	-	-

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Ökobilanz: Wald, 1992, ECE; Erhebung bei den Ländern.- 1) Verlichtungsstufen: 1= keine Verlichtung, 2= schwache Verlichtung, 3= mittlere Verlichtung, 4= starke Verlichtung, 5= abgestorbene Kronen. Die für diesen internationalen Vergleich verwendeten Verlichtungsstufen stimmen mit den in Österreich verwendeten zwar verbal, aber nicht inhaltlich überein.- 2) Bis 60 Jahre alte Bäume.- 3) Nur Nadelbäume beurteilt.

Bedrohte Arten am Ende der 80er Jahre

	Säugetiere	Vögel	Fische	Reptilien	Amphibien	Gefäßpflanzen
	<i>Anteil bedrohter Arten an bekannten Arten in %</i>					
Australien	13,4	3,3	-	1,6	1,5	12,3
Österreich	17,2	26,3	26,0	35,7	21,1	26,3
Belgien / Luxemburg	21,5	29,0	-	75,0	100,0	24,0
Kanada	7,3	3,8	1,2	2,4	2,4	0,8
Dänemark	28,6	17,4	7,8	0,0	21,4	13,7
Finnland	11,3	6,0	12,1	20,0	20,0	5,6
Frankreich	52,2	39,8	18,6	38,9	62,1	8,4
Deutschland 1)	46,8	32,1	70,0	75,0	57,9	28,2
Griechenland	-	-	-	-	-	-
Island	-	-	-	-	-	-
Irland	16,1	23,7	-	0,0	33,3	-
Italien	13,4	14,3	13,9	52,2	46,0	10,0
Japan	7,4	8,1	10,6	3,5	6,3	10,2
Niederlande	48,3	33,1	22,4	85,7	66,7	-
Neuseeland	20,3	5,7	0,4	17,9	-	4,8
Norwegen	7,4	10,2	1,2	20,0	40,0	4,5
Spanien	14,8	14,5	18,2	14,1	4,2	2,5
Schweden	15,4	6,8	4,6	0,0	38,5	8,2
Schweiz	46,3	50,9	-	80,0	78,9	25,8
Großbritannien	31,2	15,0	3,4	45,5	33,3	9,6
USA	10,5	7,2	2,4	7,1	3,6	0,5

Q: Statistisches Jahrbuch für Österreich 1992, OECD.- 1) Angaben für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3.10.1990; sie schließen Berlin (West) ein.- 2) Österreichwerte korrigiert.

Auf Basis anderer ausgewählter Indikatoren wie (vergleiche dazu Übersichten 26 bis 32)

- geleistete Umweltschutzausgaben insgesamt (%-Anteil am BSP),
- die Behandlung von Abwasser (Anschlußgrad der Bevölkerung),
- Energieverbrauch (kg pro Einwohner),
- Abfallaufkommen (kg pro Einwohner) ,
- CO₂ - Emissionen (Tonnen pro Kopf),
- Emissionen von "Greenhouse" Gasen (Tonnen pro Kopf),
- Handelsdüngernanwendung (kg je ha landwirtschaftlicher Fläche),

kann im internationalen Vergleich der Umweltzustand als relativ gut bis relativ zufriedenstellend eingestuft werden.

Laut Berechnungen der OECD gingen in dynamischer Hinsicht verhältnismäßig negative Wirkungen auf die Umwelt von den rückläufigen realen Energiepreisen (im Vergleich zur allgemeinen Verbraucherpreisentwicklung) aus. So sind die realen Energiepreise von 1980 bis 1991 um 20,6% zurückgegangen, wogegen im europäischen Durchschnitt im gleichen Zeitraum der Rückgang nur 9,2% betrug (Übersicht 33).

Die Bewertung des Umweltzustandes in Österreich mit der Pauschaleinstufung mit gut bis zufriedenstellend ist nur relativ im internationalen Vergleich zu verstehen. Dies soll nicht dazu verleiten die evidenten Probleme und die sichtbaren Alarmsignale zu bagatellisieren. Denn bei einer entsprechend "umweltsensiblen" Interpretation der Statistik muß eher davon ausgegangen werden, daß die Feststellung

Umweltschutzausgaben 1) ausgewählter Industrieländer

Anteile am BSP 2) in Prozent

	1980	1986	1990	1991
Australien	-	-	-	-
Österreich	1,12	1,50	1,88	1,94
Belgien / Luxemburg	-	-	-	-
Kanada	2,04	1,59	1,33	1,30
Dänemark	1,52	0,98	0,88	0,78
Finnland	1,30	1,16	1,05	1,05
Frankreich	0,87	0,88	0,95	0,91
Deutschland	1,45	1,53	1,62	1,74
Griechenland	-	-	-	-
Island	-	-	-	-
Irland	-	-	-	-
Italien	-	-	-	-
Japan	1,80	1,34	1,33	1,02
Niederlande	1,10	1,25	1,47	1,46
Neuseeland	-	-	-	-
Norwegen	1,10	0,81	0,63	0,57
Spanien	-	-	-	-
Schweden	1,09	0,92	0,86	0,87
Schweiz	-	-	-	-
Großbritannien	1,54	1,24	0,94	0,93
USA	1,62	1,47	1,37	1,36

Q: OECD, W-Trends.- 1) Öffentliche und private Ausgaben; US-Dollar in Preisen und Wechselkursen von 1980.- 2) US-Dollar in Preisen und Wechselkursen von 1980.

Übersicht 27

Behandlung von Abwasser*Anschlußgrad der Bevölkerung*

	1970	1975	1980 <i>Anteile in %</i>	1985	späte 80er
Australien	-	-	-	-	-
Österreich	17	27	38	65	74
Belgien / Luxemburg	4	6	23	-	-
Kanada	-	49	56	57	66
Dänemark	54	71	80	91	98
Finnland	27	50	65	72	75
Frankreich	19	31	43	49	52
Deutschland 1)	62	75	82	87	90
Griechenland	-	-	-	-	-
Island	-	-	-	-	-
Irland	-	-	11	-	-
Italien	14	22	30	-	60
Japan	16	23	30	36	39
Niederlande	-	45	72	85	92
Neuseeland	52	56	59	88	-
Norwegen	21	27	34	42	43
Spanien	-	14	18	29	48
Schweden	63	81	82	94	95
Schweiz	35	55	70	83	90
Großbritannien	-	-	82	83	84
USA	42	67	70	74	-
OECD	34	46	51	57	60

Q: Statistisches Jahrbuch für Österreich 1992, OECD.- 1) Angaben für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3.10.1990; sie schließen Berlin (West) ein.

Übersicht 28

Energieverbrauch *)

Pro Einwohner (kg)

1989

Australien 1)	7.241
Österreich	4.018
Belgien / Luxemburg	5.811
Kanada	10.913
Dänemark	4.413
Finnland	-
Frankreich 2)	3.946
Deutschland 3)	5.377
Griechenland	-
Island	-
Irland	-
Italien 4)	3.813
Japan 5)	4.032
Niederlande	6.639
Neuseeland	-
Norwegen	7.183
Spanien	2.485
Schweden	5.070
Schweiz 6)	3.662
Großbritannien	5.028
USA	10.127
Welt	1.957

Q: Statistisches Jahrbuch 1992, UN.- *) Die Produktionsdaten basieren auf der Produktion von Kohle (Stein- und Braunkohle), Torf, Rohöl, Erdgas und Elektrizität, die Daten für den Verbrauch auf dem ersichtlichen Verbrauch von Kohle, Erdölprodukten, Erdgas und Elektrizität, nicht aber auf Behältervorräte von für das Ausland bestimmten Schiffen. Gas und Elektrizität im internationalen Handel werden als vom Importland verbraucht angenommen.- 1) Einschließlich Christmas Island.- 2) Einschließlich Monaco.- 3) Angaben für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vor dem 3.10.1990; sie schließen Berlin (West) ein.- 4) Einschließlich San Marino.- 5) Einschließlich Ryukyu Islands.- 6) Einschließlich Liechtenstein.

Übersicht 29

Abfallaufkommen**Hausmüll, hausmüllähnliche Gewerbeabfälle, Sperrmüll**

	Jahr	kg / Einwohner
Australien	-	-
Österreich	1988	355
Belgien / Luxemburg	1989	349
Kanada	1989	625
Dänemark	1985	469
Finnland	1989	504
Frankreich	1989	303
Deutschland	1987	318
Griechenland	1989	314
Island	1985	386
Irland	1984	311
Italien	1989	301
Japan	1988	394
Niederlande	1988	465
Neuseeland	-	-
Norwegen	1989	473
Spanien	1988	322
Schweden	1985	317
Schweiz	1989	424
Großbritannien	1989	357
USA	1986	864

Q: StBA, Statistisches Jahrbuch 1992 für das Ausland.

Übersicht 30

CO2 - Emissionen 1)*Tonnen pro Kopf***1988**

Australien	4,3
Österreich	2,2
Belgien / Luxemburg	3,2
Kanada	4,8
Dänemark	3,4
Finnland	3,7
Frankreich	1,8
Deutschland	3,2
Griechenland	-
Island	-
Irland	2,2
Italien	1,9
Japan	2,2
Niederlande	3,4
Neuseeland	2,0
Norwegen	2,1
Spanien	1,5
Schweden	2,5
Schweiz	1,9
Großbritannien	2,9
USA	5,8
OECD	3,4
<i>Welt</i>	1,2

Q: OECD-IEA.- 1) Im Zuge des Energieverbrauchs.

Emissionen von "Greenhouse" Gasen Ende der achtziger Jahre

	<i>Tonnen pro Kopf</i>
Australien	11,0
Österreich	4,2
Belgien / Luxemburg	5,3
Kanada	9,2
Dänemark	5,8
Finnland	5,5
Frankreich	4,0
Deutschland	5,3
Griechenland	-
Island	-
Irland	5,9
Italien	3,8
Japan	3,3
Niederlande	6,4
Neuseeland	9,3
Norwegen	8,5
Spanien	3,4
Schweden	3,8
Schweiz	4,0
Großbritannien	5,4
USA	10,0
OECD	6,1
Welt	2,5

Q: WRI, OECD.

Handelsdüngeranwendung 1989

Bezogen auf die landwirtschaftliche Fläche*)

	Je ha landwirtschaftlicher Fläche			
	Stickstoff (N)	Phosphat (P O)	Kali (K O)	Insgesamt
	kg Nährstoff			
Australien	0,9	1,2	0,3	2,4
Österreich	38,2	21,0	27,6	86,8
Belgien / Luxemburg	129,7	57,5	87,1	274,3
Kanada	15,2	7,8	4,6	27,5
Dänemark	139,0	35,7	55,9	230,5
Finnland	89,9	55,6	54,7	200,2
Frankreich	86,6	48,7	63,4	198,7
Deutschland	125,1	50,0	66,6	241,8
Griechenland	46,4	20,6	8,0	74,9
Island	4,8	2,5	2,2	9,6
Irland	61,8	26,4	33,8	122,0
Italien	48,9	35,9	22,3	107,2
Japan	121,4	137,9	107,8	367,1
Niederlande	210,1	39,4	49,9	299,4
Neuseeland	2,7	13,4	7,3	23,4
Norwegen	111,6	37,0	66,2	214,9
Spanien	36,3	18,3	12,5	67,2
Schweden	64,9	20,4	20,9	106,3
Schweiz	34,5	19,4	33,1	86,9
Großbritannien	79,2	23,9	28,4	131,5
USA	23,3	9,1	10,9	43,4
Welt	16,5	7,8	5,6	30,0

Q: StBA, Statistisches Jahrbuch 1992 für das Ausland.

Internationaler Vergleich der realen Energiepreise für Endverbraucher

Index, 1985 = 100

	1980	1986	1989	1990	1991
Australien	75,2	94,5	80,4	81,0	86,2
Österreich	89,4	86,0	69,7	71,8	71,0
Belgien / Luxemburg	79,6	74,7	65,3	67,6	69,5
Kanada	77,6	92,8	81,4	84,4	86,3
Dänemark	96,6	84,2	81,3	76,1	82,6
Finnland	102,3	78,6	71,7	77,7	78,4
Frankreich	85,3	79,9	71,8	72,8	73,4
Deutschland	87,8	76,2	71,5	72,4	74,9
Griechenland	95,6	93,7	66,2	74,6	81,5
Island	-	-	-	-	-
Irland	85,6	86,9	75,2	75,3	76,4
Italien	84,4	76,1	76,0	85,5	92,5
Japan	105,7	84,3	71,5	74,9	72,7
Niederlande	81,2	84,8	66,8	71,5	75,3
Neuseeland	99,4	94,8	92,0	89,2	90,4
Norwegen	92,2	90,6	90,8	96,5	101,1
Spanien	81,0	86,0	75,2	77,3	79,3
Schweden	88,1	86,6	89,7	101,0	103,1
Schweiz	103,6	75,9	71,4	72,9	72,1
Großbritannien	91,4	87,6	77,2	76,2	76,0
USA	106,1	82,5	75,7	77,9	73,6
OECD Europa	86,8	80,8	73,9	76,6	78,8
OECD Gesamt	97,1	83,0	75,1	76,6	76,3

Q: OECD.

"Umweltzustand insgesamt weitgehend relativ gut bis zufriedenstellend" vielmehr bedeutet, daß die Umweltverschlechterung in Österreich noch nicht so weit fortgeschritten ist wie in den Vergleichsländern.

Das gestiegene Umweltproblembewußtsein hat sich auch in den Forschungsaktivitäten niedergeschlagen. Da die Anzahl der Studien im Bereich Tourismus und Umwelt bereits sehr umfangreich ist und wegen der vielfältigen Überlappungen mit anderen Wissensgebieten Abgrenzungsschwierigkeiten auftreten, kann hier nur eine kleine Auswahl an Studien geboten werden, wobei insbesondere die Vergabetätigkeit des BMfWA berücksichtigt wird.

Umweltrelevante Studien, die im Jahr 1993 vom BMfWA fertiggestellt bzw. in Auftrag gegeben wurden:

- Entwicklung von Kriterien für die Vergabe eines Umweltzeichens.
- Tourismus in Österreich - Initiativen für Umwelt und Naturschutz.
- Druck des Leitlinienhandbuches "Tourismus mit Zukunft".
- GBÖ-Report "Die Umweltsensiblen".
- Medienmappe Tourismus.
- Nutzungsintensität in den Tourismusgemeinden und -gebieten.
- Tourismusakzeptanz, Austrian Lifestyle.

- Verkehrsbewältigung in Tourismusorten; kommunale Entscheidungsfindung in Theorie und Praxis.
- Entwicklungsaspekte und Szenarien für die österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft - Tourismus 2005.

Ferner hat das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) eine Literaturdatenbank bezüglich des Themas "Umwelt" eingerichtet.

4.3 Entlastungsmaßnahmen

Die Bedeutung der Sicherung und Erhaltung einer intakten Umwelt ist von großer Bedeutung für den österreichischen Tourismus, zumal der Wunsch die Freizeit in einer intakten Umwelt zu verbringen, ein MEGA-Trend zu werden verspricht (die Schaffung verschiedener Arten von Umweltgütezeichen ist ein Symptom dieser Entwicklung). Daneben muß die Tourismus- und Freizeitpolitik mit allem Nachdruck die Implementierung von entlastenden Rahmenbedingungen konsequent weiter verfolgen. D.h. die Tourismus- und Freizeitpolitik soll weiterhin auf den Grundsätzen des qualitativen Wachstums aufbauen. So gesehen müßte z.B. eine Stagnation der Nächtigungsziffern keineswegs ein Ende des touristischen Wachstums bedeuten, da Qualitätssteigerungen ebenso Wohlstands- und (Freizeit-) Nutzenzuwächse bei den betroffenen Personenkreisen zur Folge haben. Ebenso ist die Ausarbeitung von Lösungsansätzen zur regionalen Verkehrsberuhigung und zur Entzerrung der Besucher- und Reiseströme eine wichtige Aufgabe. Insbesondere die Umlenkung der Spitzennachfrage in die Neben- bzw. Zwischensaisons oder in weniger frequentierte Gebiete hält die

punktuell auftretenden Umweltbelastungen in Grenzen, außerdem würden sich durch die Entzerrungsmaßnahmen für Betriebe in auslastungsschwächeren Gebieten zusätzliche wirtschaftliche Chancen ergeben. Gelingt es, Nachfrageüberhänge räumlich und/oder zeitlich umzuverteilen, so steigt die relativ niedrige durchschnittliche Kapazitätsauslastung. Ähnlich würde die Erschließung neuer Nachfragesegmente (speziell für die Neben- und Zwischensaisonen) zu einer Erhöhung der durchschnittlichen Kapazitätsauslastung führen. Beispiele für entzerrende Maßnahmen wären die Einflußnahme auf die Ferienordnungen (aufgrund der Tatsache, daß der Großteil der Österreich-Touristen aus dem Ausland stammt, müßte auch ein europaweiter Vorstoß unternommen werden), flexible An- und Abreisetage, stärkere saisonale Preisdifferenzierung, die Schaffung von Verkehrsleitsystemen, bessere Verkehrsinformationen, Forcierung des Ganzjahrestourismus sowie die behutsame Entwicklung von touristischen Hoffungsgebieten mit jedoch geringer Nachfrageintensität. Auch die Durchsetzung einer längeren bzw. flexibleren Ladenöffnungszeit stellt, aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, eine entzerrende Maßnahme dar.

Da die Tourismus- und Freizeitwirtschaft langfristig zu den Wachstumsbranchen zählt und in der Praxis -selbst bei stark verbesserten Rahmenbedingungen- temporäre Überlastungen möglich sind, müßte diskutiert werden, ob die tourismuspolitischen Bemühungen (bei Bedarf) nicht durch die Einrichtung eines regionalen Besuchermanagements ("**Visitor Management**") unterstützt werden sollten (Smeral, 1994).

Bei der Installierung eines regionalen Besuchermanagements sind folgende Punkte wichtig (Hopfenbeck et al., 1992):

- Das Instrumentarium soll nicht isoliert zum Einsatz kommen, viele Einzelmaßnahmen sind nur vernetzt sinnvoll (z.B. Transport-, Verkehrs- und Zugangsmanagement).
- Das eingesetzte Instrumentarien-Mix muß bezüglich jedes Einzelfalles optimal abgestimmt sein.
- Das "Visitor Management" muß professionell erfolgen und marktorientiert sein.

Eine Strategie der nachhaltigen Sicherung der natürlichen Ressourcen soll und darf nicht mit qualitativen Vorgaben arbeiten, sondern muß quantitative Zielwerte vorgeben (z.B. nicht mehr Betten, Aufstieghilfen, Schiläufer.....als.....; vergleiche Tschurtschenthaler, 1992).

Eine gleichgewichtige Entwicklung zwischen Tourismus und knappen Umweltgütern durch Besuchermanagement kann mit Hilfe folgender Instrumente angestrebt werden (vergleiche auch Hopfenbeck et al., 1992; English Tourist Board, 1991):

- Zielgruppen- und Ressourcenanalyse (das Produkt muß unter der Berücksichtigung der eingesetzten Ressourcen, der geeigneten Zielgruppen und den touristischen Zielen klar definiert sein).
- Bestimmung der Besucherkapazitäten.
- Marketing und De-Marketing.
- Information der Reisenden.

- Transportplanung und -management, Verkehrsmanagement.
- Bereitstellung des Produkts und Management des Zugangs.
- Design und Kontrolle der Entwicklung.
- Realisierung ökonomischer, sozialer und ökologischer Nutzen bzw. Erträge.
- Ressourcenmanagement
- Regelmäßige Einbeziehung der Betroffenen.

5. AUSBLICK UND STRUKTURELLE PROBLEME

Die in Österreich getätigten gesamten Aufwendungen für Tourismus und Freizeit sind 1993 real leicht gesunken, nachdem 1992 noch ein leichtes Wachstum realisiert werden konnte. Im Jahr 1994 werden die Gesamtaufwendungen für Tourismus und Freizeit real stagnieren, wobei die *Tourismuskonsum* -ähnlich wie 1993- real um ca. 2% zurückgehen wird. Im Gegensatz zur Nachfrage der Österreicher nach Inlandsaufenthalten erholte sich 1993 die Nachfrage nach Auslandsreisen etwas (real: +1 1/2%). Im Jahr 1994 werden die Ausgaben für Auslandsreisen real mit einer ähnlichen Rate wie 1993 wachsen, wobei (wie auch schon im Vorjahr) Preisüberlegungen, aber auch die -vor allem aufgrund der Steuerreform- höheren Netto-Realeinkommen die Dynamik bestimmen werden.

Im Tourismus setzte die Abschwächung bereits 1992 ein: Nach real +5% im Jahr 1991, konnte 1992 nur mehr eine Stagnation (auf jedoch hohem Niveau) verzeichnet werden, die seither (insbesondere in der Sommersaison) durch -bis 1994 andauernde- Rückgänge abgelöst wurde (Übersicht 34). Der erwartete internationale Konjunkturaufschwung wird die österreichische Tourismuswirtschaft erst 1995 etwas beleben.

Die Abschwächung im Tourismus ist zu einem guten Teil rezessionsbedingt, hat jedoch auch nicht zu übersehende Preis- und Strukturkomponenten.

In Bezug auf die Preiskomponente hatte die relative Verteuerung des österreichischen Tourismusangebots (in

Entwicklung der nominellen Einnahmen und Übernachtungen nach In- und Ausländern

	Einnahmen			Insgesamt			Nächtigungen			Insgesamt		
	Inländer Mill.S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Ausländer Mill.S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Inländer Mill.S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Inländer Millionen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Ausländer Millionen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Inländer Millionen	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1980	17.565	- 2,4	81.280	+ 10,2	98.845	+ 7,7	28,544	+ 2,9	90,203	+ 6,3	118,747	+ 5,5
1981	19.106	+ 8,8	88.453	+ 8,8	107.559	+ 8,8	28,619	+ 0,3	92,520	+ 2,6	121,139	+ 2,0
1982	18.975	- 0,7	92.307	+ 4,4	111.282	+ 3,5	28,440	- 0,6	89,954	- 2,8	118,394	- 2,3
1983	18.404	- 3,0	91.695	- 0,7	110.099	- 1,1	28,349	- 0,3	87,445	- 2,8	115,794	- 2,2
1984	20.724	+ 12,6	98.546	+ 7,5	119.270	+ 8,3	27,913	- 1,5	86,713	- 0,8	114,626	- 1,0
1985	21.355	+ 3,0	102.285	+ 3,8	123.640	+ 3,7	27,510	- 1,4	85,076	- 1,9	112,586	- 1,8
1986	21.854	+ 2,3	101.562	- 0,7	123.416	- 0,2	28,228	+ 2,6	85,393	+ 0,4	113,621	+ 0,9
1987	22.309	+ 2,1	107.754	+ 6,1	130.063	+ 5,4	27,993	- 0,8	85,692	+ 0,3	113,685	+ 0,1
1988	22.612	+ 1,4	119.664	+ 11,1	142.276	+ 9,4	28,137	+ 0,5	87,575	+ 2,2	115,712	+ 1,8
1989	23.453	+ 3,7	136.872	+ 14,4	160.325	+ 12,7	28,816	+ 2,4	94,968	+ 8,4	123,784	+ 7,0
1990	25.400	+ 8,3	150.547	+ 10,0	175.947	+ 9,7	28,841	+ 0,1	94,788	- 0,2	123,629	- 0,1
1991	27.604	+ 8,7	164.781	+ 9,5	192.385	+ 9,3	30,431	+ 5,5	99,642	+ 5,1	130,073	+ 5,2
1992	28.974	+ 5,0	171.377	+ 4,0	200.352	+ 4,1	30,660	+ 0,8	99,761	+ 0,1	130,421	+ 0,3
1993 ¹⁾	29.872	+ 3,1	176.004	+ 2,7	205.876	+ 2,8	30,139	- 1,7	97,267	- 2,5	127,406	- 2,3

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Oesterreichische Nationalbank, eigene Berechnungen.-1) Schätzung.

Übersicht 34B

Entwicklung der realen Einnahmen und Übernachtungen nach In- und Ausländern

	Einnahmen			Insgesamt			Nächtigungen			Insgesamt		
	Inländer Mill.S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Ausländer Mill.S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill.S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Inländer Millionen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Ausländer Millionen	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Millionen	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1980	23.306	- 8,1	107.597	+ 3,9	130.903	+ 1,5	28,544	+ 2,9	90,203	+ 6,3	118,747	+ 5,5
1981	23.449	+ 0,6	108.458	+ 0,8	131.907	+ 0,8	28,619	+ 0,3	92,520	+ 2,6	121,139	+ 2,0
1982	21.962	- 6,3	106.683	- 1,6	128.645	- 2,5	28,440	- 0,6	89,954	- 2,8	118,394	- 2,3
1983	20.450	- 6,9	101.700	- 4,7	122.150	- 5,0	28,349	- 0,3	87,445	- 2,8	115,794	- 2,2
1984	21.962	+ 7,4	104.048	+ 2,3	126.010	+ 3,2	27,913	- 1,5	86,713	- 0,8	114,626	- 1,0
1985	21.789	- 0,8	104.262	+ 0,2	126.051	+ 0,0	27,510	- 1,4	85,076	- 1,9	112,586	- 1,8
1986	21.854	+ 0,3	101.562	- 2,6	123.416	- 2,1	28,228	+ 2,6	85,393	+ 0,4	113,621	+ 0,9
1987	21.762	- 0,4	105.440	+ 3,8	127.202	+ 3,1	27,993	- 0,8	85,692	+ 0,3	113,685	+ 0,1
1988	21.415	- 1,6	114.281	+ 8,4	135.696	+ 6,7	28,137	+ 0,5	87,575	+ 2,2	115,712	+ 1,8
1989	21.645	+ 1,1	127.465	+ 11,5	149.110	+ 9,9	28,816	+ 2,4	94,968	+ 8,4	123,784	+ 7,0
1990	22.599	+ 4,4	135.490	+ 6,3	158.089	+ 6,0	28,841	+ 0,1	94,788	- 0,2	123,629	- 0,1
1991	23.474	+ 3,9	142.524	+ 5,2	165.998	+ 5,0	30,431	+ 5,5	99,642	+ 5,1	130,073	+ 5,2
1992	23.598	+ 0,5	141.955	- 0,4	165.553	- 0,3	30,660	+ 0,8	99,761	+ 0,1	130,421	+ 0,3
1993 ¹⁾	23.193	- 1,7	139.116	- 2,0	162.309	- 2,0	30,139	- 1,7	97,267	- 2,5	127,406	- 2,3

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Österreichische Nationalbank, eigene Berechnungen, real, zu Preisen von 1986.-1) Schätzung.

einheitlicher Währung gemessen) im Vergleich zu den wichtigen europäischen Konkurrenzländern in den Jahren 1992 und 1993 einen signifikanten Einfluß auf die Nachfrageabschwächung, 1994 dürften jedoch von der Entwicklung des realen Wechselkurses keine spürbaren dämpfenden Effekte mehr ausgehen. Nachteilige Wirkungen gehen vom Preisverfall bei Flugpauschalreisen aus, der insgesamt auf die Nachfrage der (potentiellen) Österreich-Gäste nach Österreich-Aufenthalten einen ablenkenden Einfluß haben wird.

Besonders nachteilig für die österreichische Tourismuswirtschaft ist der geringe Anteil von nicht-deutschsprachigen Gästen bzw. die hohe Abhängigkeit vom deutschen Markt in Verbindung mit der dort steigenden Arbeitslosigkeit und den für 1994 erwarteten *nominellen Einkommensrückgängen*.

Die Österreich-Gäste kommen weitgehend aus Europa bzw. rund 95% des österreichischen Nächtigungsvolumens stammen aus europäischen Herkunftsländern. Der größte Herkunftsmarkt für Österreich mit etwa der Hälfte der Gesamtnächtigungen oder etwa zwei Dritteln der Ausländernächtigungen ist das Nachbarland Deutschland (Übersicht 35).

Der im Vergleich zu anderen wichtigen europäischen Zielländer außergewöhnlich hohe Deutschlandanteil der österreichischen Tourismuswirtschaft kann kurz- und mittelfristig zu Positionseinbußen im internationalen Wettbewerb führen, da Deutschland aufgrund des hohen wirtschaftlichen Anpassungsbedarfs mittelfristig auf Wachstumsschwierigkeiten stoßen wird (der durchschnittliche Deutschlandanteil am Nächtigungsvolumen im internationalen Reiseverkehr beträgt

Übersicht 35

Nächtigungsstrukturen im internationalen Vergleich 1991

	Ausländer insgeamt	Deutsch – land	Europa 1) ohne Deutschland	Nord – amerika	Australien, Neu – seeland, Japan
	<i>Anteile in %</i>				
in Österreich	100,00	64,78	29,91	1,40	0,62
in Deutschland	100,00	–	65,81	11,18	4,12
in Großbritannien	100,00	10,48	33,36	17,42	10,57
in Frankreich	100,00	21,28	61,83	5,27	2,51
in Italien	100,00	40,65	39,20	6,70	2,44
in Spanien	100,00	35,13	60,32	2,07	0,82
in Griechenland	100,00	26,18	60,94	1,72	0,91
in der Schweiz	100,00	43,61	40,21	5,40	2,65

Q: OECD. – 1) Europa: Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Niederlande, Norwegen, Portugal, Spanien, Schweden, Schweiz, Türkei.

bezogen auf Großbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Griechenland und der Schweiz rund ein Viertel). Die ungünstigen mittelfristigen Einkommens- und Beschäftigungserwartungen werden im allgemeinen die Reiselust der Deutschen spürbar dämpfen. So wird der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit in Deutschland voraussichtlich erst im Winter 1994/95 erreicht. In den darauffolgenden Jahren dürfte die Arbeitslosigkeit allenfalls leicht zurückgehen. Die Erfahrungen der vergangenen zwei Jahrzehnte zeigen, daß die Zunahme der Arbeitslosigkeit in einer Rezession im nachfolgenden Aufschwung nur zum Teil abgebaut wurde. Mit jedem Konjunkturzyklus ist der Sockel der Arbeitslosigkeit leicht gestiegen. Hinzu kommen auch als Folge des hohen D-Mark Kurses, strukturelle Faktoren wie die im internationalen Vergleich hohen Lohnstückkosten und eine Verschlechterung der Wettbewerbsposition des Standorts Deutschlands. Verschärft werden die Probleme noch dadurch, daß nach der Öffnung Osteuropas die deutsche Wirtschaft mit neuen Billiglohnländern konkurrieren muß, die mit ihren Produkten nach Westeuropa drängen und für ausländische Investoren günstige Kostenvoraussetzungen bieten.

Im Gegensatz zu der starken Abhängigkeit von deutschen Touristen, die im Vergleich zu anderen wichtigen Zielländern in Österreich relativ wenig pro Nacht ausgeben, ist der Anteil der Übernachtungen von den spendierfreudigen Gästen aus den rasch wachsenden Märkten in Fernost und im Pazifischen Becken mit weniger als 1% noch sehr niedrig. Deutsche Touristen geben mit etwa 970 Schilling pro Nacht (1991) nicht nur weniger aus als die anderen Europäer (der Durchschnitt betrug 1991 etwa 1.460 Schilling pro Nacht, ohne Deutsche: 1.570 Schilling pro Nacht), sondern verhalten sich darüberhinaus in Österreich im Vergleich zu Frankreich, Italien, oder der Schweiz relativ sparsam.

Im Auftrage des Bundesministers für wirtschaftliche Angelegenheiten bearbeitet von
Dr. Egon Smeral

ZUSAMMENFASSUNG DER HAUPTERGEBNISSE

DIE BEDEUTUNG VON TOURISMUS UND FREIZEIT IN ÖSTERREICH

Tourismus und Freizeit sind bedeutende Wirtschaftsfaktoren mit mittelfristig überdurchschnittlichen Entwicklungschancen geworden: Nach der Überwindung der Rezession in Europa werden weitere Einkommenszuwächse und das Wachstum der Reiseintensität auch in Zukunft stimulierend wirken.

Die in Österreich getätigten Aufwendungen für Tourismus und Freizeit erreichten 1992 eine Größenordnung von 387,1 Mrd.S, 1993 ist das Volumen um etwa 3 1/2% angestiegen; nach groben Schätzungen betrug der Wertschöpfungsanteil des gesamten Sektors rund 14%.

Von den gesamten Aufwendungen für Tourismus und Freizeit entfiel 1992 mit 200 Mrd.S etwas mehr als die Hälfte auf Reiseaufwendungen (ohne private Tagesreisen der Inländer), im Jahr 1993 sind die Reiseaufwendungen um etwa 2 1/2% angestiegen.

Für die verschiedenen "Freizeitaktivitäten" am Wohnort und die privaten Tagesausflüge im Inland gaben die Österreicher rund 187 Mrd.S aus, im heurigen Jahr ist mit einer weiteren Steigerung in der Größenordnung von etwa 8 Mrd.S zu rechnen.

Die Entwicklung der österreichischen Position im Welttourismus läßt sich dadurch charakterisieren, daß etwa in der Mitte der achtziger Jahre die langfristigen Marktanteilsverluste im europäischen Reiseverkehr zum Stillstand kamen, seither verbesserte sich die internationale Konkurrenzposition (der Einnahmenanteil) bis 1991

schrittweise, dies gilt sowohl für die nominellen als auch die realen Größen. Seit 1991 müssen Marktanteilsverluste in Kauf genommen werden. Auffallend ist, daß bei einer Betrachtung der mittelfristigen Entwicklung die Verlustphasen auch durch eine relative Verteuerung des touristischen Angebots (in einheitlicher Währung) gekennzeichnet sind, wogegen die Gewinnphasen mit relativen Verbilligungen gegenüber den wichtigen Konkurrenzländern zusammenfallen.

WICHTIGE BESTIMMUNGSGRÜNDE FÜR DIE ENTWICKLUNG DER AUFWENDUNGEN FÜR TOURISMUS UND FREIZEIT IM JAHR 1993

Die österreichische Tourismuswirtschaft konnte sich im Jahr 1993 von der anhaltenden Konjunkturschwäche nicht abkoppeln; real -nach Ausschaltung der Preissteigerungen- reagierte die Tourismusnachfrage deutlich und ging im Jahresdurchschnitt 1993 mit etwa 2% stärker zurück als das Brutto-Inlandsprodukt (-0.5%); nominell konnte ein leichter Zuwachs der Tourismusumsätze erzielt werden.

Die relativ gute Schneelage der **Wintersaison 1992/93** und die hohe Attraktivität des österreichischen Wintersportangebots trugen dazu bei, daß im Saisondurchschnitt ein leichter nomineller Zuwachs der Tourismusumsätze erzielt werden konnte; real stagnierten die Umsätze.

In der Wintersaison 1992/93 sind die Tourismusumsätze mit rund 4 1/2% deutlich schwächer gestiegen als im Vorjahr, wobei die Dynamik im internationalen Reiseverkehr ähnlich wie im Binnenreiseverkehr war. Die Dynamik im Tourismus war von einer deutlichen Beschäftigungserhöhung im

Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+3 1/2%) und einer kräftigen Verteuerung des touristischen Angebots begleitet.

Wie erwartet wirkte sich die gegenwärtige Rezession im Vergleich zur Wintersaison deutlich stärker auf den österreichischen **Sommertourismus** aus: Dies hängt damit zusammen, daß der Sommergast im Durchschnitt einer niedrigeren Einkommensschicht als der Wintergast angehört und damit auch konjunktur- und preisreagibler ist; zusätzlich wirkt sich noch aus, daß der Druck der internationalen Konkurrenz viel spürbarer ist als im Wintertourismus.

Nach den bisher vorliegenden Daten gingen die nominellen Tourismusumsätze in der Sommersaison 1993 um 1 1/2% zurück. Real -nach Ausschaltung der Preissteigerungen- dürften die Tourismusumsätze im Sommerhalbjahr um mindestens 5% gesunken sein. Der Nachfrageeinbruch im Tourismus schlug sich auch in den Nächtigungsziffern nieder, wobei die Ausländernächtigungen (-6%) stärker sanken als die Inländernächtigungen (-2%). Ähnlich wie im Vorjahr wurden auch 1993 die negativen Auswirkungen der Konjunkturkrise auf die Tourismusnachfrage noch zusätzlich durch die aufwertungsbedingte relative Verteuerung des Angebots verschärft. Das schlechte Wetter im Juli sowie zum Ausklang der Hauptsaison wirkten weiters ebenso nachfragedämpfend. Trotz der leicht rückläufigen nominellen Tourismusumsätze konnte das Beschäftigungsniveau im Hotel- und Gaststättenwesen am Niveau des Sommers 1992 gehalten werden.

ENTWICKLUNG UND STRUKTUR DER TOURISMUS- UND FREIZEITWIRTSCHAFT

Der größte Teil der Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr und der privaten Gesamtausgaben der Inländer für Tourismus und Freizeit im Inland entfällt auf das Beherbergungs- und Gaststättenwesen sowie den Transportsektor.

Der Beitrag des *Beherbergungs- und Gaststättenwesens* zum BIP belief sich 1992 auf rund 3 1/2%. Das Beherbergungs- und Gaststättenwesen ist kleinbetrieblich strukturiert: 85% der Betriebe haben nicht mehr als 4 Beschäftigte. Im Jahresdurchschnitt 1992 beschäftigte die Branche 136.500 unselbständige Arbeitskräfte (ohne Karenzurlaubsgeld-Bezieherinnen und Präsenzdienen), im Jahr 1993 dürfte die Anzahl der unselbständig Beschäftigten um 0,7% zugenommen haben.

Das Beherbergungs- und Gaststättenwesen verzeichnet relativ hohe Arbeitslosen-Quoten, 1992 betrug diese etwa 17%, 1993 stieg dieser Wert auf fast 19%.

Im Vorjahr wurden 23,3% der Gesamtaufwendungen bzw. 88,8 Mrd.S für die Verpflegung in Gaststätten ausgegeben, davon waren etwas mehr als 60% Besuchern aus dem Ausland zuzuordnen.

Die Aufwendungen für Beherbergung betrugen 1992 40,9 Mrd.S (10,7% der Gesamtaufwendungen) und wurden zu 86% von Ausländern getätigt. Die Übernachtungen im Tourismus erreichten 1992 ein Volumen von 130 Mill. Nächtigungen, 1993 dürfte das Nächtigungsvolumen um etwa 2 1/2% gesunken sein.

Die betriebswirtschaftliche Situation der Beherbergungs- und Verpflegungsbetriebe kann durch folgende Kennziffern beschrieben werden:

Die oft zitierte Eigenkapitalschwäche des Beherbergungs- und Gaststättenwesens wird in einer negativen Eigenkapitalquote reflektiert; die Eigenkapitalschwäche ist bei den Verpflegungsbetrieben deutlich stärker ausgeprägt als bei den Beherbergungsbetrieben.

Nach der Analyse der Österreichischen Nationalbank betrug der Anteil der kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten an der Bilanzsumme im Beherbergungsbereich etwa 86% (1991), im Verpflegungsbereich war der Anteil mit 100% (1990) deutlich höher.

Die Umsatzrentabilität der Beherbergungsbetriebe hat sich zwischen 1985 und 1990 verbessert und erreichte einen Wert von 2,3%, 1991 erfolgte jedoch ein starker Einbruch auf 1.60%, so daß die Umsatzrentabilität nahezu wieder auf das Niveau von 1985 zurückfiel.

Mit steigender Qualitätsstufe der Beherbergungsbetriebe ist ein leichtes Sinken der Umsatzrentabilität feststellbar.

Die (negative!) Umsatzrentabilität der Verpflegungsbetriebe blieb mit -2,7% (1991) gegenüber dem Wert von 1990 in etwa unverändert.

Der Gross Operating Profit (GOP) ist 1991 bei den Beherbergungsbetrieben leicht angestiegen, wogegen die Verpflegungsbetriebe gegenüber 1990 Einbußen verzeichneten. Der Netto-Cash-Flow in Prozent des Umsatzes der

Beherbergungsbetriebe ging 1991 gegenüber dem Vorjahr zurück und sank unter den Wert von 1985. Die Vergleichsziffer im Verpflegungsbereich ist innerhalb eines Jahres um fast drei Prozentpunkte gesunken und liegt damit um fast 40% unter dem Wert von 1985.

Der Material- und Betriebsaufwand ist seit der Mitte der achtziger Jahre relativ zum Umsatz gesunken, wogegen der Personalaufwand (inklusive Nebenkosten) anteilmäßig zunahm. Der Finanzierungsaufwand ist mittelfristig angestiegen und betrug 1991 im Beherbergungssektor 10,9% des Umsatzes und bei den Verpflegungsbetrieben 10,7% (1990) des Umsatzes.

Die Aufwendungen für *Transport* erreichten 1992 ein Volumen von insgesamt 89 Mrd.S bzw. einen Anteil an den privaten Gesamtaufwendungen für Tourismus und Freizeit von 23,4%. Die Aufwendungen für den Individualtransport wiegen mit 63,2 Mrd.S (16,6%) deutlich schwerer als die Aufwendungen für öffentliche Verkehrsmittel (6,8%).

1992 wurden rund 18,2 Mrd.S für *Fernseh- und Rundfunkgeräte* (einschließlich Gebühren) ausgegeben, die Aufwendungen für *Foto- und Kinogeräte* betrugen 9,9 Mrd.S. Beide Ausgabenkategorien dominiert der Freizeitkonsum der Inländer.

Für *Freizeitkleidung* und *Schuhe* wurden 1992 24,5 Mrd.S (6,4%) aufgewendet, davon entfiel mit rund 52% der größte Teil auf Ausgaben der Inländer. Die Ausgaben für *Spielwaren* und *Sportgeräte* betrugen 1992 10,4 Mrd.S (2,7%), von den Gesamtaufwendungen in dieser Kategorie gaben die Österreicher rund 85% aus.

Sportausübung und Unterhaltung (einschließlich der Aufwendungen für Museumsbesuche und die Staatslotterie) zogen 1992 ein Nachfragevolumen von 24,5 Mrd.S (6,4% der Gesamtaufwendungen) an und waren damit sieben Mal höher als 1980. Rund 87% der Gesamtaufwendungen wurden von Inländern getätigt, die 10,9 Mrd.S für die Staatslotterie und 10,5 Mrd.S für Sport und Unterhaltung aufwendeten. Mit den Ausgaben der Ausländer (3,1 Mrd.S) sind dem Bereich Sport und Unterhaltung insgesamt 13,6 Mrd.S zuzurechnen.

Das gesteigerte Interesse an **Kunst** und **Kultur** wird in den Besucherzahlen von österreichischen Museen, Ausstellungen und Schauräumen reflektiert. Die Besuche betrugen 1991 insgesamt 23,2 Mill. und dürften 1992 ein Volumen von rund 24 Mill. erreicht haben, die Besucherzahlen haben sich damit seit 1980 verdoppelt.

Für **Theater, Kino** und **Konzert** wurden 1992 rund 2,8 Mrd.S aufgewendet (davon 77% von Inländern). Von den Gesamtaufwendungen der Position hatten die Ausgaben für Theater- und Kinobesuche die größte Bedeutung. Seit 1980 sind die Ausgaben für Theater und Konzert überdurchschnittlich gestiegen, die Aufwendungen für Kinobesuche blieben hinter der Gesamtentwicklung der Aufwendungen für Tourismus und Freizeit zurück.

Der Aufwand für **Bücher, Zeitungen** und **Zeitschriften** betrug 1992 etwa 9,9 Mrd.S (7,6 Mrd.S wurden von Inländern ausgegeben), seit 1980 ist die Aufwandsposition ähnlich rasch gewachsen wie die Gesamtaufwendungen für Tourismus und Freizeit.

Von den verbleibenden Aufwendungen sind in erster Linie die Leistungen der **Reise- und Verkehrsbüros** zu erwähnen: 1992

gaben die Inländer für Leistungen der Reise- und Verkehrsbüros 14,6 Mrd.S aus (darin sind auch die Leistungen für Ausländer enthalten, sofern diese nicht bereits im Ausland gebucht hatten); dieser Betrag ist gegenüber 1991 um 21 1/2% gesunken.

Von den restlichen Aufwandsgruppen der sonstigen Dienstleistungen betrugen 1992 die Ausgaben für *Kommunikation* 4,1 Mrd.S, für *persönliche Ausstattungsgegenstände* und für *Körper- und Gesundheitspflege* wurden je 3,2 bzw. 3,3 Mrd.S. ausgegeben.

UMWELTASPEKTE

Neben der räumlichen und zeitlichen Nachfragekonzentration im Tourismus ist noch die Tatsache, daß der Ressourcenverbrauch und die Umweltbelastungen nicht mit den "ökologisch wahren Preisen" in die betrieblichen Preiskalkulationen eingehen, ein nicht unbedeutender Faktor für die Umweltbelastung durch den Tourismus. Da der Umweltkonsum in vielen Fällen zum Nulltarif möglich ist oder mit zu geringen Kosten betriebswirtschaftlich erfaßt wird, kann es bei knappen Umweltgütern zu einer bestandsgefährdeten bzw. -beeinträchtigenden "Übernachfrage" kommen. D.h., der Preis als regulierender Knappheitsindikator ist nicht in Funktion und der Mehrverbrauch knapper Umweltgüter löst damit keinen Preisanstieg aus, so daß die individuellen Anreize mit knappen Gütern sparsamer umzugehen nicht gegeben sind.

Die in jüngster Zeit immer häufiger auftretenden Umweltprobleme haben eine steigende Sensibilität bei Reisenden und Bereisten bewirkt; dies wird durch viele Untersuchungen bestätigt.

Eine vorsichtige Interpretation der Ergebnisse der "Gästebefragung Österreich" (GBÖ) erlaubt den Schluß, daß sich die Österreich-Gäste im Großen und Ganzen nicht gravierend von Umweltproblemen am Urlaubsort bzw. in der Urlaubsregion beeinträchtigt fühlen, jedoch die Einzelbereiche Verkehr, Lärm und Abgase deutlich als Belastung empfunden werden.

Im internationalen Vergleich kann der **Umweltzustand** in Österreich als relativ gut bezeichnet werden. Weiters verfügt Österreich -trotz der geringen Landesgröße und des hohen Industrialisierungsgrades- über eine Vielfalt von attraktiven natürlichen Ressourcen.

Die Bedeutung der Sicherung und Erhaltung einer intakten Umwelt ist von großer Bedeutung für den österreichischen Tourismus, zumal der Wunsch die Freizeit in einer intakten Umwelt zu verbringen, ein MEGA-Trend zu werden verspricht (die Schaffung verschiedener Arten von Umweltgütezeichen ist ein Symptom dieser Entwicklung). Daneben muß die Tourismus- und Freizeitpolitik mit allem Nachdruck die Implementierung von entlastenden Rahmenbedingungen konsequent weiter verfolgen.

Da die Tourismus- und Freizeitwirtschaft langfristig zu den Wachstumsbranchen zählt und in der Praxis -selbst bei spürbar verbesserten Rahmenbedingungen- temporäre Überlastungen möglich sind, müßte diskutiert werden, ob die tourismuspolitischen Bemühungen (bei Bedarf) nicht durch die Einrichtung eines regionalen Besuchermanagement ("**Visitor Management**") unterstützt werden sollten.

AUSBLICK UND STRUKTURELLE PROBLEME

Die in Österreich getätigten Gesamtaufwendungen für Tourismus und Freizeit sind 1993 real leicht gesunken; für das Jahr 1994 wird eine reale Stagnation erwartet, wobei die *Tourismuskonsum* -ähnlich wie 1993- real um ca. 2% zurückgehen wird. Im Gegensatz zur Nachfrage der Österreicher nach Inlandsaufenthalten erholte sich 1993 die Nachfrage nach Auslandsreisen etwas (real: +1 1/2%). Im Jahr 1994 werden die Ausgaben für Auslandsreisen real mit einer ähnlichen Rate wie 1993 wachsen, wobei (wie auch schon 1993) Preisüberlegungen, aber auch die -vor allem aufgrund der Steuerreform- höheren Netto-Realeinkommen die Dynamik bestimmen werden.

Im Tourismus setzte die Abschwächung bereits 1992 ein: Nach real +5% im Jahr 1991, konnte 1992 nur mehr eine Stagnation (auf jedoch hohem Niveau) verzeichnet werden, die seither (insbesondere in der Sommersaison) durch -bis 1994 andauernde- Rückgänge abgelöst wurde. Der erwartete internationale Konjunkturaufschwung wird die österreichische Tourismuswirtschaft erst 1995 etwas beleben.

Die Abschwächung im Tourismus ist zu einem guten Teil rezessionsbedingt hat jedoch auch nicht zu übersehende Preis- und Strukturkomponenten.

In Bezug auf die Preiskomponente hatte die relative Verteuerung des österreichischen Tourismusangebots in den Jahren 1992 und 1993 einen signifikanten Einfluß auf die Nachfrageabschwächung, 1994 dürften jedoch von der Entwicklung des realen Wechselkurses keine spürbaren

dämpfenden Effekte mehr ausgehen. Nachteilige Wirkungen gehen vom Preisverfall bei Flugpauschalreisen aus, der insgesamt auf die Nachfrage der (potentiellen) Österreich-Gäste nach Österreich-Aufenthalten einen ablenkenden Einfluß haben wird.

Besonders nachteilig für die österreichische Tourismuswirtschaft ist der geringe Anteil von nicht-deutschsprachigen Gästen bzw. die hohe Abhängigkeit vom deutschen Markt in Verbindung mit der dort steigenden Arbeitslosigkeit und den für 1994 erwarteten ***nominellen Einkommensrückgängen***. Im Gegensatz zu der starken Abhängigkeit von deutschen Touristen, die im Vergleich zu anderen wichtigen Zielländern in Österreich relativ wenig pro Nacht ausgeben, ist der Anteil der Übernachtungen von den spendierfreudigen Gästen aus den rasch wachsenden Märkten in Fernost und im Pazifischen Becken mit weniger als 1% noch sehr niedrig.

ANHANG I:

Abgrenzungen und Begriffsbestimmungen

Abgrenzungen und Begriffsbestimmungen

Tourismus und Freizeit betreffen eine Vielzahl von Gütern bzw. Dienstleistungen und somit Produktionsbereiche, wobei die Ausgaben für Unterkunft, Essen in Gaststätten, Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln und Getränken auf Reisen, Transport (inkl. anteilige Aufwendungen für Pkw-Käufe für Fahrten in der Freizeit), Bekleidung, Sportartikel und -geräte, Unterhaltung, Kultur und Bildung die wichtigsten sind. Aufgrund der fehlenden Informationen über die Lieferverflechtung der Freizeitnachfrage (bzw. über die Input-Output-Struktur) mit den verschiedenen Wirtschaftsbereichen und die fehlenden Angaben über die Handelsspannen sind über die Umsätze der partizipierenden Produktionssparten keine verlässlichen Aussagen möglich. Da somit die statistischen Grundlageninformationen für die Bildung eines eigenen Produktionsbereichs Tourismus und Freizeit nicht ausreichend sind, empfiehlt es sich, die Bedeutung und den Einfluß des Sektors auf die gesamte Wirtschaft -von der Seite der Endnachfrage aus gesehen- einzugrenzen. Einen praktikablen Ansatzpunkt hierfür, liefern die Konsum- und die Zahlungsbilanzstatistik mit ihren Basisinformationen für die Berechnung der verschiedenen von In- und Ausländern getätigten Ausgaben.

Die gütermäßige Erfassung der Reise- und sonstigen Freizeitaufwendungen basiert auf ungefähr 280 verschiedenen Ausgabenkategorien, die zu 17 Obergruppen zusammengefaßt wurden; die Arbeiten des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden bildeten dabei eine wertvolle Hilfe.

Dem weiten Spektrum der Freizeitdefinitionen steht eine entsprechend weite Bandbreite für die Definition der

Freizeitgüter gegenüber. Die Auswahl der einzubeziehenden Waren und Dienstleistungen (Freizeitgüter) erfolgte weitgehend nach pragmatischen Kriterien.

Während vor allem im Bereich der Ausgaben für Bildung, Unterhaltung, Sport sowie im Ausländer- und Inländertourismus die Zurechnung relativ einfach war, bereiteten bestimmte Mischpositionen im Hinblick auf ihre anteilige Zuordnung Schwierigkeiten. Dies betraf vor allem Positionen des Inländerkonsums im Inland (z.B. Ausgaben für Transport, Kommunikation, Bekleidung, Schuhe), die zum Teil aus "Normalaufwendungen" für das tägliche Leben und aus Freizeitaufwendungen (im Zuge von Tagesausflügen und anderen Freizeitaktivitäten) bestehen. Die Bewältigung der zum Teil erheblichen Probleme erfolgte dadurch, daß Erfahrungen von diversen früheren Studien und Erhebungen (z. B. über das Zeitbudget) sowie eigene Schätzungen in die Berechnung einfließen.

Folgende tourismus- und freizeitrelevanten Obergruppen werden unterschieden:

- (1) Nahrungs- und Genußmittel (Positionen: 001 - 151).
- (2) Fernseh- und Rundfunkgeräte (Positionen: 175, 256.)
- (3) Foto- und Kinogeräte (Positionen: 190, 192, 268).
- (4) Bücher, Zeitschriften und Zeitungen (Position: 254).
- (5) Transport
 - Individualtransport (Positionen: 219-221, 223-237, 263).
 - Öffentlicher Transport (Positionen: 238-245, 253).
- (6) Kommunikation (Positionen: 247, 248).
- (7) Bekleidung und Schuhe (Positionen: 152-163).

- (8) Spielwaren und Sportgeräte (Positionen: 169, 191, 193, 222).
- (9) Haushaltsgegenstände und Haushaltsführung (Positionen: 167, 168, 170-174, 176-179, 181-187, 194, 260).
- (10) Persönliche Ausstattungsgegenstände (Positionen: 164-166, 195, 196, 180, 213).
- (11) Körper- und Gesundheitspflege (Positionen: 188, 189, 209-212, 214).
- (12) Theater, Kino, Konzert (Positionen: 249-251).
- (13) Sport, Unterhaltung, Museen (Positionen: 257, 278).
- (14) Beherbergung (Positionen-Inländer: 269, 272; Ausländer: 270, 273).
- (15) Verpflegung außer Haus (Positionen-Inländer: 274; Ausländer: 275).
- (16) Reise- und Verkehrsbüros (Position: 258)
- (17) Sonstige Freizeitgüter.

Da die gütermäßige Erfassung auf der Statistik des privaten Konsums aufbaut, müßten für die Strukturanalyse streng genommen alle Dienst- und Geschäftsreisen ausgeklammert werden. Dies geschah für die Inländerausgaben im Inland, für den Ausländerkonsum konnte dagegen keine Trennung vorgenommen werden. Das Gewicht der Ausgaben im Zuge von Dienst- und Geschäftsreisen im österreichischen Ausländertourismus ist jedoch relativ gering (laut Tourismusbilanz ca. 6% zu etwa 20% im Inländerreiseverkehr), so daß die Verzerrung erträglich erscheint.

Bei einer Unterscheidung nach den Trägern der Nachfrage und den verschiedenen Reise- und anderen Freizeitaktivitäten ergeben sich folgende Grobgruppierungen.

- (1) Bei Ausländern im Inland:

- Urlaubs- und Erholungsreisen;
- Dienst- und Geschäftsreisen;
- Tagesbesuche und
- Transitreisen.

(2) Bei Inländern im Inland:

- Urlaubs- und Erholungsreisen;
- Dienst- und Geschäftsreisen;
- Tagesausflüge und
- andere (örtliche) Freizeitaktivitäten.

Die Summe der Positionen (1) und (2) ergibt die im Inland getätigten gesamten touristischen Aufwendungen (im Gegensatz zur gütermäßigen Erfassung werden hier die Dienst- und Geschäftsreisen der Inländer miterfaßt) und die "sonstigen" Freizeitausgaben der Inländer im Inland für Tagesausflüge und andere örtliche Freizeitaktivitäten; die Erweiterung der Position (2) um die Aufwendungen der Inländer für Auslandsreisen und Warenkäufe im Ausland ergibt die Gesamtaufwendungen der Österreicher für Tourismus und Freizeit im In- und Ausland.

DEFINITION DER BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHEN KENNZIFFERN (ÖNB, 1992)

Die statistischen Angaben im Text sind Medianwerte. Der Median beschreibt jenen Wert, der in aufsteigend geordneten Beobachtungsreihen in der Mitte steht; somit liegen je 50% der Kennzahlen (bzw. der erfaßten Betriebe) über bzw. unter dem Median.

Eigenkapitalquote

$$= (\text{Eigenkapital}/\text{Bilanzsumme}) \cdot 100$$

Eigenkapital = Kapitalverrechnungskonto (inkl.
Verrechnungskonto Kommanditist)
+/- Privateinlage/-entnahme
+/- Gewinn/verlust
+ Gesellschafterdarlehen, sofern
Firmenname mit
Darlehensgeber ident
- ausstehende Einlage
+ Rücklagen (Investitionsfreibetrag,
Investitionsrücklage,
Pensionsrückstellung,
Abfertigungsrücklage)

Bankverschuldung

$$= (\text{kurz- und langfristige} \\ \text{Bankverbindlichkeiten}/\text{Bilanzsumme}) \cdot 100$$

Umsatzrentabilität

$$= (\text{Wirtschaftliches Ergebnis}/\text{Umsatz}) \cdot 100$$

$$\begin{aligned} \text{Wirtschaftliches Ergebnis} &= \text{Gewinn/Verlust} \\ &+/- \text{Dotierung/Auflösung} \\ &\quad \text{von Rücklagen} \\ &+ \text{vorzeitige} \\ &\quad \text{Abschreibung} \end{aligned}$$

Materialaufwand in Prozent des Umsatzes

$$= (\text{Wareneinsatz insgesamt}/\text{Umsatz}) \cdot 100$$

$$\begin{aligned} \text{Wareneinsatz insgesamt} &= \text{Wareneinsatz Küche} \\ &+ \text{Wareneinsatz Keller} \\ &+ \text{sonstiger Wareneinsatz} \end{aligned}$$

Personalaufwand (inkl. Nebenkosten) in Prozent des Umsatzes

$$= (\text{Personalaufwand}/\text{Umsatz}) \cdot 100$$

Betriebsaufwand in Prozent des Umsatzes

$$= (\text{Betriebsaufwand}/\text{Umsatz}) \cdot 100$$

$$\begin{aligned} \text{Betriebsaufwand} &= \text{Energieaufwand} \\ &+ \text{Instandhaltungsaufwand} \\ &+ \text{geringwertige Wirtschaftsgüter} \\ &+ \text{sonstiger Betriebsaufwand} \end{aligned}$$

Steuern in Prozent des Umsatzes

$$= (\text{Steuern und Abgaben/Umsatz}) * 100$$

Finanzierungsaufwand in Prozent des Umsatzes

$$= (\text{Zinsen und Spesen/Umsatz}) * 100$$

Gross Operating Profit

$$= (\text{Brutto-Cash-flow/Umsatz}) * 100$$

$$\begin{aligned} \text{Brutto-Cash-flow} &= \text{Gewinn/Verlust} \\ &+/- \text{Dotierung/Auflösung von} \\ &\quad \text{Rücklagen} \\ &+ \text{Normalabschreibung} \\ &+ \text{vorzeitige Abschreibung} \\ &+ \text{Zinsen und Spesen} \\ &+ \text{Pacht und Mieten} \\ &- \text{unbare Erträge} \end{aligned}$$

Netto-Cash-flow in Prozent des Umsatzes

$$= (\text{Netto-Cash-flow/Umsatz}) * 100$$

$$\begin{aligned} \text{Netto-Cash-flow} &= \text{Brutto-Cash-flow} \\ &- \text{Zinsen und Spesen} \\ &- \text{Pacht und Mieten} \end{aligned}$$

Sitzplatzumsatz in Schilling

= Verpflegungserlöse/Anzahl der Sitzplätze

Beherbergungs- und Pensionserlös pro Nächtigung in Schilling

= Beherbergungs- und Pensionserlös/Anzahl der Nächtigungen

ANHANG II:

Relative Preise als Bestimmungsgründe der Marktanteilsentwicklung

Relative Preise als Bestimmungsgründe der Marktanteilsentwicklung

Die Beziehung zwischen den relativen touristischen Preisen und der Marktanteilsentwicklung wurde unter der Berücksichtigung der auftretenden Sondereffekte mit Hilfe einer Regressionsfunktion für die Periode 1972-1992 untersucht. Um die Autokorrelation in den Residuen zumindest weitgehend auszuschalten wurde die Untersuchung auf der Basis von jährlichen Prozentveränderungsraten durchgeführt. Für die Berücksichtigung der deutschen Wiedervereinigung und der Ostöffnung wurde eine Dummyvariable (D1) eingeführt. Die Strukturkrise in der ersten Hälfte der achtziger Jahre überlagerte ebenso den Einfluß der relativen Preise, so daß zur Berücksichtigung dieses Sondereffekts eine zweite Dummyvariable (D2) konstruiert wurde. Die mit Hilfe von Dummyvariablen modellierten Sondereffekte weisen im Jahr des Ereignisses den Wert 1 auf, in den Jahren ohne Sondereffekte hat die Dummyvariable den Wert 0.

$$\begin{array}{ccccccc} \text{MA} = & - & 0.03 & - & 0.73 \cdot \text{RP} & + & 6.13 \cdot \text{D1} & - & 5.98 \cdot \text{D2} \\ & & (-0.04) & & (-3.18) & & (2.74) & & (-3.54) \end{array}$$

$$\text{R-SQ. (Adj.)} = 0.73; \text{ D.W.} = 2.24$$

MA = Realer Marktanteil Österreichs im internationalen europäischen Reiseverkehr; jährliche Veränderungen in Prozent.

RP = Relative touristische Preise (Österreich im Verhältnis

zu den europäischen Konkurrenzländern) in US\$ bzw.
realer touristischer Wechselkursindex; jährliche
Veränderungen in Prozent.

Die Klammerausdrücke sind Werte der t-Statistik.

QUELLENVERZEICHNIS

Breuss, F., Langsame Erholung der internationalen Konjunktur, Wifo-Monatsberichte 12/1993.

Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten, Bericht über die Situation der kleinen und mittleren Unternehmungen der gewerblichen Wirtschaft, Wien, 1993.

English Tourist Board (Hrsg.), The Green Light. A Guide to Sustainable Tourism, London, 1991.

English Tourist Board (Hrsg.), Tourism and the Environment. Maintaining the Balance, London, 1991

Hopfenbeck, W., et al., Umweltorientiertes Tourismusmanagement, Landsberg/Lech, 1993.

Hummel, M., Berger, M., Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Kunst und Kultur, IFO, München, 1988.

Hummel, M., Waldkircher, C., Wirtschaftliche Entwicklungstrends von Kunst und Kultur, IFO, München, 1992.

Inglehart, R., The Silent Revolution, Princeton, 1977.

Inglehart, R., The Culture Shift, Princeton, 1990.

Mazanec, J. et al., Gästebefragung Österreich, Österreich-Bericht, Sommer 1991, Wien, 1991.

Mazanec, J. et al., Gästebefragung Österreich, Österreich-Bericht, Winter 1991/92, Wien, 1992.

ÖNB, Bilanzkennzahlen österreichischer
Fremdenverkehrsbetriebe von 1985 bis 1988, mit ersten
Auswertungsergebnissen für 1989, Berichte und Studien der
Österreichischen Nationalbank, Heft 1/1991.

ÖNB, Bilanzkennzahlen österreichischer
Fremdenverkehrsbetriebe von 1986 bis 1989, mit ersten
Auswertungsergebnissen für 1990, Berichte und Studien der
Österreichischen Nationalbank, Heft 2/1992.

ÖNB, Bilanzkennzahlen österreichischer
Fremdenverkehrsbetriebe von 1987 bis 1990, mit ersten
Auswertungsergebnissen für 1981, Berichte und Studien der
Österreichischen Nationalbank, Heft 2/1993.

ÖSTAT, Beherbergungs- und Gaststättenwesen 1988, Wien
1991.

ÖSTAT in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt
(Hrsg.), Umwelt in Österreich, Daten und Trends 1991, Wien,
1991.

ÖSTAT, Reisegewohnheiten der Österreicher im Jahre 1990,
Wien, 1992.

ÖSTAT, Umweltdaten, Schnellbericht 1993, Wien 1993.

Pillmann, W., Umweltbezogene Systemanalyse der Wirkungen
im Tourismus, in: Pillmann, W., Predl, S., (Hrsg.), Strategies
for Reducing the Environmental Impact of Tourism, Wien,
1992.

Smeral, E., (1990A), *Tourismus 2000: Analysen, Konzepte, und Prognosen*, Signum, Wien.

Smeral, E., (1990B), *Die Freizeitmilliarden, Situation und Entwicklungsperspektiven von Tourismus und Freizeit in Österreich*, Wifo-Gutachten, Wien, 1990.

Smeral, E., (1992A), *Long-Term Forecasts for Tourism Industries: The Case of Austria and Switzerland*, *The Service Industries Journal*, 1/1992.

Smeral, E., Witt, St., Witt, Ch., (1992B), *Econometric Forecasts of Tourism: Trends to 2000*, *Annals of Tourism Research*, 3/1992.

Smeral, E., (1992C), *Entrance Fee for Nature?*, Paper presented at 42nd congress of International Association of Scientific Experts in Tourism (AIEST), Paris, France, August 23-29, 1992, in: AIEST (Ed.), *The Freedom of Travelling: Rights and Duties of the Tourists in the Year 2000*, St. Gallen, 1992.

Smeral, E., (1992D), *Why We Discuss the Environmental Impact of Tourism? Reasons and Strategies for Reducing*, *Papers and Proceedings Envirotour*, Vienna, 1992.

Smeral, E., Witt, St., (1992E), *The Impacts of Eastern Europe and "1992" on International Tourism Demand*, *Tourism Management*, 4/1992.

Smeral, E., (1994A), *Measuring and Managing Tourism Demand for Public Resources*, in: Witt, St., Mountinho, L., (Ed.), *Tourism Marketing and Management Handbook*, second Edition, Prentice Hall, 1994.

Smeral, E., (1994B), Economic Models of Tourism, in: Witt, St., Mountinho, L., (Ed.), Tourism Marketing and Mangement Handbook, second Edition, Prentice Hall, 1994.

Smeral, E., (1994C), Evaluating Public Resources Used in Tourism, Paper presented at the International Conference "Tourism-The State of the Art", Glasgow, 11-14 July, 1994.

Tschurtschenthaler, P., Probleme der Umweltnutzung in hocherschlossenen alpinen Tourismusregionen, in Pillmann, W., Predl, S., (Hrsg.), Strategies for Reducing the Environmental Impact of Tourism, Wien, 1992.

ANHANG III

TABELLEN

Übersicht

TOURISMUSINDIKATOR - WINTER
INLÄNDER

	J1980	J1985	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992	J1993
NÄCHTIGUNGEN in 1000								
Burgenland	215.2	258.9	295.3	277.1	266.2	292.8	310.1	304.8
Kärnten	802.4	796.1	986.9	792.4	810.0	1086.2	1129.2	1047.1
Niederösterreich	1537.1	1513.3	1498.2	1515.7	1486.0	1518.3	1525.2	1457.0
Oberösterreich	1276.2	1251.0	1274.6	1377.2	1324.8	1328.4	1365.5	1342.2
Salzburg	3371.4	3095.7	3071.5	3117.6	2837.4	3029.7	3113.2	3245.3
Steiermark	2315.6	2044.4	2077.7	2114.3	2106.7	2156.3	2182.1	2193.9
Tirol	1358.4	1385.8	1393.8	1430.7	1337.1	1431.1	1488.2	1424.3
Vorarlberg	354.3	376.0	386.2	394.8	388.9	374.6	401.9	388.1
Wien	291.1	271.3	326.8	348.3	357.3	383.8	408.8	418.5
Österreich	11521.8	10992.5	11311.1	11368.0	10914.3	11601.2	11924.2	11821.2
EINNAHMEN Mill.S, ohne 1)								
Burgenland	142.9	214.3	216.0	205.2	208.2	242.8	273.8	286.2
Kärnten	540.5	675.9	792.9	645.9	755.2	1073.5	1144.2	1127.0
Niederösterreich	679.8	823.7	910.8	914.3	983.4	1067.3	1124.2	1129.5
Oberösterreich	614.2	744.4	818.1	903.6	924.5	986.3	1029.2	1065.1
Salzburg	2614.4	3032.8	3259.4	3339.0	3278.2	3654.6	3853.4	4155.2
Steiermark	1036.8	1192.4	1267.2	1341.8	1446.0	1553.3	1629.6	1733.4
Tirol	1142.3	1429.9	1464.7	1530.4	1530.9	1651.2	1768.7	1754.7
Vorarlberg	391.1	529.4	551.5	593.2	631.5	593.5	658.2	656.3
Wien	433.1	486.9	530.0	538.3	597.0	646.2	710.1	743.8
Österreich	7595.3	9129.8	9810.7	10011.8	10354.8	11468.7	12191.5	12651.1
EINNAHMEN Mill.S, mit 1)								
Burgenland	213.1	295.0	304.2	295.9	302.7	348.2	386.0	402.6
Kärnten	647.8	799.2	927.7	784.7	899.6	1234.7	1315.7	1304.9
Niederösterreich	855.7	1025.9	1131.6	1141.8	1220.1	1331.4	1405.3	1421.2
Oberösterreich	719.8	865.9	950.8	1040.3	1066.7	1145.0	1198.1	1240.4
Salzburg	2686.2	3115.4	3349.5	3431.9	3374.8	3762.5	3968.2	4274.3
Steiermark	1166.7	1341.8	1430.3	1509.8	1620.8	1748.4	1837.3	1948.8
Tirol	1224.6	1524.5	1568.1	1636.8	1641.6	1774.8	1900.2	1891.1
Vorarlberg	426.6	570.2	596.1	639.1	679.3	646.8	715.0	715.2
Wien	461.4	519.4	565.4	574.8	635.0	688.6	755.2	790.6
Österreich	8402.0	10057.3	10823.6	11055.2	11440.5	12680.2	13481.0	13989.2

Ohne Kleines Walsertal. Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

TOURISMUSINDIKATOR - WINTER
INLÄNDER
Anteile in %

	J1980	J1985	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992	J1993
NÄCHTIGUNGEN								
Burgenland	1.87	2.36	2.61	2.44	2.44	2.52	2.60	2.58
Kärnten	6.96	7.24	8.73	6.97	7.42	9.36	9.47	8.86
Niederösterreich	13.34	13.77	13.25	13.33	13.61	13.09	12.79	12.33
Oberösterreich	11.08	11.38	11.27	12.11	12.14	11.45	11.45	11.35
Salzburg	29.26	28.16	27.16	27.42	26.00	26.12	26.11	27.45
Steiermark	20.10	18.60	18.37	18.60	19.30	18.59	18.30	18.56
Tirol	11.79	12.61	12.32	12.59	12.25	12.34	12.48	12.05
Vorarlberg	3.08	3.42	3.41	3.47	3.56	3.23	3.37	3.28
Wien	2.53	2.47	2.89	3.06	3.27	3.31	3.43	3.54
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN ohne 1)								
Burgenland	1.88	2.35	2.20	2.05	2.01	2.12	2.25	2.26
Kärnten	7.12	7.40	8.08	6.45	7.29	9.36	9.39	8.91
Niederösterreich	8.95	9.02	9.28	9.13	9.50	9.31	9.22	8.93
Oberösterreich	8.09	8.15	8.34	9.03	8.93	8.60	8.44	8.42
Salzburg	34.42	33.22	33.22	33.35	31.66	31.87	31.61	32.84
Steiermark	13.65	13.06	12.92	13.40	13.96	13.54	13.37	13.70
Tirol	15.04	15.66	14.93	15.29	14.78	14.40	14.51	13.87
Vorarlberg	5.15	5.80	5.62	5.92	6.10	5.17	5.40	5.19
Wien	5.70	5.33	5.40	5.38	5.77	5.63	5.82	5.88
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN mit 1)								
Burgenland	2.54	2.93	2.81	2.68	2.65	2.75	2.86	2.88
Kärnten	7.71	7.95	8.57	7.10	7.86	9.74	9.76	9.33
Niederösterreich	10.18	10.20	10.45	10.33	10.66	10.50	10.42	10.16
Oberösterreich	8.57	8.61	8.78	9.41	9.32	9.03	8.89	8.87
Salzburg	31.97	30.98	30.95	31.04	29.50	29.67	29.44	30.55
Steiermark	13.89	13.34	13.21	13.66	14.17	13.79	13.63	13.93
Tirol	14.58	15.16	14.49	14.81	14.35	14.00	14.10	13.52
Vorarlberg	5.08	5.67	5.51	5.78	5.94	5.10	5.30	5.11
Wien	5.49	5.16	5.22	5.20	5.55	5.43	5.60	5.65
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Ohne Kleines Walsertal. Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

TOURISMUSINDIKATOR - WINTER
AUSLÄNDER

	J1980	J1985	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992	J1993
NÄCHTIGUNGEN in 1000								
Burgenland	34.5	32.8	34.7	43.8	65.7	57.4	52.4	50.2
Kärnten	1234.2	1332.3	1572.3	1525.9	1512.4	1847.8	1853.4	1956.1
Niederösterreich	269.7	369.2	409.9	436.4	582.2	543.4	547.2	526.2
Oberösterreich	600.5	626.9	659.0	761.4	788.9	849.0	880.7	877.8
Salzburg	5802.0	7277.3	8048.3	8816.1	8261.3	8696.3	9018.7	9568.1
Steiermark	1160.6	1228.3	1379.2	1473.6	1520.4	1523.1	1500.4	1596.3
Tirol	14490.6	18009.4	18839.3	19835.6	19275.5	20361.0	21035.2	21381.9
Vorarlberg	2703.1	3057.1	3157.9	3333.3	2953.0	3176.9	3266.6	3404.3
Wien	1133.1	1504.6	1805.7	2007.8	2211.1	1909.8	2153.1	1987.6
Österreich	27428.3	33438.1	35906.2	38233.8	37170.5	38964.7	40307.7	41348.5
EINNAHMEN Mill.S, ohne 2)								
Burgenland	25.2	28.3	27.8	37.9	62.0	59.5	58.5	58.7
Kärnten	974.3	1261.0	1485.3	1561.3	1821.6	2513.7	2613.2	2883.1
Niederösterreich	147.4	232.7	305.1	342.3	515.1	541.3	577.8	575.2
Oberösterreich	318.9	389.9	464.8	583.3	658.8	801.8	853.5	881.6
Salzburg	5346.4	8029.0	10072.0	11961.2	12385.1	14503.6	15602.9	16850.9
Steiermark	671.6	879.6	1068.3	1249.8	1432.9	1617.0	1669.4	1849.2
Tirol	14191.7	20501.8	23008.5	26301.3	28056.3	31721.6	34123.6	35383.7
Vorarlberg	3378.5	4603.6	5078.4	6004.9	5890.6	6571.7	7061.2	7477.6
Wien	2100.7	3197.9	3661.5	4117.0	5020.2	4658.6	5477.6	5091.4
Österreich	27154.6	39124.0	45171.7	52159.0	55842.7	62988.9	68037.7	71051.4
EINNAHMEN Mill.S, mit 2)								
Burgenland	47.5	60.4	64.8	80.7	107.7	111.1	114.2	116.9
Kärnten	1419.2	1902.0	2225.5	2415.9	2736.7	3545.9	3728.1	4047.4
Niederösterreich	180.7	280.8	360.6	406.4	583.7	618.8	661.4	662.5
Oberösterreich	763.8	1031.0	1205.0	1437.9	1573.8	1833.9	1968.4	2045.8
Salzburg	6581.1	9808.0	12126.0	14332.9	14924.2	17367.7	18696.5	20081.6
Steiermark	827.4	1104.0	1327.4	1548.9	1753.2	1978.2	2059.6	2256.7
Tirol	16488.7	23811.3	26829.6	30713.5	32780.1	37049.8	39879.0	41394.0
Vorarlberg	4190.6	5773.5	6429.2	7564.6	7560.5	8455.3	9095.8	9602.3
Wien	2217.5	3366.2	3855.8	4341.3	5260.4	4929.6	5770.2	5397.0
Österreich	32716.4	47137.3	54423.8	62842.2	67280.3	75890.2	81973.2	85604.1

Ohne Kleines Walsertal. Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

T O U R I S M U S I N D I K A T O R - W I N T E R
A U S L Ä N D E R
Anteile in %

	J1980	J1985	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992	J1993
NÄCHTIGUNGEN								
Burgenland	.13	.10	.10	.11	.18	.15	.13	.12
Kärnten	4.50	3.98	4.38	3.99	4.07	4.74	4.60	4.73
Niederösterreich	.98	1.10	1.14	1.14	1.57	1.39	1.36	1.27
Oberösterreich	2.19	1.87	1.84	1.99	2.12	2.18	2.18	2.12
Salzburg	21.15	21.76	22.41	23.06	22.23	22.32	22.37	23.14
Steiermark	4.23	3.67	3.84	3.85	4.09	3.91	3.72	3.86
Tirol	52.83	53.86	52.47	51.88	51.86	52.25	52.19	51.71
Vorarlberg	9.86	9.14	8.79	8.72	7.94	8.15	8.10	8.23
Wien	4.13	4.50	5.03	5.25	5.95	4.90	5.34	4.81
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN ohne 2)								
Burgenland	.09	.07	.06	.07	.11	.09	.09	.08
Kärnten	3.59	3.22	3.29	2.99	3.26	3.99	3.84	4.06
Niederösterreich	.54	.59	.68	.66	.92	.86	.85	.81
Oberösterreich	1.17	1.00	1.03	1.12	1.18	1.27	1.25	1.24
Salzburg	19.69	20.52	22.30	22.93	22.18	23.03	22.93	23.72
Steiermark	2.47	2.25	2.37	2.40	2.57	2.57	2.45	2.60
Tirol	52.26	52.40	50.94	50.43	50.24	50.36	50.15	49.80
Vorarlberg	12.44	11.77	11.24	11.51	10.55	10.43	10.38	10.52
Wien	7.74	8.17	8.11	7.89	8.99	7.40	8.05	7.17
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN mit 2)								
Burgenland	.15	.13	.12	.13	.16	.15	.14	.14
Kärnten	4.34	4.04	4.09	3.84	4.07	4.67	4.55	4.73
Niederösterreich	.55	.60	.66	.65	.87	.82	.81	.77
Oberösterreich	2.33	2.19	2.21	2.29	2.34	2.42	2.40	2.39
Salzburg	20.12	20.81	22.28	22.81	22.18	22.89	22.81	23.46
Steiermark	2.53	2.34	2.44	2.46	2.61	2.61	2.51	2.64
Tirol	50.40	50.51	49.30	48.87	48.72	48.82	48.65	48.36
Vorarlberg	12.81	12.25	11.81	12.04	11.24	11.14	11.10	11.22
Wien	6.78	7.14	7.08	6.91	7.82	6.50	7.04	6.30
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Ohne Kleines Walsertal. Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

TOURISMUSINDIKATOR - WINTER
INSGESAMT

	J1980	J1985	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992	J1993
NÄCHTIGUNGEN in 1000								
Burgenland	249.7	291.7	329.9	320.9	331.9	350.2	362.5	355.0
Kärnten	2036.6	2128.4	2559.2	2318.3	2322.4	2934.0	2982.6	3003.2
Niederösterreich	1806.8	1882.5	1908.2	1952.1	2068.2	2061.7	2072.4	1983.2
Oberösterreich	1876.6	1878.0	1933.5	2138.6	2113.7	2177.4	2246.2	2220.0
Salzburg	9173.5	10373.0	11119.8	11933.7	11098.8	11726.0	12131.9	12813.4
Steiermark	3476.2	3272.7	3456.9	3587.9	3627.1	3679.4	3682.5	3790.2
Tirol	15849.0	19395.3	20233.2	21266.3	20612.6	21792.1	22523.4	22806.2
Vorarlberg	3057.4	3433.2	3544.1	3728.0	3341.9	3551.5	3668.6	3792.4
Wien	1424.3	1775.8	2132.5	2356.0	2568.4	2293.5	2561.8	2406.1
Österreich	38950.1	44430.6	47217.4	49601.9	48084.9	50565.9	52231.9	53169.6
EINNAHMEN Mill.S, ohne 3)								
Burgenland	168.2	242.6	243.9	243.1	270.2	302.3	332.2	344.9
Kärnten	1514.8	1936.8	2278.3	2207.2	2576.8	3587.3	3757.5	4010.1
Niederösterreich	827.2	1056.5	1215.8	1256.6	1498.5	1608.6	1702.0	1704.7
Oberösterreich	933.0	1134.4	1282.9	1486.9	1583.2	1788.0	1882.7	1946.7
Salzburg	7960.8	11061.8	13331.4	15300.3	15663.3	18158.2	19456.3	21006.1
Steiermark	1708.5	2072.1	2335.6	2591.6	2878.9	3170.3	3299.1	3582.6
Tirol	15334.0	21931.7	24473.2	27831.7	29587.2	33372.8	35892.3	37138.4
Vorarlberg	3769.7	5133.0	5629.9	6598.1	6522.2	7165.1	7719.4	8133.9
Wien	2533.8	3684.9	4191.4	4655.3	5617.2	5304.8	6187.7	5835.1
Österreich	34749.9	48253.8	54982.4	62170.8	66197.5	74457.6	80229.2	83702.5
EINNAHMEN Mill.S, mit 3)								
Burgenland	260.6	355.4	369.0	376.6	410.4	459.3	500.2	519.5
Kärnten	2067.0	2701.3	3153.1	3200.7	3636.2	4780.5	5043.8	5352.3
Niederösterreich	1036.4	1306.7	1492.2	1548.2	1803.8	1950.1	2066.7	2083.7
Oberösterreich	1483.6	1896.9	2155.8	2478.2	2640.5	2978.8	3166.5	3286.2
Salzburg	9267.3	12923.3	15475.5	17764.8	18299.1	21130.2	22664.7	24355.9
Steiermark	1994.1	2445.8	2757.7	3058.8	3373.9	3726.6	3896.9	4205.5
Tirol	17713.3	25335.8	28397.6	32350.3	34421.7	38824.7	41779.2	43285.1
Vorarlberg	4617.2	6343.7	7025.2	8203.7	8239.8	9102.0	9810.7	10317.5
Wien	2678.8	3885.6	4421.2	4916.1	5895.4	5618.2	6525.5	6187.6
Österreich	41118.4	57194.6	65247.3	73897.4	78720.8	88570.4	95454.2	99593.3
VlbG.+ KLWT 4)	6075.1	8282.6	9029.2	10398.7	10442.9	11575.0	12445.9	13136.0
Öst.+ KLWT 4)	42576.3	59133.5	67251.3	76092.4	80923.9	91043.4	98089.4	102411.8

Ohne Kleines Walsertal. Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

T O U R I S M U S I N D I K A T O R - W I N T E R
I N S G E S A M T
A n t e i l e i n %

	J1980	J1985	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992	J1993
NÄCHTIGUNGEN								
Burgenland	.64	.66	.70	.65	.69	.69	.69	.67
Kärnten	5.23	4.79	5.42	4.67	4.83	5.80	5.71	5.65
Niederösterreich	4.64	4.24	4.04	3.94	4.30	4.08	3.97	3.73
Oberösterreich	4.82	4.23	4.09	4.31	4.40	4.31	4.30	4.18
Salzburg	23.55	23.35	23.55	24.06	23.08	23.19	23.23	24.10
Steiermark	8.92	7.37	7.32	7.23	7.54	7.28	7.05	7.13
Tirol	40.69	43.65	42.85	42.87	42.87	43.10	43.12	42.89
Vorarlberg	7.85	7.73	7.51	7.52	6.95	7.02	7.02	7.13
Wien	3.66	4.00	4.52	4.75	5.34	4.54	4.90	4.53
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN ohne 3)								
Burgenland	.48	.50	.44	.39	.41	.41	.41	.41
Kärnten	4.36	4.01	4.14	3.55	3.89	4.82	4.68	4.79
Niederösterreich	2.38	2.19	2.21	2.02	2.26	2.16	2.12	2.04
Oberösterreich	2.68	2.35	2.33	2.39	2.39	2.40	2.35	2.33
Salzburg	22.91	22.92	24.25	24.61	23.66	24.39	24.25	25.10
Steiermark	4.92	4.29	4.25	4.17	4.35	4.26	4.11	4.28
Tirol	44.13	45.45	44.51	44.77	44.70	44.82	44.74	44.37
Vorarlberg	10.85	10.64	10.24	10.61	9.85	9.62	9.62	9.72
Wien	7.29	7.64	7.62	7.49	8.49	7.12	7.71	6.97
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN mit 3)								
Burgenland	.63	.62	.57	.51	.52	.52	.52	.52
Kärnten	5.03	4.72	4.83	4.33	4.62	5.40	5.28	5.37
Niederösterreich	2.52	2.28	2.29	2.10	2.29	2.20	2.17	2.09
Oberösterreich	3.61	3.32	3.30	3.35	3.35	3.36	3.32	3.30
Salzburg	22.54	22.60	23.72	24.04	23.25	23.86	23.74	24.46
Steiermark	4.85	4.28	4.23	4.14	4.29	4.21	4.08	4.22
Tirol	43.08	44.30	43.52	43.78	43.73	43.83	43.77	43.46
Vorarlberg	11.23	11.09	10.77	11.10	10.47	10.28	10.28	10.36
Wien	6.51	6.79	6.78	6.65	7.49	6.34	6.84	6.21
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Ohne Kleines Walsertal. Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

karin/karin/smerind.SOMMER

TOURISMUSINDIKATOR - SOMMER
INLÄNDER

	J1980	J1985	J1986	J1987	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992
NÄCHTIGUNGEN in 1000									
Burgenland	865.6	925.9	933.6	972.2	904.5	855.8	901.6	1011.9	1110.5
Kärnten	2875.5	2978.5	3203.0	3135.6	3242.4	3525.6	3676.6	4143.2	4119.0
Niederösterreich	2871.9	2662.7	2665.0	2652.6	2637.1	2587.4	2616.0	2581.6	2520.6
Oberösterreich	2603.9	2540.1	2528.6	2505.1	2522.3	2615.6	2640.4	2644.1	2656.2
Salzburg	2090.8	2017.4	2112.2	2016.6	2046.5	2099.5	2131.6	2290.7	2308.2
Steiermark	3652.5	3351.0	3434.8	3352.0	3360.4	3488.7	3492.3	3616.0	3611.8
Tirol	1344.2	1297.4	1337.9	1306.6	1296.0	1393.2	1478.3	1578.6	1538.5
Vorarlberg	414.3	413.6	420.6	408.7	438.3	472.0	448.4	476.3	447.0
Wien	270.7	271.6	280.5	331.7	352.4	355.6	379.5	430.1	421.1
Österreich	16989.5	16458.1	16916.3	16681.1	16799.8	17393.5	17764.7	18772.5	18732.9
EINNAHMEN Mill.S, ohne 1)									
Burgenland	488.3	613.7	576.7	608.0	575.4	524.5	571.2	660.8	823.5
Kärnten	1472.5	2050.1	2200.4	2227.1	2279.4	2513.1	2867.7	3376.7	3498.2
Niederösterreich	1056.7	1220.1	1186.0	1267.5	1265.7	1261.8	1384.6	1346.4	1366.1
Oberösterreich	1117.7	1381.6	1345.3	1374.2	1364.2	1407.9	1526.9	1570.0	1652.5
Salzburg	1284.8	1505.4	1568.2	1525.0	1541.6	1592.6	1708.9	1857.5	1976.7
Steiermark	1478.9	1640.0	1689.1	1723.8	1778.5	1925.1	2164.9	2213.6	2329.9
Tirol	798.9	932.7	943.3	936.5	929.5	991.0	1115.0	1183.7	1180.6
Vorarlberg	286.1	348.7	335.3	342.1	342.3	364.2	368.3	391.5	362.9
Wien	337.2	403.1	463.4	519.8	536.1	514.6	580.4	664.7	663.1
Österreich	8321.2	10095.5	10307.7	10524.0	10612.8	11094.9	12287.9	13264.9	13853.7
EINNAHMEN Mill.S, mit 1)									
Burgenland	568.0	707.0	666.1	706.8	675.0	630.1	688.7	788.6	956.8
Kärnten	1594.3	2192.7	2337.0	2378.2	2431.6	2674.5	3047.3	3572.0	3701.9
Niederösterreich	1256.5	1453.9	1409.9	1515.1	1515.2	1526.4	1678.9	1666.5	1700.0
Oberösterreich	1237.8	1522.1	1479.8	1523.0	1514.1	1566.9	1703.8	1762.4	1853.1
Salzburg	1366.4	1600.9	1659.6	1626.1	1643.4	1700.6	1829.1	1988.2	2113.1
Steiermark	1626.4	1812.7	1854.5	1906.7	1962.7	2120.5	2382.3	2450.0	2576.5
Tirol	892.4	1042.1	1048.1	1052.3	1046.2	1114.8	1252.7	1333.5	1336.8
Vorarlberg	326.4	395.9	380.5	392.1	392.7	417.6	427.7	456.1	430.3
Wien	369.3	440.6	499.4	559.5	576.2	557.0	627.6	716.1	716.8
Österreich	9237.6	11168.0	11334.9	11659.8	11756.9	12308.4	13638.1	14733.3	15385.4

Ohne Kleines Walsertal. - Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

T O U R I S M U S I N D I K A T O R - S O M M E R
I N L Ä N D E R
A n t e i l e i n %

	J1980	J1985	J1986	J1987	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992
NÄCHTIGUNGEN									
Burgenland	5.09	5.63	5.52	5.83	5.38	4.92	5.07	5.39	5.93
Kärnten	16.93	18.10	18.93	18.80	19.30	20.27	20.70	22.07	21.99
Niederösterreich	16.90	16.18	15.75	15.90	15.70	14.88	14.73	13.75	13.46
Oberösterreich	15.33	15.43	14.95	15.02	15.01	15.04	14.86	14.09	14.18
Salzburg	12.31	12.26	12.49	12.09	12.18	12.07	12.00	12.20	12.32
Steiermark	21.50	20.36	20.30	20.09	20.00	20.06	19.66	19.26	19.28
Tirol	7.91	7.88	7.91	7.83	7.71	8.01	8.32	8.41	8.21
Vorarlberg	2.44	2.51	2.49	2.45	2.61	2.71	2.52	2.54	2.39
Wien	1.59	1.65	1.66	1.99	2.10	2.04	2.14	2.29	2.25
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN ohne 1)									
Burgenland	5.87	6.08	5.60	5.78	5.42	4.73	4.65	4.98	5.94
Kärnten	17.70	20.31	21.35	21.16	21.48	22.65	23.34	25.46	25.25
Niederösterreich	12.70	12.09	11.51	12.04	11.93	11.37	11.27	10.15	9.86
Oberösterreich	13.43	13.69	13.05	13.06	12.85	12.69	12.43	11.84	11.93
Salzburg	15.44	14.91	15.21	14.49	14.53	14.35	13.91	14.00	14.27
Steiermark	17.77	16.25	16.39	16.38	16.76	17.35	17.62	16.69	16.82
Tirol	9.60	9.24	9.15	8.90	8.76	8.93	9.07	8.92	8.52
Vorarlberg	3.44	3.45	3.25	3.25	3.23	3.28	3.00	2.95	2.62
Wien	4.05	3.99	4.50	4.94	5.05	4.64	4.72	5.01	4.79
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN mit 1)									
Burgenland	6.15	6.33	5.88	6.06	5.74	5.12	5.05	5.35	6.22
Kärnten	17.26	19.63	20.62	20.40	20.68	21.73	22.34	24.24	24.06
Niederösterreich	13.60	13.02	12.44	12.99	12.89	12.40	12.31	11.31	11.05
Oberösterreich	13.40	13.63	13.06	13.06	12.88	12.73	12.49	11.96	12.04
Salzburg	14.79	14.33	14.64	13.95	13.98	13.82	13.41	13.49	13.73
Steiermark	17.61	16.23	16.36	16.35	16.69	17.23	17.47	16.63	16.75
Tirol	9.66	9.33	9.25	9.03	8.90	9.06	9.19	9.05	8.69
Vorarlberg	3.53	3.54	3.36	3.36	3.34	3.39	3.14	3.10	2.80
Wien	4.00	3.95	4.41	4.80	4.90	4.53	4.60	4.86	4.66
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Ohne Kleines Walsertal. - Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

TOURISMUSINDIKATOR - SOMMER
AUSLÄNDER

	J1980	J1985	J1986	J1987	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992
NÄCHTIGUNGEN in 1000									
Burgenland	863.4	813.4	689.3	765.3	809.5	866.2	872.9	868.5	796.4
Kärnten	14001.3	10616.6	10903.2	10834.2	11208.0	11654.5	10533.8	10885.2	10430.2
Niederösterreich	1474.6	1523.1	1415.8	1484.6	1625.4	1803.6	1936.2	1958.7	1806.3
Oberösterreich	3892.2	3081.2	2915.2	2751.2	2871.1	3005.9	3098.9	3284.9	3292.9
Salzburg	10424.8	8316.7	8108.8	7974.2	8125.6	8649.1	9293.1	10299.6	10437.5
Steiermark	2312.6	1832.8	1783.0	1892.6	1908.7	2086.0	2168.5	2241.6	2228.2
Tirol	21524.1	18367.4	18200.5	17708.4	17967.5	19377.3	20396.0	21984.7	21895.9
Vorarlberg	3006.8	2474.6	2410.4	2309.5	2327.3	2467.2	2642.1	2834.6	2805.1
Wien	2906.0	3499.3	3100.2	3656.0	3721.2	3954.5	4310.1	3991.6	3947.9
Österreich	60405.8	50525.0	49526.3	49376.1	50564.4	53864.1	55251.7	58349.6	57640.5
EINNAHMEN Mill.S, ohne 2)									
Burgenland	482.6	585.3	460.5	536.5	624.3	687.7	731.4	760.3	667.5
Kärnten	7894.0	8914.9	9053.2	9670.0	10956.3	12237.5	12358.9	13564.5	13182.2
Niederösterreich	617.1	878.2	790.7	923.2	1117.0	1339.9	1592.7	1608.1	1470.5
Oberösterreich	1708.4	1892.8	1742.7	1757.5	1974.0	2204.1	2483.3	2741.2	2896.3
Salzburg	7081.6	7568.5	7287.1	7575.9	8427.1	9668.7	11202.1	12760.6	13859.4
Steiermark	1127.6	1189.2	1148.8	1319.3	1525.0	1861.6	2241.1	2314.2	2434.4
Tirol	13845.5	15807.1	15288.5	15649.6	17424.7	19888.5	22613.2	24619.3	25841.6
Vorarlberg	2194.9	2436.5	2229.5	2323.3	2386.1	2674.7	3100.1	3379.2	3550.8
Wien	4364.8	6801.8	6646.5	7754.1	8379.0	9022.1	10591.3	10092.4	10376.6
Österreich	39316.5	46074.3	44647.6	47509.3	52813.4	59584.8	66914.1	71839.9	74279.3
EINNAHMEN Mill.S, mit 2)									
Burgenland	514.8	623.1	497.0	575.4	667.5	736.5	786.2	819.2	728.4
Kärnten	8538.2	9669.8	9784.8	10448.5	11821.7	13213.9	13455.3	14741.7	14399.3
Niederösterreich	665.4	934.8	845.5	981.6	1181.9	1413.2	1674.9	1696.4	1561.8
Oberösterreich	2352.6	2647.7	2474.3	2536.0	2839.3	3180.4	3579.7	3918.3	4113.4
Salzburg	8869.3	9663.5	9317.3	9736.1	10828.5	12378.0	14244.6	16027.2	17236.9
Steiermark	1353.1	1453.5	1404.9	1591.8	1827.9	2203.3	2624.9	2726.2	2860.4
Tirol	17171.3	19704.6	19065.3	19668.4	21892.2	24928.8	28273.5	30696.3	32124.9
Vorarlberg	3370.6	3814.3	3564.6	3744.0	3965.4	4456.5	5101.0	5527.5	5772.0
Wien	4533.9	7000.0	6838.5	7958.4	8606.2	9278.4	10879.1	10401.4	10696.1
Österreich	47369.3	55511.2	53792.3	57240.2	63630.6	71788.9	80619.4	86554.1	89493.1

Ohne Kleines Walsertal. - Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

T O U R I S M U S I N D I K A T O R - S O M M E R
A U S L Ä N D E R
Anteile in %

	J1980	J1985	J1986	J1987	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992
NÄCHTIGUNGEN									
Burgenland	1.43	1.61	1.39	1.55	1.60	1.61	1.58	1.49	1.38
Kärnten	23.18	21.01	22.01	21.94	22.17	21.64	19.07	18.66	18.10
Niederösterreich	2.44	3.01	2.86	3.01	3.21	3.35	3.50	3.36	3.13
Oberösterreich	6.44	6.10	5.89	5.57	5.68	5.58	5.61	5.63	5.71
Salzburg	17.26	16.46	16.37	16.15	16.07	16.06	16.82	17.65	18.11
Steiermark	3.83	3.63	3.60	3.83	3.77	3.87	3.92	3.84	3.87
Tirol	35.63	36.35	36.75	35.86	35.53	35.97	36.91	37.68	37.99
Vorarlberg	4.98	4.90	4.87	4.68	4.60	4.58	4.78	4.86	4.87
Wien	4.81	6.93	6.26	7.40	7.36	7.34	7.80	6.84	6.85
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN ohne 2)									
Burgenland	1.23	1.27	1.03	1.13	1.18	1.15	1.09	1.06	.90
Kärnten	20.08	19.35	20.28	20.35	20.75	20.54	18.47	18.88	17.75
Niederösterreich	1.57	1.91	1.77	1.94	2.12	2.25	2.38	2.24	1.98
Oberösterreich	4.35	4.11	3.90	3.70	3.74	3.70	3.71	3.82	3.90
Salzburg	18.01	16.43	16.32	15.95	15.96	16.23	16.74	17.76	18.66
Steiermark	2.87	2.58	2.57	2.78	2.89	3.12	3.35	3.22	3.28
Tirol	35.22	34.31	34.24	32.94	32.99	33.38	33.79	34.27	34.79
Vorarlberg	5.58	5.29	4.99	4.89	4.52	4.49	4.63	4.70	4.78
Wien	11.10	14.76	14.89	16.32	15.87	15.14	15.83	14.05	13.97
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN mit 2)									
Burgenland	1.09	1.12	.92	1.01	1.05	1.03	.98	.95	.81
Kärnten	18.02	17.42	18.19	18.25	18.58	18.41	16.69	17.03	16.09
Niederösterreich	1.40	1.68	1.57	1.71	1.86	1.97	2.08	1.96	1.75
Oberösterreich	4.97	4.77	4.60	4.43	4.46	4.43	4.44	4.53	4.60
Salzburg	18.72	17.41	17.32	17.01	17.02	17.24	17.67	18.52	19.26
Steiermark	2.86	2.62	2.61	2.78	2.87	3.07	3.26	3.15	3.20
Tirol	36.25	35.50	35.44	34.36	34.41	34.73	35.07	35.46	35.90
Vorarlberg	7.12	6.87	6.63	6.54	6.23	6.21	6.33	6.39	6.45
Wien	9.57	12.61	12.71	13.90	13.53	12.92	13.49	12.02	11.95
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Ohne Kleines Walsertal. - Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

TOURISMUSINDIKATOR - SOMMER
INSGESAMT

	J1980	J1985	J1986	J1987	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992
NÄCHTIGUNGEN in 1000									
Burgenland	1729.0	1739.3	1622.9	1737.6	1714.0	1722.0	1774.5	1880.5	1906.9
Kärnten	16876.8	13595.0	14106.2	13969.8	14450.3	15180.2	14210.4	15028.4	14549.3
Niederösterreich	4346.6	4185.9	4080.8	4137.1	4262.6	4391.0	4552.2	4540.2	4326.8
Oberösterreich	6496.1	5621.3	5443.8	5256.4	5393.4	5621.5	5739.2	5929.0	5949.0
Salzburg	12515.5	10334.0	10221.0	9990.8	10172.1	10748.6	11424.8	12590.3	12745.7
Steiermark	5965.1	5183.8	5217.8	5244.6	5269.0	5574.7	5660.8	5857.6	5840.1
Tirol	22868.3	19664.8	19538.4	19015.0	19263.5	20770.5	21874.4	23563.3	23434.4
Vorarlberg	3421.2	2888.2	2831.0	2718.3	2765.6	2939.1	3090.6	3310.9	3252.1
Wien	3176.7	3770.8	3380.7	3987.6	4073.7	4310.1	4689.6	4421.8	4369.1
Österreich	77395.4	66983.1	66442.6	66057.2	67364.3	71257.6	73016.4	77122.1	76373.4
EINNAHMEN Mill.S, ohne 3)									
Burgenland	970.9	1199.0	1037.2	1144.4	1199.7	1212.2	1302.6	1421.2	1491.1
Kärnten	9366.5	10964.9	11253.6	11897.2	13235.7	14750.6	15226.6	16941.2	16680.5
Niederösterreich	1673.8	2098.2	1976.7	2190.6	2382.8	2601.8	2977.3	2954.4	2836.6
Oberösterreich	2826.2	3274.4	3088.0	3131.7	3338.2	3612.0	4010.3	4311.2	4548.8
Salzburg	8366.5	9074.0	8855.3	9100.9	9968.7	11261.3	12911.0	14618.1	15836.2
Steiermark	2606.5	2829.3	2838.0	3043.1	3303.5	3786.7	4406.0	4527.7	4764.3
Tirol	14644.5	16739.8	16231.9	16586.1	18354.2	20879.5	23728.2	25803.0	27022.2
Vorarlberg	2481.0	2785.2	2564.7	2665.4	2728.4	3038.9	3468.4	3770.7	3913.7
Wien	4702.0	7204.9	7109.9	8273.9	8915.2	9536.6	11171.7	10757.2	11039.7
Österreich	47637.7	56169.7	54955.3	58033.3	63426.2	70679.6	79202.0	85104.8	88133.0
EINNAHMEN Mill.S, mit 3)									
Burgenland	1082.8	1330.1	1163.1	1282.2	1342.5	1366.6	1474.9	1607.8	1685.2
Kärnten	10132.6	11862.5	12121.8	12826.7	14253.2	15888.3	16502.6	18313.7	18101.3
Niederösterreich	1921.9	2388.6	2255.5	2496.6	2697.1	2939.6	3353.8	3362.8	3261.8
Oberösterreich	3590.4	4169.8	3954.1	4058.9	4353.4	4747.3	5283.6	5680.7	5966.6
Salzburg	10235.7	11264.4	10976.8	11362.2	12471.9	14078.6	16073.7	18015.4	19349.9
Steiermark	2979.5	3266.2	3259.4	3498.5	3790.6	4323.8	5007.1	5176.1	5436.9
Tirol	18063.7	20746.7	20113.4	20720.8	22938.4	26043.6	29526.2	32029.8	33461.7
Vorarlberg	3697.0	4210.2	3945.1	4136.1	4358.1	4874.1	5528.8	5983.6	6202.3
Wien	4903.2	7440.6	7337.9	8518.0	9182.4	9835.4	11506.8	11117.5	11412.8
Österreich	56606.8	66679.1	65127.2	68899.9	75387.6	84097.3	94257.4	101287.4	104878.5
Vlbgo.+ KLWT 4)	4720.3	5448.2	5184.5	5446.3	5748.9	6446.9	7297.8	7989.9	8357.3
Oest.+ KLWT 4)	57630.1	67917.1	66366.6	70210.1	76778.4	85670.1	96026.4	103293.7	107033.5

Ohne Kleines Walsertal. - Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

T O U R I S M U S I N D I K A T O R - S O M M E R
I N S G E S A M T
A n t e i l e i n %

	J1980	J1985	J1986	J1987	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992
NÄCHTIGUNGEN									
Burgenland	2.23	2.60	2.44	2.63	2.54	2.42	2.43	2.44	2.50
Kärnten	21.81	20.30	21.23	21.15	21.45	21.30	19.46	19.49	19.05
Niederösterreich	5.62	6.25	6.14	6.26	6.33	6.16	6.23	5.89	5.67
Oberösterreich	8.39	8.39	8.19	7.96	8.01	7.89	7.86	7.69	7.79
Salzburg	16.17	15.43	15.38	15.12	15.10	15.08	15.65	16.33	16.69
Steiermark	7.71	7.74	7.85	7.94	7.82	7.82	7.75	7.60	7.65
Tirol	29.55	29.36	29.41	28.79	28.60	29.15	29.96	30.55	30.68
Vorarlberg	4.42	4.31	4.26	4.11	4.11	4.12	4.23	4.29	4.26
Wien	4.10	5.63	5.09	6.04	6.05	6.05	6.42	5.73	5.72
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN ohne 3)									
Burgenland	2.04	2.13	1.89	1.97	1.89	1.72	1.64	1.67	1.69
Kärnten	19.66	19.52	20.48	20.50	20.87	20.87	19.22	19.91	18.93
Niederösterreich	3.51	3.74	3.60	3.77	3.76	3.68	3.76	3.47	3.22
Oberösterreich	5.93	5.83	5.62	5.40	5.26	5.11	5.06	5.07	5.16
Salzburg	17.56	16.15	16.11	15.68	15.72	15.93	16.30	17.18	17.97
Steiermark	5.47	5.04	5.16	5.24	5.21	5.36	5.56	5.32	5.41
Tirol	30.74	29.80	29.54	28.58	28.94	29.54	29.96	30.32	30.66
Vorarlberg	5.21	4.96	4.67	4.59	4.30	4.30	4.38	4.43	4.44
Wien	9.87	12.83	12.94	14.26	14.06	13.49	14.11	12.64	12.53
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN mit 3)									
Burgenland	1.91	1.99	1.79	1.86	1.78	1.63	1.56	1.59	1.61
Kärnten	17.90	17.79	18.61	18.62	18.91	18.89	17.51	18.08	17.26
Niederösterreich	3.40	3.58	3.46	3.62	3.58	3.50	3.56	3.32	3.11
Oberösterreich	6.34	6.25	6.07	5.89	5.77	5.65	5.61	5.61	5.69
Salzburg	18.08	16.89	16.85	16.49	16.54	16.74	17.05	17.79	18.45
Steiermark	5.26	4.90	5.00	5.08	5.03	5.14	5.31	5.11	5.18
Tirol	31.91	31.11	30.88	30.07	30.43	30.97	31.33	31.62	31.91
Vorarlberg	6.53	6.31	6.06	6.00	5.78	5.80	5.87	5.91	5.91
Wien	8.66	11.16	11.27	12.36	12.18	11.70	12.21	10.98	10.88
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Ohne Kleines Walsertal. - Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

karin*karin.smerind/kj

TOURISMUSINDIKATOR - KALENDERJAHRE
INLÄNDER

	J1980	J1985	J1986	J1987	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992
NÄCHTIGUNGEN in 1000									
Burgenland	1090.8	1184.3	1213.3	1254.3	1198.3	1134.2	1173.4	1313.1	1413.6
Kärnten	3681.8	3803.3	4115.9	4059.9	4222.3	4324.7	4509.1	5237.4	5254.1
Niederösterreich	4413.2	4162.3	4194.4	4183.1	4128.3	4096.4	4118.0	4109.7	4011.8
Oberösterreich	3873.3	3797.3	3832.2	3811.3	3822.0	3999.4	3965.3	3975.4	4019.1
Salzburg	5495.6	5136.4	5291.6	5106.8	5116.7	5213.4	5010.5	5331.0	5454.3
Steiermark	5946.3	5407.7	5531.0	5444.3	5428.5	5628.8	5634.3	5755.3	5806.7
Tirol	2703.0	2673.8	2708.2	2706.8	2695.0	2838.0	2832.8	3024.6	3023.2
Vorarlberg	769.9	791.7	771.6	784.7	825.0	873.1	837.7	849.4	846.8
Wien	566.8	549.4	564.3	634.3	695.4	700.4	753.5	829.8	823.5
Österreich	28540.8	27506.3	28222.5	27985.5	28131.5	28808.5	28834.7	30425.6	30653.2
EINNAHMEN Mill.S, ohne 1)									
Burgenland	654.7	863.0	831.8	838.9	813.0	751.8	810.3	945.9	1146.2
Kärnten	2124.6	2931.8	3138.0	3141.0	3220.6	3349.1	3858.3	4723.2	4944.5
Niederösterreich	1745.1	2063.2	2070.0	2175.1	2194.8	2197.3	2405.4	2435.1	2482.5
Oberösterreich	1766.3	2191.5	2231.0	2252.6	2244.4	2362.0	2508.8	2618.6	2750.6
Salzburg	3745.9	4382.9	4613.4	4528.1	4610.7	4738.9	4866.4	5288.6	5593.2
Steiermark	2509.3	2868.0	2937.3	2984.7	3076.4	3322.3	3688.8	3810.3	4037.7
Tirol	1887.1	2300.9	2317.5	2362.3	2336.2	2477.3	2631.5	2794.4	2866.3
Vorarlberg	662.0	856.4	809.5	853.4	869.7	942.7	970.3	962.8	971.5
Wien	760.3	889.1	976.6	1041.5	1087.5	1042.9	1197.6	1328.7	1352.1
Österreich	15855.2	19346.8	19925.2	20177.6	20453.3	21184.4	22937.4	24907.5	26144.7
EINNAHMEN Mill.S, mit 1)									
Burgenland	803.4	1037.7	999.6	1024.4	1000.8	949.2	1024.5	1180.4	1392.4
Kärnten	2352.0	3198.9	3394.6	3424.5	3507.7	3650.9	4185.7	5081.8	5320.8
Niederösterreich	2117.8	2500.9	2490.6	2639.8	2665.4	2691.9	2942.2	3022.8	3099.3
Oberösterreich	1990.3	2454.5	2483.7	2531.9	2527.2	2659.2	2831.3	2971.8	3121.2
Salzburg	3898.1	4561.6	4785.1	4717.8	4802.8	4940.8	5085.5	5528.5	5845.0
Steiermark	2784.6	3191.4	3247.9	3327.8	3423.9	3687.5	4085.2	4244.3	4493.3
Tirol	2061.5	2505.8	2514.3	2579.7	2556.4	2708.8	2882.6	3069.4	3154.9
Vorarlberg	737.2	944.8	894.4	947.2	964.7	1042.6	1078.6	1081.4	1096.0
Wien	820.2	959.4	1044.1	1116.1	1163.0	1122.3	1283.8	1423.1	1451.1
Österreich	17565.1	21355.0	21854.1	22309.1	22612.1	23453.2	25399.5	27603.5	28974.1

Ohne Kleines Walsertal. - Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

T O U R I S M U S I N D I K A T O R - K A L E N D E R J A H R E
I N L Ä N D E R
Anteile in %

	J1980	J1985	J1986	J1987	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992
NÄCHTIGUNGEN									
Burgenland	3.82	4.31	4.30	4.48	4.26	3.94	4.07	4.32	4.61
Kärnten	12.90	13.83	14.58	14.51	15.01	15.01	15.64	17.21	17.14
Niederösterreich	15.46	15.13	14.86	14.95	14.67	14.22	14.28	13.51	13.09
Oberösterreich	13.57	13.81	13.58	13.62	13.59	13.88	13.75	13.07	13.11
Salzburg	19.26	18.67	18.75	18.25	18.19	18.10	17.38	17.52	17.79
Steiermark	20.83	19.66	19.60	19.45	19.30	19.54	19.54	18.92	18.94
Tirol	9.47	9.72	9.60	9.67	9.58	9.85	9.82	9.94	9.86
Vorarlberg	2.70	2.88	2.73	2.80	2.93	3.03	2.91	2.79	2.76
Wien	1.99	2.00	2.00	2.27	2.47	2.43	2.61	2.73	2.69
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN ohne 1)									
Burgenland	4.13	4.46	4.17	4.16	3.98	3.55	3.53	3.80	4.38
Kärnten	13.40	15.15	15.75	15.57	15.75	15.81	16.82	18.96	18.91
Niederösterreich	11.01	10.66	10.39	10.78	10.73	10.37	10.49	9.78	9.50
Oberösterreich	11.14	11.33	11.20	11.16	10.97	11.15	10.94	10.51	10.52
Salzburg	23.63	22.65	23.15	22.44	22.54	22.37	21.22	21.23	21.39
Steiermark	15.83	14.82	14.74	14.79	15.04	15.68	16.08	15.30	15.44
Tirol	11.90	11.89	11.63	11.71	11.42	11.69	11.47	11.22	10.96
Vorarlberg	4.18	4.43	4.06	4.23	4.25	4.45	4.23	3.87	3.72
Wien	4.80	4.60	4.90	5.16	5.32	4.92	5.22	5.33	5.17
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN mit 1)									
Burgenland	4.57	4.86	4.57	4.59	4.43	4.05	4.03	4.28	4.81
Kärnten	13.39	14.98	15.53	15.35	15.51	15.57	16.48	18.41	18.36
Niederösterreich	12.06	11.71	11.40	11.83	11.79	11.48	11.58	10.95	10.70
Oberösterreich	11.33	11.49	11.36	11.35	11.18	11.34	11.15	10.77	10.77
Salzburg	22.19	21.36	21.90	21.15	21.24	21.07	20.02	20.03	20.17
Steiermark	15.85	14.94	14.86	14.92	15.14	15.72	16.08	15.38	15.51
Tirol	11.74	11.73	11.50	11.56	11.31	11.55	11.35	11.12	10.89
Vorarlberg	4.20	4.42	4.09	4.25	4.27	4.45	4.25	3.92	3.78
Wien	4.67	4.49	4.78	5.00	5.14	4.79	5.05	5.16	5.01
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Ohne Kleines Walsertal. - Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

TOURISMUSINDIKATOR - KALENDERJAHRE
AUSLÄNDER

	J1980	J1985	J1986	J1987	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992
NÄCHTIGUNGEN in 1000									
Burgenland	899.7	845.6	719.9	802.5	844.5	920.4	935.2	924.5	846.5
Kärnten	15297.0	11928.6	12302.1	12285.9	12757.3	13238.2	12106.0	12799.2	12295.0
Niederösterreich	1760.7	1894.1	1759.7	1864.3	2040.4	2311.9	2509.6	2497.8	2321.5
Oberösterreich	4509.9	3693.6	3574.9	3406.2	3522.3	3809.5	3924.6	4142.7	4164.1
Salzburg	16373.5	15499.8	15794.0	15734.5	16046.0	17642.0	17707.5	19162.6	19481.2
Steiermark	3493.2	3032.5	3046.9	3161.9	3260.2	3647.5	3692.1	3775.1	3734.4
Tirol	36420.4	36120.2	36336.7	36136.5	36425.6	39828.5	40027.5	42623.7	42923.1
Vorarlberg	5746.4	5495.3	5546.9	5456.1	5459.1	5820.2	5690.1	6012.9	6090.0
Wien	4011.8	4986.4	4674.7	5243.7	5595.5	6050.6	6541.3	5888.3	6059.4
Österreich	88512.6	83495.9	83755.7	84091.6	85950.9	93268.8	93133.9	97826.7	97915.3
EINNAHMEN Mill.S, ohne 2)									
Burgenland	537.7	631.1	500.5	565.2	651.9	700.1	757.8	813.2	725.6
Kärnten	9895.6	10819.9	10863.6	11456.9	12989.7	13749.3	14170.6	16447.9	16033.3
Niederösterreich	794.9	1126.3	1032.9	1197.6	1463.3	1694.7	2051.5	2134.3	1989.8
Oberösterreich	2158.2	2332.4	2244.9	2247.1	2507.3	2765.8	3124.9	3571.3	3748.9
Salzburg	12430.9	15323.8	15696.5	16525.5	18583.2	21026.0	23043.0	26500.4	28131.5
Steiermark	1788.5	2037.1	1999.2	2219.9	2618.7	3084.3	3563.6	3838.5	3975.0
Tirol	27867.6	35555.5	35178.5	36961.7	40491.8	48898.3	53602.3	58985.1	61653.3
Vorarlberg	5370.0	6805.6	6587.9	6953.9	7426.1	8601.4	9230.9	9853.3	10370.2
Wien	6619.2	10264.8	10192.8	11307.7	12588.9	13083.7	15409.4	14624.6	15615.6
Österreich	67462.6	84896.4	84296.8	89435.5	99320.9	113603.7	124954.0	136768.6	142243.3
EINNAHMEN Mill.S, mit 2)									
Burgenland	593.0	700.6	569.6	638.5	733.3	793.2	860.2	925.3	842.2
Kärnten	11001.0	12211.0	12244.8	12922.3	14617.1	15610.8	16218.0	18688.9	18364.0
Niederösterreich	877.8	1230.6	1136.5	1307.5	1585.4	1834.3	2205.1	2302.4	2164.6
Oberösterreich	3263.6	3723.4	3626.1	3712.6	4134.7	4627.3	5172.3	5812.4	6079.6
Salzburg	15498.4	19184.0	19529.5	20592.1	23099.3	26191.6	28724.6	32719.3	34599.3
Steiermark	2175.4	2524.0	2482.7	2732.8	3188.3	3735.8	4280.2	4622.9	4790.8
Tirol	33574.3	42736.9	42309.2	44527.0	48893.4	58508.1	64172.3	70554.4	73685.7
Vorarlberg	7387.3	9344.3	9108.6	9628.4	10396.1	11998.6	12967.5	13943.2	14623.8
Wien	6909.4	10630.0	10555.4	11692.4	13016.1	13572.4	15946.9	15212.8	16227.4
Österreich	81280.2	102284.8	101562.4	107753.6	119663.7	136871.9	150547.0	164781.4	171377.5

Ohne Kleines Walsertal. - Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

T O U R I S M U S I N D I K A T O R - K A L E N D E R J A H R E
A U S L Ä N D E R
Anteile in %

	J1980	J1985	J1986	J1987	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992
NÄCHTIGUNGEN									
Burgenland	1.02	1.01	.86	.95	.98	.99	1.00	.95	.86
Kärnten	17.28	14.29	14.69	14.61	14.84	14.19	13.00	13.08	12.56
Niederösterreich	1.99	2.27	2.10	2.22	2.37	2.48	2.69	2.55	2.37
Oberösterreich	5.10	4.42	4.27	4.05	4.10	4.08	4.21	4.23	4.25
Salzburg	18.50	18.56	18.86	18.71	18.67	18.92	19.01	19.59	19.90
Steiermark	3.95	3.63	3.64	3.76	3.79	3.91	3.96	3.86	3.81
Tirol	41.15	43.26	43.38	42.97	42.38	42.70	42.98	43.57	43.84
Vorarlberg	6.49	6.58	6.62	6.49	6.35	6.24	6.11	6.15	6.22
Wien	4.53	5.97	5.58	6.24	6.51	6.49	7.02	6.02	6.19
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN ohne 2)									
Burgenland	.80	.74	.59	.63	.66	.62	.61	.59	.51
Kärnten	14.67	12.74	12.89	12.81	13.08	12.10	11.34	12.03	11.27
Niederösterreich	1.18	1.33	1.23	1.34	1.47	1.49	1.64	1.56	1.40
Oberösterreich	3.20	2.75	2.66	2.51	2.52	2.43	2.50	2.61	2.64
Salzburg	18.43	18.05	18.62	18.48	18.71	18.51	18.44	19.38	19.78
Steiermark	2.65	2.40	2.37	2.48	2.64	2.71	2.85	2.81	2.79
Tirol	41.31	41.88	41.73	41.33	40.77	43.04	42.90	43.13	43.34
Vorarlberg	7.96	8.02	7.82	7.78	7.48	7.57	7.39	7.20	7.29
Wien	9.81	12.09	12.09	12.64	12.67	11.52	12.33	10.69	10.98
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN mit 2)									
Burgenland	.73	.68	.56	.59	.61	.58	.57	.56	.49
Kärnten	13.53	11.94	12.06	11.99	12.22	11.41	10.77	11.34	10.72
Niederösterreich	1.08	1.20	1.12	1.21	1.32	1.34	1.46	1.40	1.26
Oberösterreich	4.02	3.64	3.57	3.45	3.46	3.38	3.44	3.53	3.55
Salzburg	19.07	18.76	19.23	19.11	19.30	19.14	19.08	19.86	20.19
Steiermark	2.68	2.47	2.44	2.54	2.66	2.73	2.84	2.81	2.80
Tirol	41.31	41.78	41.66	41.32	40.86	42.75	42.63	42.82	43.00
Vorarlberg	9.09	9.14	8.97	8.94	8.69	8.77	8.61	8.46	8.53
Wien	8.50	10.39	10.39	10.85	10.88	9.92	10.59	9.23	9.47
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Ohne Kleines Walsertal. - Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

T O U R I S M U S I N D I K A T O R - K A L E N D E R J A H R E
I N S G E S A M T

	J1980	J1985	J1986	J1987	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992
NÄCHTIGUNGEN in 1000									
Burgenland	1990.5	2029.9	1933.2	2056.8	2042.8	2054.6	2108.6	2237.6	2260.1
Kärnten	18978.9	15731.9	16418.0	16345.8	16979.6	17562.9	16615.1	18036.6	17549.0
Niederösterreich	6173.9	6056.4	5954.1	6047.5	6168.7	6408.4	6627.6	6607.5	6333.3
Oberösterreich	8383.2	7490.9	7407.0	7217.5	7344.3	7808.9	7889.9	8118.1	8183.3
Salzburg	21869.1	20636.2	21085.6	20841.2	21162.7	22855.5	22718.1	24493.6	24935.5
Steiermark	9439.5	8440.2	8577.9	8606.2	8688.8	9276.3	9326.4	9530.3	9541.2
Tirol	39123.4	38794.0	39044.8	38843.3	39120.6	42666.5	42860.3	45648.3	45946.3
Vorarlberg	6516.3	6287.0	6318.4	6240.8	6284.0	6693.2	6527.8	6862.3	6936.9
Wien	4578.6	5535.8	5239.0	5878.0	6290.9	6751.1	7294.8	6718.1	6882.8
Österreich	117053.4	111002.1	111978.1	112077.1	114082.4	122077.4	121968.6	128252.3	128568.5
EINNAHMEN Mill.S, ohne 3									
Burgenland	1192.4	1494.0	1332.3	1404.2	1464.9	1451.9	1568.1	1759.1	1871.8
Kärnten	12020.2	13751.8	14001.6	14597.8	16210.3	17098.4	18028.8	21171.0	20977.8
Niederösterreich	2540.0	3189.5	3102.9	3372.7	3658.2	3892.0	4457.0	4569.3	4472.2
Oberösterreich	3924.4	4523.8	4475.8	4499.8	4751.6	5127.9	5633.7	6189.9	6499.5
Salzburg	16176.8	19706.7	20309.9	21053.5	23193.9	25764.9	27909.3	31789.0	33724.7
Steiermark	4297.8	4905.1	4936.5	5204.6	5695.1	6406.6	7252.4	7648.8	8012.7
Tirol	29754.7	37856.4	37496.0	39323.9	42828.0	51375.6	56233.8	61779.5	64519.6
Vorarlberg	6031.9	7662.0	7397.4	7807.3	8295.8	9544.1	10201.2	10816.2	11341.7
Wien	7379.5	11153.9	11169.4	12349.2	13676.4	14126.6	16607.0	15953.2	16967.7
Österreich	83317.8	104243.2	104222.0	109613.1	119774.2	134788.1	147891.4	161676.1	168388.0
EINNAHMEN Mill.S, mit 3)									
Burgenland	1396.4	1738.3	1569.2	1662.9	1734.1	1742.3	1884.7	2105.7	2234.5
Kärnten	13353.1	15409.9	15639.4	16346.8	18124.9	19261.6	20403.7	23770.6	23684.9
Niederösterreich	2995.6	3731.6	3627.0	3947.2	4250.8	4526.2	5147.3	5325.1	5263.8
Oberösterreich	5253.8	6178.0	6109.8	6244.5	6661.8	7286.5	8003.6	8784.1	9200.9
Salzburg	19396.5	23745.6	24314.6	25309.8	27902.2	31132.4	33810.1	38247.8	40444.3
Steiermark	4960.0	5715.3	5730.5	6060.6	6612.2	7423.4	8365.5	8867.2	9284.0
Tirol	35635.8	45242.7	44823.4	47106.7	51449.8	61216.8	67054.9	73623.8	76840.7
Vorarlberg	8124.5	10289.1	10003.1	10575.6	11360.8	13041.1	14046.1	15024.7	15719.8
Wien	7729.5	11589.3	11599.5	12808.5	14179.1	14694.7	17230.6	16635.9	17678.5
Österreich	98845.3	123639.8	123416.5	130062.7	142275.8	160325.1	175946.5	192384.9	200351.5
Vlbgo. + KLWT 4)	10529.0	13371.6	12989.5	13657.6	14731.7	16845.4	18134.4	19584.6	20510.2
Österreich + KLWT 4)	101249.8	126722.3	126402.9	133144.7	145646.7	164129.4	180034.8	196944.8	205142.0

Ohne Kleines Walsertal. - Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Übersicht

T O U R I S M U S I N D I K A T O R - K A L E N D E R J A H R E
I N S G E S A M T
A n t e i l e i n %

	J1980	J1985	J1986	J1987	J1988	J1989	J1990	J1991	J1992
NÄCHTIGUNGEN									
Burgenland	1.70	1.83	1.73	1.84	1.79	1.68	1.73	1.74	1.76
Kärnten	16.21	14.17	14.66	14.58	14.88	14.39	13.62	14.06	13.65
Niederösterreich	5.27	5.46	5.32	5.40	5.41	5.25	5.43	5.15	4.93
Oberösterreich	7.16	6.75	6.61	6.44	6.44	6.40	6.47	6.33	6.36
Salzburg	18.68	18.59	18.83	18.60	18.55	18.72	18.63	19.10	19.39
Steiermark	8.06	7.60	7.66	7.68	7.62	7.60	7.65	7.43	7.42
Tirol	33.42	34.95	34.87	34.66	34.29	34.95	35.14	35.59	35.74
Vorarlberg	5.57	5.66	5.64	5.57	5.51	5.48	5.35	5.35	5.40
Wien	3.91	4.99	4.68	5.24	5.51	5.53	5.98	5.24	5.35
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN ohne 3)									
Burgenland	1.43	1.43	1.28	1.28	1.22	1.08	1.06	1.09	1.11
Kärnten	14.43	13.19	13.43	13.32	13.53	12.69	12.19	13.09	12.46
Niederösterreich	3.05	3.06	2.98	3.08	3.05	2.89	3.01	2.83	2.66
Oberösterreich	4.71	4.34	4.29	4.11	3.97	3.80	3.81	3.83	3.86
Salzburg	19.42	18.90	19.49	19.21	19.36	19.12	18.87	19.66	20.03
Steiermark	5.16	4.71	4.74	4.75	4.75	4.75	4.90	4.73	4.76
Tirol	35.71	36.32	35.98	35.88	35.76	38.12	38.02	38.21	38.32
Vorarlberg	7.24	7.35	7.10	7.12	6.93	7.08	6.90	6.69	6.74
Wien	8.86	10.70	10.72	11.27	11.42	10.48	11.23	9.87	10.08
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
EINNAHMEN mit 3)									
Burgenland	1.41	1.41	1.27	1.28	1.22	1.09	1.07	1.09	1.12
Kärnten	13.51	12.46	12.67	12.57	12.74	12.01	11.60	12.36	11.82
Niederösterreich	3.03	3.02	2.94	3.03	2.99	2.82	2.93	2.77	2.63
Oberösterreich	5.32	5.00	4.95	4.80	4.68	4.54	4.55	4.57	4.59
Salzburg	19.62	19.21	19.70	19.46	19.61	19.42	19.22	19.88	20.19
Steiermark	5.02	4.62	4.64	4.66	4.65	4.63	4.75	4.61	4.63
Tirol	36.05	36.59	36.32	36.22	36.16	38.18	38.11	38.27	38.35
Vorarlberg	8.22	8.32	8.11	8.13	7.99	8.13	7.98	7.81	7.85
Wien	7.82	9.37	9.40	9.85	9.97	9.17	9.79	8.65	8.82
Österreich	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Ohne Kleines Walsertal. - Fußnoten siehe Abkürzungsverzeichnis.

Abkürzungsverzeichnis*Fußnoten der Tabellen*

- 1) Aufwendungen von Inländern im Zuge von Aufenthalten in unentgeltlichen Unterkünften.
- 2) Einnahmen von ausländischen Tagesbesuchern und Transitreisenden.
- 3) Aufwendungen von Inländern im Zuge von Aufenthalten in unentgeltlichen Unterkünften und Einnahmen von ausländischen Tagesbesuchern und Transitreisenden.
- 4) Inklusive touristische Einnahmen des Kleinen Walsertals (KLWT).

